This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

P A
3973
H7
1903
MAIN

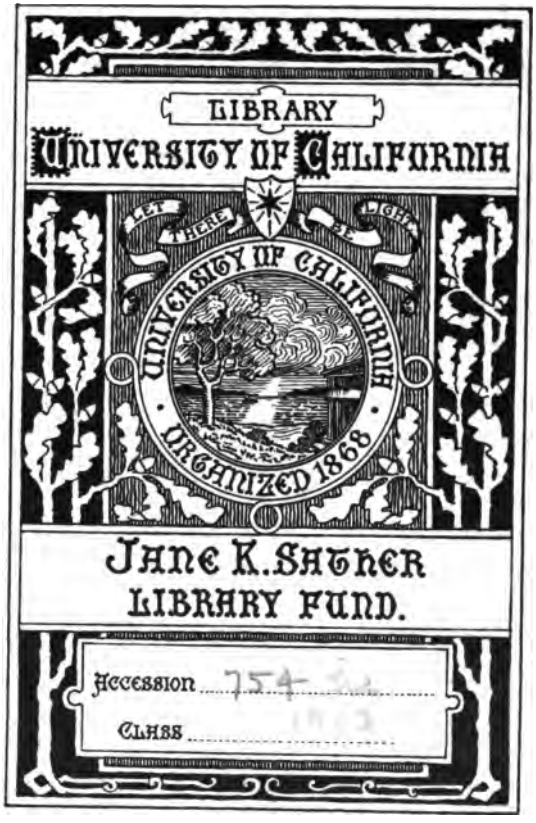
UC-NRLF
$B 253 145

Dr. ALTENBURG

EURIPIDES'

HIPPOLYT

YB00352



Hesiodi quae feruntur omnia. Recensuit *A. Rzach*. Accedit certamen quod dicitur Homeri et Hesiodi. 1884. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Homeri Hymni, Epigrammata, Batrachomyomachia. Ed. *E. Abel*. 1886. Preis geh. M. 1.80 = *K* 2.20.

— **Iliadis carmina.** Ed. *Al. Rzach*. Pars I. Carm. I–XII. 1886. Preis geh. 1 M. = *K* 1.40, geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— — Pars II. Carm. XIII—XXIV. 1887. Preis geh. 1 M. = *K* 1.40, geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— **Ilias.** Scholarum in usum edidit *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio maior. 1890. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Oracula Sibyllina. Recensuit *A. Rzach*. 1891. Preis geh. 12 M. = *K* 15.40.

Orphica. Recensuit *E. Abel*. Accedunt Procli hymni, hymni magici, hymnus in Isim, aliaque eiusmodi carmina. 1885. Preis geh. 5 M. = *K* 6.—.

G. Freytag in Leipzig [illegible] ien.

Platonis Laches. Scholarum in usum edidit *J. Král.* 1892. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 65 Pf. = 80 *h*.

— **Protagoras.** Scholarum in usum edidit *J. Král.* 1886. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 65 Pf. = 80 *h*.

Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlusscapiteln des Phaidon. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 2. Auflage. 1900. Preis geb. *K* 1.—.

— 2. Auflage. 1894. Preis geb. 80 Pf.

— **Euthyphron.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 1890. Preis geh. 40 Pf., geb. 70 Pf.

— 3. Auflage. Mit 1 Titelbilde. 1901. Preis geb. 80 *h*.

— **Gorgias.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

— **Phaidon.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 1894. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

Plutarchs Perikles. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *H. Schickinger.* Mit Titelbild und 1 Karte von Griechenland u. d. Küste von Kleinasien zur Zeit des Perikles. 1898. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

Sophoclis Trachiniae. Scholarum in usum edidit *F. Schubert.* 1886. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*.

Sophokles' Aias. Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1891. Preis geh. 72 *h*, geb. *K* 1.—.

— 3. Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1894. Preis geb. 80 Pf.

— **Antigone.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 4. Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1900. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.—.

— **Elektra.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1891. Preis geb. 85 Pf.

— 3. Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1901. Preis geb. *K* 1.—.

— **König Oidipus.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1899. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.—.

— **Oidipus auf Kolonos.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 5 Abbildungen. 1897. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

— **Philoktetes.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1894. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. von *Ch. Harder.* I. Teil: Text. Mit 1 Titelbilde und 1 Plan von Syrakus. 1894. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— II. Teil: Schüler-Kommentar. 1894. Preis geb. 40 Pf. = 48 *h*.

Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* 2. vermehrte Auflage. Mit 15 Textfiguren und 1 Karte. 1894. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80, geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Xenophons Memorabilien. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* 2. Auflage. 1894. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—, geb. M. 1.10 = *K* 1.40.

Auswahl aus den Schriften Xenophons. Für den Schulgebr. herausg. von *R. v. Lindner.* Mit 1 Bilde des Sokrates, 15 Figuren im Text und 1 Karte zur Anabasis. 1892. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.50, geb. M. 1.80 = *K* 1.80.

Auswahl aus Xenophons Hellenika. Für den Schulgebr. bearbeitet und in geschichtlichen Zusammenhang gebracht von Dr. *C. Bünger.* 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Übersichtskarte von Griechenland und der Küste von Kleinasien und 9 Einzelkarten. 1895. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Auswahl aus Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger.* Mit 1 Karte, 1 Farbendruckbild und 36 Plänen und Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Auswahl aus Xenophons Memorabilien. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger.* Mit 18 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Wybór mów Demostenesa. Do użytku szkolnego wydał *K. Wotke.* Do polskich gimnazyów zast. *W. Schmidt.* 2. wydanie. Z mapa Grecyi i rycina tytulowa. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—, geb. M. 1.10 = *K* 1.40.

Wybór z Dziejów Herodota. Zast. *F. Terlikowski.* 1898. Preis geb. M. 1.85 = *K* 2.20.

Homera Iliada w skróceniu. Wyd. *A. T. Christa.* Do użytku gimnazyów polskich zastósował *K. Fischer.* Z 9 rycinami i 2 ma mapami. 1890. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

— **Odysseja w skróceniu.** Zast. *M. Jezienicki.* Z 1 rycina tytułowa, 13 drzeworytami i 1 mapa. 1895. Preis geb. M. 2.40 = *K* 2.40.

Platona Apologia Kriton i cztery ostatnie rozdziały z Fedona. Wyd. *J. Lewicki.* 1892. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—

— **Laches.** Ed. *J. Král.* 1888. Preis geb. 75 Pf. = 88 *h*.

— **Protagoras.** Ed. *J. Král.* 1886. Preis geb. 75 Pf. = 88 *h*.

Sofoklesa Ajax. Zast. *F. Majchrowicz.* Z 6 ma illustracyami. 1891. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

— **Antygona.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 7 ma illustracyami. 1889. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Elektra.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 6 ma illustracyami. 1892. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

— **Król Edyp.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 7 ma illustracyami. 1890. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Demostene. Orazioni scelte. Da *G. Defant.* Con una carta ed un ritratto di Demostene. 1889. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

Platone. l'Apologia di Socrate, il Critone e l'epilogo del Fedone. Da *C. Cristofolini.* Con l'effigie di Socrate. 1889. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 70 Pf. = 80 *h*.

Platone. l'Eutifrone. Da *C. Cristofolini*. 1891. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*, geb. 65 Pf. = 80 *h*.

Sofocle. Aiace. Da *R. Adami*. Con 6 incisioni. 1891. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

— **Antigone.** Da *R. Adami*. Con 7 incisioni. 1889. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— **Edipo re.** Da *R. Adami*. Con 7 incisioni. 1890. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

B. Lateinische Schriftsteller:

Caecilii de mortibus persecutorum l. vulgo Lactantio tributus. Ed. *S. Brandt*. 1897. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*.

Caesaris de bello civili comm. Ed. *G. Th. Paul*. Editio minor. Mit 2 Schlachtenplänen. 1893. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **commentarii de bello civili.** Von Prof. Dr. *W. Th. Paul*. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *G. Ellger*. 2. Auflage. Mit 6 Abbildungen und 10 Kartenskizzen. 1898. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.90.

— **de bello civili commentarius tertius.** Mit erklärenden Anmerkungen. Von *W. Eymer*. Mit 5 Abbildungen und 4 Karten. 1897. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **comm. de bello Gallico.** Von *I. Prammer*. Mit einem Anhang: Das röm. Kriegswesen in Cäsars gall. Kämpfen von Dr. *E. Kalinka*. Mit 1 Farbendrucktafel, 11 Karten und 23 Abbildungen. 7. Aufl. 1902 Preis geb. M. 1.80.

— 6. Auflage. Mit 1 Farbendrucktafel, 11 Karten und 23 Abbildungen. 1897. Preis geb. *K* 2.—.

— **comm. de bello Gallico.** Für den Schulgebr. herausgegeben von *W. Fries*. Mit 20 Abbild. und 1 Karte. 1902. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Calpurnii et Nemesiani Bucolica recensuit *H. Schenkl*. 1885. Preis geb. 6 M. = *K* 7.20.

Ciceronis Cato Maior de senectute. Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 1893. Preis geb. 70 Pf. = 86 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 1894. Preis geb. 70 Pf. = 86 *h*.

— **de officiis libri tres.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geh. 90 Pf. = *K* 1.20, geb. M. 1.20 = *K* 1.60.

— **libri qui ad rem publicam et ad philosophiam spectant.** Ed. *Th. Schiche*. Vol. V. Tusculanarum disputationum libri quinque. 1888. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50, geb. M. 1.45 = *K* 1.80.

— **orationes selectae.** Ed. *H. Nohl*. Vol. II.: In Q. Caecilium divinatio. In C. Verrem accusationis lib. IV. V. 1885. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

— — Vol. IV.: **Pro Murena, pro Sulla, pro Archia orationes.** Editio maior. 1889. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: **Philippicarum libri I. II. III.** Editio maior. 1891. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: Editio minor. 1891. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

Ciceronis Orator ad Brutum. Rec. *Th. Stangl*. 1885. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*.

— **Brutus de claris oratoribus.** Rec. *Th. Stangl*. 1886. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— **de oratore libri tres.** Rec. *Th. Stangl*. 1893, Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.90.

Ciceronis Tusculanarum disputationum lib. I. II. V. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *E. Gschwind*. Mit 10 Abbildungen. 1897. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80, geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Ciceros ausgewählte Briefe. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Luthmer*. Mit 6 Abbildungen. 1893. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Rede für den Dichter Archias.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. Abdruck der 2. verbesserten Auflage. 1901. Preis kart. 40 Pf. = 50 *h*.

— **Reden gegen L. Catilina und seine Genossen.** Von *H. Nohl*. 3. vermehrte Auflage. Mit 1 Titelbild. 1897. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Reden für Q. Ligarius und für den König Deiotarus.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1894. Preis geb. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Rede für T. Annius Milo.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 1 Plan des Forum Romanum. 1894. Preis geb. 60 Pf. = 80 *h*.

— **Rede für L. Murena.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verb. Auflage. 1899. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Philippische Reden:** I., II., III., VII. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. Mit 1 Abbildung. 1895. Preis geh. 60 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für Cn. Plancius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompeius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. Abdr. der 2 verbesserten Auflage. 1901. Preis geh. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Rede für S. Roscius aus Ameria.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Aufl. 1897. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Rede für P. Sestius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1897. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für P. Sulla.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1899. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Rede gegen Q. Cäcilius u. das vierte Buch der Anklageschrift gegen C. Verres.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 39 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— **Anklageschrift gegen C. Verres. Fünftes Buch.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geh. 70 Pf. = 84 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Quaestiones Tullianae.** Pars prima de Ciceronis epistulis scripsit C. A. Lehmann. 1886. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Stangl, Th. Der sog. Gronovscholiast zu elf Ciceronischen Reden. Überlieferung, Text

und Sprache auf Grund einer Neuvergleichung der Leydener Handschrift dargestellt. 1884. Preis geh. M. 2.40 = *K* 2.80.

Cornelii Nepotis vitae. Ed. *O. Andresen.* 1884. Preis geh. 60 Pf = 80 *h*, geb. 90 Pf. = *K* 1 20.

— — Für den Schulgebr. bearb. von *A. Weidner.* Mit Einleitung, Namenverzeichnis u. Anhang versehen von *Joh. Schmidt.* Mit 28 Abbildungen und 3 Karten. 5 Auflage. 1902. Preis geb. M 1.50 = *K* 1.60.

Q. Curti Rufi historiarum Alexandri Magni Macedonis libri qui supersunt. Für den Schulgebr herausg. von *Th. Stangl.* Mit 1 Titelbild, 1 Karte, 1 Mosaikbild und 4 Plänen. 1902. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *H. W. Reich.* Mit 1 Titelbild, 17 Textfiguren, einer Karte „Imperium Alexandri Magni" und der „Alexanderschlacht" in Farbendruck. Zweiter unveränderter Abdruck der 1. Aufl. 1901. Preis geb. 2 M. = *K* 2 40.

Elegiker, Römische (Catull, Tibull, Properz, Ovid) in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Biese.* 1890. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Eutropi breviarium ab urbe condita. Ed. *C. Wagener.* 1884. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40.

Festi breviarium. Ed. *C. Wagener.* 1886. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Horati Flacci carmina. Scholarum in usum edidit *M. Petschenig.* 1884. Preis geb. M. 1.55 = *K* 1.90.

— **carmina selecta.** Scholarum in usum edidit *M. Petschenig.* Editio altera correctior. Mit 1 Karte. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

— **opera.** Scholarum in usum edidit *O. Keller et J. Häussner.* Editio altera emendata. Mit 4 Karten. 1892. Preis geb. M. 1.65 = *K* 2.—.

Horatius Flaccus. Auswahl von *M. Petschenig.* Mit 2 Karten. 3. umgearbeitete Aufl. 1899. Preis geb. M 1.20 = *K* 1.40, geb. M. 1.60 = *K* 1.80.

— — **Auswahl** für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* Mit 12 Abbildungen. 1896. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40, geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Horaz, Satiren und Episteln. Mit Anmerkungen von *L. Mueller.* I. Teil: Satiren. 1891. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

— — II. Teil: Episteln. 1893. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.* Pars I. Liber I—V. Editio minor. 1888. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars II. Liber VI—X. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars III. Liber XXI—XXV. 1890. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.90.

— — Editio minor. Additae sunt duae tabulae geographicae. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— — Pars IV. Liber XXVI—XXX. 1883. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Pars V. Liber XXXI—XXXV. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M = *K* 1.20.

— — Pars VI. Fasc. I: Liber XXXVI—XXXVIII. Editio maior. 1893. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.* Pars VI. Fasc. I. Liber XXXV—XXXVIII. Editio minor. 1893 Preis geh 1 M = *K* 1.20.

— — Pars VI. Fasc II: Liber XXXIX, XL Editio maior. Adiectum est senatus consultum de Bacchanalibus 1894. Preis geb. M 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1894. Preis geh. 1 M. = *K* 1 20.

— — Pars VII Fasc. I. Liber XLI. Editio maior. 1899. Preis geh. 50 Pf = 60 *h*

— — Pars VII. Fasc. II. Lib XLII. Editio maior. 1901. Preis geh. M 1 80 = *K* 2 20.

— — Pars VII. Fasc III Lib. XLIII Editio maior. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— — I. II. XXI XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III, IV, V, VI, VIII, XXVI, XXXIX. Unter Mitwirkung von *A. Schendler* für den Schulgebr. herausg. von *A. Zingerle.* 4. verbesserte Auflage. Mit 3 Karten und 1 Abbildung. 1896. Preis geh. M 1.50 = *K* 1.60, geb. M. 1.80 = *K* 2 —.

— — XXI—XXIV, XXX. Edidit *A. Zingerle.* Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *P. Albrecht.* Mit 2 Karten. 1899. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80, geb. M. 1.80 = *K* 2 20.

— Auswahl für den Schulgebr. v. *K. Schirmer.* 1. Band: Buch 1 u. 2 und ausgewählte Abschnitte aus B. 3—10 nebst den Periochae von B. 11—15. Mit 1 Karte. 1902. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— 2. Band: Die Periochae von B. 16—20, B. 21 u. 22 und ausgewählte Abschnitte aus B. 23 30, 38, 39. Mit 2 Karten u. 3 Plänen. 1902. Preis geh. M. 1.80 = *K* 2 20.

— ab urbe condita liber XXVI. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *A. Stits.* Mit 2 Abbildungen und 5 Kartenskizzen. 1895. Preis geb. 1 M. = *K* 1 20.

— Lib. XXXXV. Mit Erläuterungen von *F. W. Pfluger.* Mit 4 Kartenskizzen. 1900. Preis geh. 90 Pf. = *K* 1 20, geb M. 1 30 = *K* 1 70.

Nemesii Emeseni libri περι φυσεως ανθρωπου versio latina. E libr. ms. nunc primum edidit et apparatu critico instruxit *C. Holzinger.* 1887. Preis geb. 6 M. = *K* 7 20.

Ovidi Nasonis carmina. Ediderunt *H. St. Sedlmayer, A. Zingerle, O. Güthling* Vol. III.: **Fasti. Triatium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica. Fragmenta.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling* 1885. Preis geh. 2 M. = *K* 2 40.

— **Fasti.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling.* 1884. Preis geh. 75 Pf. = 90 *h*.

— **Heroides.** Edidit *H. St. Sedlmayer.* 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Carmina in exilio composita: **Tristium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica.** Recensuit *O. Guthling* Accedunt carminum deperditorum fragmenta 1884 Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Ovids ausgewählte Gedichte. Für den Schulgebr. herausg. von *H. St. Sedlmayer.* 6 umgearb Auflage. Mit 13 Abbildungen. 1902. Preis geb. M. 1.80 = *K* 1.90.

— **Metamorphosen,** herausg. von *A. Zingerle.* Schulausg. bearb. von *K. A. Schwertassek.* 1896. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80, geb. M. 1.90 = *K* 2.20.

— **Metamorphosen in Auswahl.** Nach dem Text von *A. Zingerle* für den Schulgebr. herausg.

von *K. A. Schwertassek*. 1896. Preis geh. 85 Pf. = *K* 1.10, geb. M. 1.15 = *K* 1.50.

Phaedri fabulae Aesopiae. In usum scholarum selectas recognovit *J. M. Stowasser*. 1893. Preis geh. 50 Pf. = 50 *h*, geb. 80 Pf. = 86 *h*.

Quintiliani institutionis oratoriae libri duodecim. Edidit *F. Meister*. Vol. I. Lib. I—VI. 1886. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Vol. II. Liber VII—XII. 1887. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Liber X. Edidit *F. Meister*. 1887. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Des C. Sallustius bellum Catilinae. Zum Schulgebr. herausg. von *Scheindler*. 2. verbesserte Auflage. 1894. Preis geb. 70 Pf. = 70 *h*.

— **bellum Jugurthinum.** Zum Schulgebr. herausg. von *A. Scheindler*. 2. Auflage. Mit 1 Karte. 1894. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **bellum Catilinae, bellum Jugurthinum u. Reden u. Briefe aus den Historien.** Zum Schulgebr. herausg. von *A. Scheindler*. 2. Auflage. Mit 1 Karte. 1891. Preis geh. 1 M. = *K* 1.30, geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

Senecae oratorum et rhetorum sententiae divisiones colores. Edidit *H. J. Müller*. 1888. Preis geh. 14 M. = *K* 16.80.

Taciti opera quae supersunt. Recensuit *J. Müller*. Vol. I: **Libros ab excessu divi Augusti continens.** 1890. Preis geb. M. 1.85 = *K* 2.20.

— Vol. II: **Historias et opera minora continens.** 1890. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80, geb. M. 1.85 = *K* 2.20.

Tacitus, Annalen, herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*. I. Bd.: (Ab exc. D. Aug. I—VI) Tiberius. Mit 5 Karten und 12 Abbildungen. 1896. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.60, geb. M. 1.60 = 2*K*. — II. Bd.: (Ab exc. D. Aug. XI—XVI) Claudius und Nero. Mit 6 Karten und 17 Abbildungen. 1896. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.60, geb. M. 1.60 = *K* 1.—.

— **Lebensbeschreibung des Iul. Agricola.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Smolka*. Mit 1 Abbildung und 1 Karte. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Germania.** Herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*. 1897. Mit 1 Karte. Preis geb. 40 Pf. = 48 *h*, geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— **Die Historien.** Herausg. von *Joh. Müller*. Für den Schulgebr. bearbeitet von *A. Th. Christ*. Mit 3 Karten und 15 Abbildungen. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Taciti de origine situ moribus ac populis Germanorum liber. Recensuit *J. Müller*. Editio maior. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 60 Pf. = 70 *h*.

— — Editio minor. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*.

Tacitus, Histor. Schriften in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. I. Teil: Text. Mit 5 Karten und 26 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Vergilii Maronis opera. Scholarum in usum edidit *W. Klouček*. Pars I.: **Bucolica et Georgica. Editio maior.** 1888. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40.

— — **Editio minor.** 1888. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*.

Vergilii carmina selecta. Scholarum in usum ed. *E. Eichler*. Mit 2 Karten. 1887. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Vergils Aeneis. Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 2. verbesserte Aufl. 1891. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40, geb. M. 2.30 = *K* 2.80.

— **Aeneis nebst ausgew. Stücken d. Bucolica u. Georgica.** Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 4. unveränd. Aufl. 1901. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.60.

Vergils Aeneis in Auswahl. Von *J. Sander*. Mit 1 Karte. 1896. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40, geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Wydał *St. Bednarski*. Z mapą Galii i rycina tytułowa. 1889. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.40.

Cycerona cztery mowy przeciwko L. Katylinie. Zast. *St. Bednarski*. Z rycina tytułowa. 1894. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **mowa za poeta Archiaszem.** Zast. *St. Bednarski*. 1895. Preis cart. 40 Pf. = 50 *h*.

— **mowa za P. Anniuszem Milonem.** Zast. *St. Bednarski*. S náčrtkem Fora Římského. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— **Mowa o naczelnem dowództwie Gnejusza Pompejusza.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Mowy w obronie Kwintusa Ligaryusza i Króla Dejotara.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 60 Pf. = 70 *h*.

Ciceronis Cato Maior. Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 86 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 86 *h*.

— **de officiis libri tres.** Zast. *F. Terlikowski*. 1897. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

Cornelii Nepotis vitae. Zast. *K. J. Heck*. Z 21 rycinami i 3 kartami geograficznymi. 1890. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

T. Livii ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Zast. *Fr. Majchrowicz*. Z wstepem, spisem imion własnych, dodatkiem, 3-ma kartami i 3-ma illustracyami. 1893. Preis geb. M. 2.50 = *K* 2.50.

P. Owidyusza Nasona Pisma Wybrane. Zast. *St. Bednarski*. 1890. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.70.

C. Sallustius Crispus. Bellum Catilinae, bellum Iugurthinum. Zast. *F. Konarski*. Z mapka. 1893. Preis geh. 85 Pf. = *K* 1.—, geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

Tacyta pisma historyczne wybrane. Do użytku polskich gimnazyów zast. *J. Staromiejski*. I. Część: Tekst. Z 2 mapkami, 3. planami i 26. illustracyami. 1898. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Wybór poezyi P. Wergilego Marona. Wydał *St. Rzepiński*. 1894. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Da *G. Defant*. Con una carta della Gallia ed un' effigie di Cesare. Seconda edizione. Accresciuta di un'appendice: L'arte della guerra

nei combattimenti gallici di G. Cesare. Con 21 illustrazioni. 1892. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.60.

Le vite di Cornelio Nipote. Da *A. Zernitz*. Con 21 incisione e 3 carte geografiche. 1894. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.60.

L'Eneide di P. Virgilio Marone con alcuni brani scelti dalle Bucoliche e dalle Georgiche. Da *G. de Szombathely*. Seconda edizione migliorata. 1891. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

Schülerkommentare:

Baran, Schülerkommentar zu Demosthenes' acht Staatsreden. Mit 4 Abbildungen. 2. Auflage. 1894. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

Biese, Griechische Lyriker in Auswahl. Für den Schulgebr. Teil II: Einleitung und Erläuterungen. 1892. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Bünger, Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Hellenika. 1893. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*, geb. 65 Pf. = 80 *h*.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Anabasis. 1896. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40, geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Memorabilien. 1896. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Harder, Schülerkommentar zu Harders Auswahl aus Herodot. 1893. Preis geh. 70 Pf. = 84 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. II. Teil: Schülerkommentar. 1894. Preis geb. 40 Pf. = 48 *h*.

Hüter, Schülerkommentar zu Sophokles Aias. 1902. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Klaschka, Schülerkommentar zu C. Iulii Caesaris commentarii de bello civili. I. Heft. I. und II. Buch. Mit 2 Abbildungen. 1900. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— II. Heft. III. Buch. 1900. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— Schülerkommentar zu Ciceros Cato Maior de senectute. 1900. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

— Schülerkommentar zu Ciceros Laelius de amicitia. 1900. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

Koch, Schülerkommentar zu Homers Odyssee. 1898. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. I. 1898. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. II. 1898. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 70 Pf. = 90 *h*.

La Roche, Kommentar zu Homers Odyssee. I. Heft: Gesang I—VI. 1891. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

— — II. Heft: Gesang VII—XII. 1892. Preis geh. 70 Pf. = 84 *h*, geb. 95 Pf. = *K* 1.10.

— — III. Heft: Gesang XIII—XVIII. 1892. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— — IV. Heft: Gesang XIX—XXIV. 1892. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Luthmer, Schülerkommentar zu den ausgewählten Briefen Ciceros. 1893. Preis kart. 30 Pf. = 40 *h*.

Müller, Schülerkommentar zu Sallusts Schriften. 2. Auflage. 1900. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

Nohl, Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen. Mit 1 Titelbilde. 1895. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Ciceros Reden für den Oberbefehl des Cn. Pompeius, für T. Ligarius und für den König Deiotarus. Mit 4 Abbildungen und einer Karte. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Reden gegen Q. Caecilius (Divinatio) und für den Dichter Archias. 1898. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Schülerkommentar zu Ciceros IV. Buche der Anklageschrift gegen C. Verres. Mit 1 Plan von Syrakus. 1898. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für P. Sestius 1899. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*, geb. 80 Pf. = *K* 1.60.

— Zu Ciceros Rede für Sex. Roscius. 1900. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*, geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für L. Murena. 1900. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Zu Ciceros philippischen Reden I, II, III, VII. 1902. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Rzepiński, Komentarz do wybranych Pieśni Horacego. Preis geh M. 1.70 = *K* 1.70, geb. M. 2.10 = *K* 2.10.

Sander, Schülerkommentar zu Vergils Aeneis in Auswahl 1898. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

Scheindler, Herodot-Auswahl für den Schulgebr. II Teil: Kommentar, Anhang, Namenverzeichnis. Mit 9 Abbildungen. 1896. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*, geb. 1 M. = *K* 1.20.

Schmidt, Ad. M. A., Schülerkommentar zu T. Livi ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III. IV. VI., nach der 3. Auflage der Ausgabe von *A. Zingerle*. 1894. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.90.

— Zu T. Livii ab urbe condita l. I. II. 1901. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— Zu T. Livii ab urbe condita l. XXI XXII. 1901. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Schmidt, J., Kommentar zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 2. Aufl. 1901. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— Schülerkommentar zu Cäsars Denkwürdigkeiten über den gallischen Krieg. 3. Aufl. 1901. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80

— Kommentar zur Auswahl aus den Schriften Xenophons von *R. v. Lindner*. 1892. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*, geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Schneider, Schülerkommentar zu Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlusskapiteln des Phaidon. 1901. Preis steif geh. 80 Pf = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Platons Euthyphron. 1902. Preis steif geh. 50 Pf = 60 *h*.

Schwertassek, Schülerkommentar zu Heinrich Stephan Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 2. Aufl. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80

Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' histor. Schriften in Auswahl 1897. Preis geh. M. 1.70 = *K* 1.60, geb. 2 M. = *K* 2 —.

Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' Agricola. 1896. Preis geh. 30 Pf = 36 h.

— **Schülerkommentar zu Tacitus' Germania.** 1896. Preis geh. 30 Pf. = 36 h.

Schulwörterbücher:

Gemoll, Schulwörterbuch zu Xenophons Anabasis, Hellenika und Memorabilien. Mit 89 Textabbildungen, 2 Farbendrucktafeln und 2 Karten 1901 Preis geb 4 M. = *K* 4 80.

Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee Mit 2 Karten und 95 Abbildungen. 1900 Preis geb. 4 M. = *K* 4 80.

Jahr, Schulwörterbuch zu G. Andresens Cornelius Nepos. Neue Ausgabe. Mit vielen Abbildungen 1894. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20, geb. M 1 40 = *K* 1.60.

Jurenka, Schulwörterbuch zu H. St. Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso 2. vermehrte Auflage. Mit 37 in den Text gedruckten Figuren. 1892. Preis geb. M. 2.10 = *K* 2.40.

— Wörterverzeichnis zu Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Jurenka, Schulwörterbuch zu Ovids Metamorphosen sowie zu einer Auswahl aus den elegischen Dichtungen. Mit 82 in den Text gedr. Abbildungen. 1898. Preis geb. M. 3.40 = *K* 4.—.

Prammers Schulwörterbuch zu Cäsars bellum Gallicum. Bearbeitet von *A. Polaschek.* 2. Auflage. Mit 61 Abbildungen und Karten. 1897. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Scheindler, Wörterverzeichnis zu Homeri Iliadis A-Δ. Nach der Reihenfolge der Verse geordnet. 4. Auflage. 1900. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Schmidt, Schulwörterbuch zu Max C. P. Schmidts Q. Curti Rufi historiae Alexandri Magni. 1887. Preis geh. M. 1.40 = *K* 1.60.

Stowasser, J. M., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 2. Auflage. 1900. Preis geb. in Hlbfrz. 11 M. = *K* 13.—.

Weidners Schulwörterbuch zu Cornelius Nepos. Bearbeitet von *Johann Schmidt.* 2. Auflage. Mit 85 Abbildungen. 1898. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Wolff, Schulwörterbuch zur Germania des Tacitus. Mit 33 Abbildungen und 1 Karte. 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Als Hilfsbuch für die Schriftstellerlektüre erschien:

E. Hula, römische Altertümer. Mit 1 Plane der Stadt Rom und 60 Abbildungen. 1901. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Abbildung 1.

Phädras Liebesschmerz. Darstellung auf dem Sarkophag von Agrigent (nach einer Photographie aus Neapel).

Euripides' Hippolyt.

Für den Schulgebrauch

herausgegeben

von

Dr. Oskar Altenburg,
Gymnasialdirektor.

Mit 4 Abbildungen.

Preis gebunden 1 M.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

LEIPZIG.
Verlag von G. Freytag.
1903.

SATHER

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechtes, vorbehalten.

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

PA3973.H7.1903.MAIN

Vorwort.

Der Aufforderung der Verlagsbuchhandlung, auch den Hippolyt des Euripides zum Gebrauche der Schüler zu bearbeiten, bin ich mit der Freudigkeit gefolgt, welche man verstehen wird, nachdem ich seit vielen Jahren der Aufnahme dieser Dichtungen in den Kanon der Lektüre der Prima das Wort geredet habe und nun meinen Wunsch durch die Lehrpläne von 1901 (S. 33) erfüllt sehe. Die Schule der Gegenwart kann nicht mehr an Euripides vorbei gehen, wo die Litteratur- und Kunstgeschichte den ungeheuren Einfluß dieses Dichters auf das geistige Leben der Mit- und Nachwelt so überzeugend nachgewiesen hat.

Meine Aufgabe war es, die Euripides-Lektüre in Zusammenhang zu bringen mit der gesamten dramatischen Lektüre der heutigen Gymnasialprima. Ohne das Eindringen in die Entwicklung des Problems der freien Persönlichkeit und deren Verklärung in der sittlichen Persönlichkeit versteht auch die Schule die Dramatik seit Shakespeare nicht tief und gründlich: in Euripides lernt der Schüler den Vorläufer Shakespeares würdigen.

Gewöhnt, die Phantasie der Schüler bei der Auslegung klassischer Dramen aus der Schulstube ins Theater zu versetzen, habe ich dem Schüler die Pulse des dramatischen Lebens in den Euripides-Dichtungen durch Absätze im Druck verständlich zu machen gesucht. Der Schüler wird hierbei die merkwürdige zahlenmäßige Gliederung der Monologe wie der Dialoge beachten lernen.

Leider ist der Text des Hippolyt oft sehr verderbt und erschwert an manchen Stellen die auslegende Tätigkeit des Lehrers nicht wenig. Bei der Gestaltung des Textes bin ich in erster Linie Wecklein und Berthold gefolgt; das fast übergroße Material der Textkritik habe ich eingehend geprüft. Wo ich mich der Notwendigkeit nicht entziehen konnte, dem Schüler auch auf Grund eigener Besserungsversuche einen lesbaren Text in die Hand zu geben, war die Beziehung auf den Gedanken und Wortlaut entscheidend, welche im Drama selbst deutlich gegeben waren. Ich gebe hier eine Übersicht über die wichtigsten Punkte der Textgestaltung: v. 42 wahrscheinlich (nach v. Willamowitz-Möllendorf ⟨*δείξω δὲ Θησέως παιδί*⟩, cf. v. 520. — v. 45 *Θησεῖ⟨ποτε⟩*; wahrscheinlich im Anklang an die alte Märchenerzählung. — v. 66 f. *ἃ μέγαν κατ' οὐρανὸν* || *ναίεις εὐπατέρειαν αὐλάν,* || *Ζανὸς πολύχρυσον οἶκον,* so am verständlichsten. — v. 99 und 105 *σεπτὴν,* weil nach v. 93 f. *σεμνὴ* mißverständlich sein kann. — v. 106 f. Den logischen Verlauf des Gesprächs gibt die Gomperz'sche Ordnung am klarsten wieder. — v. 131 f. den Tatsachen entsprechend: *τειρομέναν νοσερᾶς ἔντοσθε δέμας νιν ἔχειν κοίτας.* — v. 141 f. *ἦ γὰρ ἔνθεος κτέ.*, Vermutungen

der Frauen im Sinne des Volksaberglaubens (vgl. die deutschen Bertha-Sagen). — v. 147 *ἄθυτος ⟨ἀφλέκτων⟩ πελάνων* nach Euripideischem Sprachgebrauch. — v. 159 *ὑπερπαθέουσ'* den Tatsachen entsprechend. — v. 183 *τάχυ δ'ἀσχάλλεις* (nach Usener) kennzeichnet Phaedras Zustand zutreffend. — v. 224—5 sind zu verrücken; die Frage nach dem Wasser bleibt zu v. 209, die nach der Jagd zu v. 212. — v. 234 *σοῦ 'πιλήψομαι* richtig; s v. 325; vgl. v. 605 und die Darstellung auf den Bildern. — v. 347 *ἀνθρώπους ἐρᾶν* wie v. Scheffel's: Warum küssen sich die Menschen. — v. 364 *πρὶν σὰν ὀφλεῖν κατάλυσιν φρένων* bis auf weiteres am wahrscheinlichsten. — v. 438 *ὀργαὶ — θεᾶς* hier nicht am Platze, der Sinn kann nur der von v. 476 sein: *θεὸς ἐβουλήθη τάδε*; anders v. 1418; besser eine Lücke lassen. — v. 443. Mit der Barthold'schen Einschiebung eines Verses kann man einverstanden sein, vielleicht stand etwas von v. 438 hier. Die Worte *νῦν δ', ἀντέχεις γὰρ*, scheinen aber unsicher, daher bleibt richtiger Lücke. — v. 467—470 arge Verderbnis. *ἐς δὲ — δοκεῖς* gehören nicht hierher; die Worte *ἧς κατηρεφεῖς δόμοι* sind ein noch dazu verderbt überliefertes Einschiebsel. Sinn: nimm das Leben nicht gar zu peinlich, genau, auch ein Haus ist nicht ganz gerade gebaut, also vielleicht *⟨οὐδὲ στέγην ἀκριβώσειεν ἂν κάνων⟩*. Das Zahlenverhältnis tritt jetzt deutlich zu tage. — v. 491 *διιστέον*; der Doppelsinn ist von Wecklein richtig erkannt worden: keine Worte, sondern einen Mann, das werden wir bald heraus haben. — v. 493—96; der Naturalismus ist doch zu grob in vv. 494—5, es bleibt übrig: wärest du nicht in Not, wie hätte ich dich sonst auf dieses Heilmittel hingewiesen, also *πῶς ἦγον ἄν*. — v. 512 ist in den von einem Leser hinzugefügten Versen *πλόκον* statt *λόγον* richtig. — v. 526 die überlieferte La. *δ....στάζεις* scheint die richtige zu sein. — v. 549 spricht die Vermutung *ἀπ' Εὐρυτίων* statt *ἀπ' εἰρεσίᾳ* wegen des Hinweises auf die Person der Sage sehr an. — 550 läßt *Βάκχαν* nicht auf eine *Ναΐς*, sondern eine *Μαινάς* schließen, also *Μαινάδα τιν'*. — 551 *φονίοις ὑμεναίοις* entspricht den Tatsachen der Sage. — v. 561 *κατεύνασε* als ironischer Hinweis auf die Ehe mit Zeus ist nicht zu ändern. — v. 576 *ἔνδον ἵσταται* nach Weckl., *πίτνει* kann nur ein Versehen sein. — v. 585 *βοᾷ* statt *κακᾷ* am passendsten zu *γεγωνεῖν*. — v. 628 *κἀκθρέψας* entspricht der Tatsache und Stimmung sehr gut, um welche es sich hier handeln soll. — v. 638 *ἀμήχανος* mit Barthold; vgl. v. 643. — v. 703 kann nur *σωφρονεῖν* statt *συγχωρεῖν* zutreffend sein; s. v. 704. — v. 715 Naucks *περινοοῦσα* nach der Erklärung der Scholien zutreffend; v. 716 bis auf weiteres nach Barthold. — v. 737 *ἅλμας* statt *ἄκτας* sehr einleuchtend; v. 739 *εἰς οἶδμα ῥόου*, die Erwähnung des Flusses entspricht der Überlieferung der Sage; cf. Ovid Met. II 365. — vv. 745 ff. sind unsicher überliefert; 746 *ναίων* statt *κύρειν* sehr wahrscheinlich, 749 *παρεύνων* glücklicher Gedanke Bartholds. — v. 758 *ἀπ' ἀμφοτέρων* eine verkehrte Überlieferung; im Gegensatz zu der *λευκόπτερος πορθμίς* ist Phaedra nur zum Unglück nach Athen gekommen (vgl. Racines Phaedra

nach Schiller: o dreimal unglückselige Fahrt! Daß wir an diesem Unglücksufer mußten landen! so auch noch v. 343; ich vermute eine Wendung wie *ἐπὶ δυστυχίᾳ, δυσγαμίᾳ*; bis auf weiteres empfiehlt es sich *ἀπ' ἀμφοτέρων* auszuscheiden. — v. 795 ist die Verbesserung sehr einleuchtend *πρόσω μὲν ἤδη βίοτος, ἀλλ' ὅμως ἔτ' ἄν*, der Vater ist zwar schon alt, wir verlören ihn aber doch noch sehr ungern. — v. 851 f. Die Vermutung Bartholds in Bezug auf Lücken erschien mir einleuchtend. — v. 857 am meisten zutreffend *ἠρτημένη*; *θέλει τι σημῆναι νέον*; — v. 891 *ἀνεύχου* statt *ἀπεύχου*. Rac.'s Phédre nach Schiller: widerrufe die blutigen Wünsche. — v. 916 *⟨μαστεύοντες⟩* nach Weil höchst wahrscheinlich und der Stimmung des Theseus entsprechend. — v. 952 in der Beziehung zu Hippolyt's Anteil an den Orpheusgeheimnissen schwankt die La. zwischen *οἵτοις* und *ὅσιος*. Um Speisegebote handelt es sich allerdings, es kann aber sehr wohl der Wahn besonderer Heiligkeit für die Befolgung der Speisegebote gerügt werden (cf. Mark. 7, 15). Jedenfalls ist *⟨ὅσιος⟩* vorsichtig zu schreiben. — v. 1070 Weckl. *χρίμπτει πρὸς ἦπαρ* sehr wahrscheinlich. — v. 1180 nach Med. v. 246 *ἡλίκων θ'* mit Monk. — v. 1195 läßt die gewiß sehr realistische Schilderung des Untergangs Hippolyt's auf *πώλοις ὁμοκλῇ* schließen; die Begleiter geben das Geleit doch wohl zu beiden Seiten unmittelbar neben dem Wagen, daher nach Hartung einleuchtend *ἀμφ' ἅρματι*. — v. 1208 aus denselben Gründen der realistischen Schilderung mit Kirchhof *Σκειρωνίδ' ἄκραν*. — v. 1287 f. bin ich der scharfsinnigen Vermutung Bartholds gefolgt. — v. 1307 *ὥςπερ ἦν δίκαιος* als persönliche Rechtfertigung Hippolyt's. — v. 1346 *καταληπτοῖς* nicht recht zutreffend; nach v. 1172 dürfte *καταπαλτόν* nach Gomperz richtig sein. — v. 1387 *κοιμάσειε* = möchte einschläfern zu ewiger Ruhe. — v. 1427 dürfte als Hinweis auf künftige Weihen *τέλη* nach Weil doch zu schreiben sein; vgl. Med. 1382. —

Die Zahl der eingeschobenen Verse ist sehr groß; Manches dürfte aus des Dichters erster Hippolytdichtung den Weg — vielleicht durch Schauspieler — in die zweite gefunden haben; möglicherweise erklären sich so die Übertreibungen teils nach der Seite des Naturalismus teils nach der Seite der bis zur Roheit gesteigerten Weiberfeindschaft. Wie in der Medea kommt nach der Ausscheidung solcher unechten Stellen die zahlenmäßige Gliederung der Rede wieder zu ihrem Rechte — sehr zum Vorteil der dramatischen Wirkung. Über die Schreibweise von *πρὸς* und *εἰς* in der Zusammensetzung sowie von *ὅστις* siehe Vorwort zu meiner Medeaausgabe S. VI.

Möge auch diese Ausgabe die Lust und Liebe zu dem Euripides-Studium wirksam fördern.

Glogau, im Sommer 1902.

Oskar Altenburg.

Einleitung.

1. Vorbemerkung.

Die großen Meister der Tragödie Äschylus und Sophokles haben den Griechen ein nationales Drama geschaffen. National waren die Sagenstoffe ihrer Dichtungen, und mit der tiefreligiösen Überzeugung und den sittlichen Anschauungen, welche das Erbteil der Väter waren und in der Seele des Volkes fest wurzelten, wirkten sie von der Bühne herab bildend und veredelnd auf ihre Volksgenossen. Euripides war es, der unter dem Einfluß der damals modernen philosophischen und künstlerischen Bildung die Schranken des Nationalen durchbrach und das allgemein Menschliche in seiner Art zu dichten zur Geltung zu bringen sich bestrebte. Mochte auch seine Zeit seine künstlerischen Darbietungen noch nicht völlig verstehen, mochte sie ihnen oft genug kühl, abweisend, ja höhnend begegnen, die späteren Geschlechter, zumal die Griechen draußen in der Welt, die Griechen, welche griechische Bildung und Gesittung zum Gemeingut der Welt machten, haben in dem rein Menschlichen, welches aus des Euripides Dichtungen sprach, das mit- und nachempfunden, was ihre eigenen Herzen und Sinne bewegte. Die Begeisterung für die Kunst des Euripides ist eine beispiellos großartige Erscheinung in dem geistigen Leben der nachperikleischen Geschlechter.

2. Leben des Euripides.

Euripides ist im Jahre 480 geboren; vielleicht deutet sein Name schon auf die Stätte, da seine Eltern, Leute aus guter Familie und nicht unbegütert, vor der Überflutung des attischen Landes durch die Perser Schutz auf Salamis suchten; im Getöse der Salamierschlacht soll Euripides geboren sein. Der Gemüsehandel seiner Mutter beruht auf einer hämischen Anspielung des komischen Dichters auf des Euripides angebliches „Gekohle". In den stilleren Jahren nach dem Einfalle der Perser wurde der Knabe der Sitte der Zeit entsprechend gebildet; hat er Talent und Übung besessen in der Kunst des Malens und diese Kunst später mit der dramatischen vertauscht, so ist ihm doch der Sinn für das Malerische auf der

Bühne, für die Schauspielkunst, nach Lessings Hamb. Dramat. St. 5 eine lebendige Malerei, stets eigen gewesen. Unter die berühmtesten Beispiele zählt man mit Recht nächst der Schilderung Medea v. 1136 f. die „furchtbar-schöne" (L. Preller) Schilderung der Erscheinung des Stieres und des Untergangs des Hippolyt Hippol. v. 1173 f.

In seiner Jugendzeit nahm das attische Leben unter Perikles den ungeahnten Aufschwung durch die Bau- und Bildhauerkunst, die großen Tragiker feierten ihre großen Triumphe, Athen war der Sammelpunkt der Gebildeten aus allen griechischen Siedelungen. Man kann nicht sagen, daß Euripides im Umgange mit den Meistern der Philosophie oder der Sophistik in den Bann einer „Schule" getreten wäre. Wenn die Sophisten die Fesseln nationaler Gebundenheit sprengten und „den Menschen zum Maß aller Dinge" machten, so war Euripides nicht blind gegen die sittlichen Gefahren der Geltendmachung der freien, nur von dem eigenen Belieben geleiteten Persönlichkeit, und wie er in der Medea in Jason das Bild des Sophisten gezeichnet hat, der schließlich selbst nach der Verstrickung in die Schlingen seines haltlosen Beliebens das Bedürfnis nach Unterordnung unter sittliche Gesetze empfindet, so muß im Hippolyt die Amme in der Erkenntnis dessen, was sie mit ihrer sophistischen Art helfen zu wollen angerichtet hat, bekennen: *οὐκ ἐσωφρόνουν ἐγώ* (v. 703).

Aber Euripides ahnte richtig das menschlich Bedeutungsvolle für seine dramatische Kunst in der Darstellung von Menschen, die in sich selbst ihres Schicksals Sterne tragen, in sich selbst die Triebe jener Leidenschaften schüren, welche sie durch Leid und Schuld zu dramatischen Persönlichkeiten machten. — Euripides hat ganz den Interessen seiner Kunst und Bildung gelebt. Er besaß eine große Büchersammlung, einsam soll er am Strande des Meeres gesonnen und gedichtet haben. Was man von seiner Ehe und den schlechten Erfahrungen in ihr erzählt, beruht vielfach auf Klatsch und auf mißverstandenem Suchen nach den Quellen seiner oft so lebenswahren Darstellung menschlicher Leidenschaften. Im Alter von 25 Jahren (im J. 455) wagte er zum erstenmal den tragischen Wettkampf. Der Mißerfolg entmutigte ihn nicht. Erst im Jahre 441 errang er einen ersten Preis. Selbst mit der Medea, dem tragischsten unter den uns erhaltenen Dramen, blieb er bei der Erstaufführung im Jahre 431 nicht Sieger, drei Jahre später brachte ihm seine zweite Bearbeitung (die uns erhaltene) der Hippolytdichtung den ersten Preis; es könnte wohl richtig vermutet sein, daß die schönen

Verse auf den dahingeschiedenen Hippolyt (v. 1459—60) sowie die in den Trachinierinnen des Sophokles (v. 1113 f.) eine Huldigung bedeuteten für den großen Staatsmann Perikles, der soeben die Augen für immer geschlossen hatte. Ist doch auch ein gewisser Zusammenhang nicht von der Hand zu weisen zwischen dem Gedanken des Perikles in der Leichenrede (Thucyd. II 42, 1): *καὶ οὐκ ἂν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων ἰσόρροπος ὥσπερ τῶνδε (τῶν Ἀθηναίων) ὁ λόγος τῶν ἔργων φανείη* und dem gerade in der Hippolytdichtung besonders auffälligen Kampf gegen den Widerstreit zwischen Wort, Gesinnung und Tat (v. 317; 379; 414; 488; 501; 504; 612; 920; 956; 1076).

Mochte auch die Komödie des Aristophanes unseren Dichter unversöhnlich bekämpfen, außerhalb Athens wurde man aufmerksam auf den großen Dichter. Die macedonischen Könige, bekanntlich auf nichts so eifersüchtig als darauf, als Griechen zu gelten, beriefen ihn als Zierde an ihren Hof im Jahre 408; unterwegs haben die Magnesier ihm ehrenvollen Empfang und Abgabenfreiheit zu teil werden lassen. Daß er in Macedonien durch die Bisse wütender Hunde gestorben sei, ist eine unbeglaubigte Überlieferung; er starb um 405 kurz vor Sophokles. Die Athener erwiesen ihm nach dem Tode stattliche Ehren; der berüchtigte Tyrann Dionys von Syrakus erwarb des Dichters Schreibtafel und Griffel als kostbare Reliquien für sein Museum.

Kein dramatischer Dichter war so fruchtbar wie Euripides. Man zählt etwa 92 Dramen, davon 19 uns erhalten. Die Versuche, von den nicht mehr erhaltenen ein annehmbares Bild der dramatischen Handlung zu gewinnen, sind noch nicht abgeschlossen. Mochten auch die Zeitgenossen häufiger dem Sophokles den Sieg zuerkennen, er hat doch nach seinem Tode so in wie außerhalb Athens in der griechischen Welt die verdiente Würdigung gefunden. Man weiß, wie der Vortrag Euripideischer Verse das Schicksal der gefangenen Athener in Syrakus mildern half; kein tragischer Dichter war so bekannt, so volkstümlich, so gründlich gekannt wie Euripides. Soweit der Einfluß griechischer Bildung reichte, wurden seine Stücke im Theater gespielt, besonders auch in Italien, Dionysosbruderschaften zogen von Ort zu Ort, von Dorf zu Dorf, um Euripideische Dramen aufzuführen. Die Spuren seines Einflusses verfolgt man bis in das alte Rätselland Etrurien. Über den ungeahnten großen Einfluß seiner Dramatik auf die bildende Kunst s. Abschn. 6. — Des Euripides Spruchweisheit wurde so Gemeingut des Volkes wie die Sentenzen aus Schillers Dramen. Erst an solchen Tatsachen ermißt man die

Bedeutung des Euripides für die Weltbildung. So wenig es heute noch angeht, Virgil an dem Maßstab Homers zu messen, wo es sich um die hervorragende Bedeutung dieses Dichters für das vaterländische Leben handelt, so wenig läßt sich die Muse des Euripides nach Äschyleischem oder Sophokleischem Maßstabe messen. Jeder Dichter will in seiner Eigenart gewürdigt sein, er will verstanden werden als Kind seiner Zeit und als Bahnbrecher einer neuen Zeit. In seinem Einfluß auf die späteren Geschlechter gebührt dem Euripides unbestritten die Palme.

3. Von der dramatischen Kunst des Euripides.

Über das Verhältnis der dramatischen Dichtung zur Geschichte sind die Ausführungen Lessings (Hamb. Dramat. St. 19, 24, 25, 32, 34) wohl längst Gemeingut aller Gebildeten geworden. Auch die Schule weist an den bekanntesten Dramen unserer Klassiker die Tatsache und den Grund der Umgestaltungen nach, welche der Dichter mit den geschichtlichen Vorgängen vorgenommen hat. Zwischen „historischer Wirklichkeit" und „poetischer Wahrheit" ist und muß ein großer Unterschied sein. Hierauf gründet sich das Recht des Euripides, die überlieferten Sagen des Griechenvolkes für seine Zwecke umzugestalten. Sein höchster dichterischer Zweck war ihm die Darstellung freier Persönlichkeiten, die Darstellung ihrer inneren Stimmungen, ihrer Leidenschaften bis zu deren letzten Folgerungen. Man spricht von dem *ἦθος* des Sophokles, von dem *πάθος* des Euripides, des „tragischesten" der dramatischen Dichter. Um seines höchsten Zweckes willen durchbrach, ja sprengte er vielfach die überlieferten Formen des Dramas, verhielt er sich fraglos gleichgiltig gegen die „Technik des Dramas", z. B. in Bezug auf den Prolog, auf den Zusammenhang des Chorlieds mit der dramatischen Handlung, auf den gewaltsamen, durch den deus ex machina herbeigeführten Schluß. Euripides hatte auch die richtige Ahnung: das *πάθος*, der Grundzug des Menschlichen, ist weit über die von Äschylus und Sophokles auf die Bühne gebrachten Menschengruppen hinaus überall in der Menschheit, im Leben die treibende Kraft; so wurden auch Frauen Trägerinnen eines tragischen *πάθος*. Seit des Euripides Zeiten tastet sich die dramatische Kunst vorwärts in alle Schichten der Gesellschaft hinein (man denke an Lessings bürgerliches Schauspiel „Miß Sarah Sampson" und etwa an G. Hauptmanns „Weber" und „Fuhrmann Hentschel"). Aber Euripides kannte als Ergebnis der Bildung seiner Zeit, vor allem des innersten Kerns der

Sophistik erst nur die schrankenlos freie Persönlichkeit; darum konnte er auch nur durch die Darstellung einer ungeheuren Schuld erschrecken und frappieren (als der große Maler seelischer Zustände). Erst eine neue sittlich-religiöse Weltanschauung konnte der Persönlichkeit in ewigen sittlichen Ideen Schranken ziehen. Auf dem Boden einer solchen (der christlich-ethischen) Weltanschauung hat zuerst Shakespeares Genie der Schuld die Buße als ihre unerläßliche Ergänzung zur Seite gestellt. Des Euripides Helden leiden, aber sie büßen nicht. Medea konnte, so sahen wir (Eur. Med. p. X), als Mörderin ihrer Kinder innerlich furchtbar leiden, das tut Richard III., Othello, Macbeth, das tut der Prinz in „Emilia Galotti", Elisabeth in „Maria Stuart", Weislingen im „Götz" auch, aber erst ihre Buße läßt uns befreiten und erhobenen Herzens aus dem Theater gehen. Auch Phädra in der Hippolytdichtung leidet in ihrer Liebespein furchtbar, so furchtbar, daß sie nicht mehr leben kann und mag, aber wenn sie im Gefühl der Scham Hippolyt unschuldig in ihren Untergang hineinzieht, wie es bei Euripides der Fall ist, so lastet doch bis zum Schlusse der dramatischen Handlung ein Druck auf unsrer Seele, weil wir Phädra nicht wirklich büßen sehen; denn daß sie das Opfer des göttlichen Zorns gewesen, befriedigt uns vom Standpunkte unsrer Weltanschauung und unseres Gerechtigkeitsgefühls doch nicht. So ist also Euripides der Vorläufer Shakespeares und unsrer dramatischen Klassiker, aber zwischen ihm und den letzteren liegt doch noch eine breite und tiefe Kluft, der Mangel einer unser Innerstes befriedigenden Weltanschauung, wie sie der Menschheit im Christentum dargeboten worden ist.

4. Der Hippolyt des Euripides.

a) Der Sagenstoff.

Zum Verständnis genüge ein kurzer Hinweis auf den Entwicklungsprozeß der Sagen im allgemeinen. Vorgänge in der Natur, der Wechsel von Licht und Dunkel, Frühling und Winter, Sonnenuntergang und -Aufgang, Regen, Gewitter, Sturm u. s. f. führt die Einbildungskraft kindlicher Völker auf das Wirken und Gegenwirken übermenschlicher Persönlichkeiten zurück. Aus den Göttern werden Heroen, aus den Heroen Menschen; ihr Tun und Lassen knüpft sich an Örtlichkeiten auf der Erde, an Städte, Burgen, an Wald, Wasser, Sumpf u. dgl., verknüpft sich mit geschichtlichen Erinnerungen. An solchen Verknüpfungen erkennt man die Sage, an der geschicht-

lichen und geographischen Beziehungslosigkeit das Märchen. Die Sage von der Liebe der schönen Phädra zu dem keuschen Hippolyt verleugnet ihren Ursprung aus Vorgängen in der Natur, wahrscheinlich dem Sonnenuntergang und dem Mondaufgang nicht. Phädra und Hippolyt sind ursprünglich göttliche Persönlichkeiten; im Bewußtsein der Griechen und zumal der Athener lebten sie nur noch als Menschen. Die Geschichte von den drei Wünschen ist offenbar ein Märchenstoff, wie er auch uns von Kindheit auf aus den Grimm'schen Märchen geläufig ist. Endlich werden wir in dem Stier, der auf Poseidons Geheiß Hippolyts Untergang herbeiführt, die Verkörperung der gefahrvollen Sturmflut und der tosenden Brandung erkennen. Aus solchen Elementen hat sich die Sage von Phädra und Hippolyt zusammengewebt; mag ja, wie immer, auf den ursprünglichen Sagenkern sich Schicht über Schicht jüngerer Bestandteile aus örtlichen, Kultus- oder sonstigen Interessen gelagert haben, also daß die gelehrte Arbeit nur schwer die ursprünglichen Elemente der Sage bloßzulegen vermag, das Verhältnis Phädras zu Hippolyt ist es, welches immer wieder den Versuch dramatischer Darstellung gelohnt hat.

Eine attische Sage wußte von einem Einfalle der Amazonen in Attika zu erzählen (s. Isokr. Panegyr. § 68); die bildende Kunst hat die Erinnerung hieran lange genug lebendig erhalten. Theseus verliebte sich in die besiegte Amazonenkönigin Antiope; sie wurde die Mutter Hippolyts, des treuen Verehrers und Jagdgenossen der jungfräulichen Jagdgöttin Artemis. Man kennt die Taten des Theseus in Kreta. Von dort führte er des Kreterkönigs Minos schöne Tochter Phädra als Gattin heim. Das Wahrscheinliche wurde zur Tatsache: Phädra verliebte sich in den jugendschönen, aber spröden Stiefsohn Hippolyt, und in Theseus' Abwesenheit loderte die Liebesflamme zum verzehrenden Feuer auf. Theseus kehrt heim, er vermutet in Hippolyt den begünstigten Nebenbuhler und Schuldigen und spricht — leider allzuschnell — die Verwünschung wider Hippolyt aus. Sein Wunsch geht sogleich in Erfüllung; Hippolyt scheidet von Haus und Heimat, unterwegs scheuen die Rosse vor dem riesigen Meeresungetüm, dem Stier, Hippolyt stürzt vom Wagen und stirbt. Bekanntlich hat die italische Sage sich dieses Stoffes sowie vieler anderer bemächtigt: Hippolyt kehrt durch die Macht Dianens zum Leben zurück, vor dem Zorn Jupiters lebt er verborgen in den Hainen der Nymphe Egeria in Latium; sein Sohn zog (Verg. Aen. VII 761 f.) mit zum Kampf wider Aeneas und die Troer.

b) Die dramatische Handlung bei Euripides.

Mit seinem ersten Hippolytdrama hat Euripides keinen Erfolg gehabt; man hat das Geständnis ihrer Liebe, welches Phädra dem Hippolyt gegenüber selbst ablegt, doch zu grobsinnlich und die überlieferten sittlichen Anschauungen verletzend gefunden. Euripides hat sich erst selbst wahrhaft gefunden, er hat erst dann seine Meisterschaft in der Schilderung schwerer Seelenkämpfe bewährt, als er Phädra sich im Kampf zwischen der Liebe zu Hippolyt und der vernünftigen Besonnenheit verzehren ließ, ohne daß sie ein Geständnis wagte oder es auch nur wünschte. Diese Phädra ist in gewisser Hinsicht eine tragische Persönlichkeit, von ihr konnte der Dichter gleichsam vorahnend v. 1430 sagen: *κοὐκ ἀνώνυμος πεσὼν ἔρως ὁ Φαίδρας ἐς σὲ αιγηθήσεται.* Es hat der Gegensatz, welcher den Zuschauer im ersten Teil unseres Dramas fesselt, zweifelsohne etwas tief Ergreifendes, der Gegensatz zwischen dem reinen, harmlos fröhlichen Verehrer Dianens, der alles, was Liebe ist, von seinem Auge (v. 1002—1006) und von seinem Herzen fern gehalten hat, und der jungen Phädra, die vor Liebespein körperlich und seelisch gleich schwer leidet und doch jedes Bekenntnis ebensoweit aus Schamgefühl von sich weist, wie sie für die Heilmittel ihrer sophistischen Amme nicht zu haben ist. Aber es verletzt doch unsere sittlichen Anschauungen, wenn Phädra mit der unwahren brieflichen Bezichtigung, die Hippolyts Untergang zur Folge hat, in den Tod geht, ohne daß sie selbst für diesen Frevel innerlich gebüßt oder etwas zur Ehrenrettung Hippolyts getan hat. Denn so wohltuend es uns auch berührt, wenn Theseus seine unheilvolle, leidenschaftliche Übereilung bereut, ja wenn ihm der sterbende Hippolyt die Hand zur Versöhnung entgegenstreckt und ihn von aller Schuld freispricht (v. 1448 ff.), also daß Theseus tief gerührt ist über den Edelmut, die kindlichreine Gesinnung und Güte seines Sohnes, alles dies wiegt doch den Mangel nicht auf, daß nicht auch Phädra Hippolyts Reinheit und Edelsinn zu Ehren gebracht hat. Die Gestalt Hippolyts ist fraglos eines der schönsten Gebilde der Euripideischen Muse, aber wenn Racine in seiner Phädra dem Hippolyt das Wort in den Mund legt: „selbst bis zur Roheit trieb ich diese Tugend", nämlich die Tugend der Jungfräulichkeit und Abneigung gegen alles, was Weib ist, so dürften wohl Ausbrüche der Schroffheit und Unartigkeit gegen Frauen wie Eur. Hipp. v. 664—668 auf Rechnung ungeschickter Interpolatoren zu setzen sein.

Bewährte also Euripides in unsrer Tragödie wieder seine

Meisterschaft in der Seelenmalerei so in der Zeichnung Hippolyts wie in der Darstellung der Qualen Phädras und der so wohltuenden Wandlungen in der Gemütsstimmung des Theseus, so zeigt doch der Aufbau der dramatischen Handlung weniger als in der Medea die folgerichtige Kühnheit in der Darstellung des rein Menschlichen der Leidenschaft, vielmehr verband er mit der ihm nicht mit Unrecht zum Vorwurf gemachten Gleichgültigkeit gegen die Technik des Dramas die Möglichkeit, das Ungeheuerliche in den Leidenszuständen seiner tragischen Helden auf göttliches Einwirken zurückzuführen, allerdings in Formen, welche deutlich den Verfall der altüberlieferten Religiosität erkennen lassen. Aphrodite erklärt im Prolog, sich an Hippolyt dafür rächen zu wollen, weil er sie verschmähe, Phädra müsse mit zu Grunde gehen, so erlaucht sie sei, ihr Unglück sei der Gottheit nicht so viel wert, um nicht Rache an ihrem Feinde zu nehmen (v. 47 f.). Artemis muß, wenn auch mit Bedauern und unter argem Schelten (v. 1400 f.), Aphrodite freie Hand lassen, sie beruft sich auf ein göttliches Gesetz, daß keine Gottheit eine andere in Ausführung ihrer Pläne stört, sie habe sonst den Zorn des Zeus zu fürchten (v. 1327 ff. und 1418 f.), aber sie wird sich dafür demnächst an den liebsten Verehrern Aphrodites rächen (v. 1420 f.). Man wird vor dieser Art Polytheismus sicherlich nicht viel Achtung haben, zumal wenn es wahr ist, was Theseus (v. 1413) bekennt, „wir waren durch die Götter irregeleitet". Jeder Freund einer folgerichtigen dramatischen Entwicklung würde lieber auf solches Einwirken der Gottheiten verzichten, er würde gewiß auch die Entwirrung des dramatischen Knotens lieber auf die innere Entwicklung der dramatischen Handlung denn auf die Aufklärungen des deus ex machina (v. 1298 ff., 1334 f.) zurückgeführt sehen wollen.

5. Neuere Hippolyt-Dramen.

Das Unzulängliche in der Lösung des dramatischen Konflikts bei Euripides läßt den Reiz begreiflich erscheinen, mit welchem zu allen Zeiten die Dichter dem Hippolyt-Problem näher getreten sind. Etwas Ungewöhnliches ist dies an sich nicht. Mehrere Dichter haben an demselben Stoffe öfter ihre dramatische Kunst zur Entfaltung gebracht. Wir wissen manches von den gleichen Stoffen in den Dramen der großen griechischen Meister. Römische Dichter haben sich an dieselben Stoffe nach- und umbildend gewagt. Horaz (Ars. poet. v. 119 ff.) gibt für alle solche Fälle den verständigen Wink,

die Neubearbeitung soll sachlich folgerichtig (v. 127) und einheitlich (v. 119) sein, die dramatischen Helden sollen dem Bilde gleichen, welches das Publikum aus Sage, Geschichte oder Leben von ihnen besitzt. Horaz warnt auch ausdrücklich vor der Verwendung eines deus ex machina (v. 191), wenn sich eine bessere Lösung finden läßt. Der Dichter kann die innere Entwicklung seiner Helden zu dem uns bekannten Bilde ihres Charakters tiefer begründen, und in dieser Tatsache liegt das Recht der Neubearbeitung. Man denke an die Iphigenie des Euripides und Goethes, an die Nibelungen Hebbels, Wagners, Geibels (Brunhild), an die zahlreichen Essexdramen oder gar an die zahllosen Faustdichtungen. An die Medeadramen Senecas, Corneilles, Grillparzers wurde Eur. Med. p. XVIII erinnert.

Der dramatischen Bearbeitungen der Hippolyt-Phaedra-Fabel sind es wohl fast noch mehr als der Medeadichtungen. Wir halten uns hier an die wichtigsten:

1. Wir haben aus dem ersten Jahrhundert nach Christo eine Anzahl von Tragödien unter dem Namen Senecas; ob sie alle vom Philosophen L. Annaeus Seneca gedichtet sind, ist zweifelhaft. Ein tüchtiger Kenner aus dem 17. Jahrhundert schreibt bezeichnend: „auf des Euripides Bühne tummelt sich Seneca, seine erhabene Medea, seinen „blühenden" (floridum) Hippolyt schreibe ich dem L. Annaeus Seneca zu." Freilich merkwürdig, wie der Dichter diese Fülle schöner philosophischer Sentenzen mit solchem Schwulst, solchen Übertreibungen vereinigen konnte; er muß für einen sonderbaren Geschmack eines eigentümlichen Publikums gedichtet haben. In seiner Hippolytdichtung muß Seneca den Spuren der ersten Euripidesbearbeitung gefolgt sein: Phädra folgt dem Hippolyt auf die Jagd, versucht ihn und erniedrigt sich um seine Gunst und Liebe buhlend in einer Weise, welche im Grunde skandalös ist. Hippolyt weist sie entrüstet von sich. Nun reift der Gedanke: scelere velandum est scelus. Als Theseus heimkehrt, bezichtigt Phädra zum Sterben bereit den Hippolyt des Ehebruchs. Jetzt geht Hippolyt an dem allzuschnell sich erfüllenden Wunsch seines Vaters zu Grunde. Da bekennt Phädra ihr Unrecht und endigt durch Selbstmord. — So grobsinnlich und anwidernd Phädra im ersten Teile dieser Dichtung auch gezeichnet sein mag, der Versuch der Lösung des Konflikts ohne den deus ex machina durch das Schuldbekenntnis und den Selbstmord Phädras nach dem von ihr verschuldeten Untergange Hippolyts ist doch als ein glücklicher und den Gesetzen dramatischer Kunst mehr entsprechender zu bezeichnen.

2. Die Dramen des Euripides und des Seneca gehören in das

Gebiet des *μῦθος ἁπλοῦς* (s. Lessing Hamb. Dramat. St. 38). Es handelt sich nur um ein einziges Motiv, um ein Stück Familienleben, wie es in Wirklichkeit wohl manchmal vorkommen mag; wir müssen gestehen, die dramatische Handlung hat aufgebaut auf diesem einen Motiv „ihre völlige Einheit und Rundung und Größe." Racine ist der erste, welcher aus dem *μῦθος ἁπλοῦς* durch eine Verknüpfung neuer Motive der dramatischen Handlung (einer *σύνθεσις πραγμάτων* nach Aristoteles — Less. Hamb. Dramat. St. 38) einen *μῦθος πεπλεγμένος* zu schaffen versuchte. In Anschluß an Virg. Aen. VII 762 ersinnt er ein Liebesverhältnis Hippolyts zu Aricia, dem letzten Sproß des verruchten königlichen Geschlechts in Athen. Aber Phädra ist so verliebt in Hippolyt wie bei Euripides. Plötzlich kommt die Kunde, Theseus ist tot; als Nachfolger auf dem Thron kommen Phädra und Aricia in Betracht (also ein politisches zu dem bisherigen Familien-Motiv). Angeblich um ihres Söhnchens willen sucht Phädra eine Annäherung an Hippolyt, sie gesteht ihm ihre Liebe. Hippolyt bleibt spröde. Da kehrt Theseus unerwartet wieder. Phädra fühlt, sie ist verloren. Ihre Amme bezichtigt Hippolyt vor Theseus des Ehebruchs (also ähnlich wie bei Seneca), Theseus glaubt auch trotz der Unschuldsbeteuerungen Hippolyts und der Erklärung, er liebe Aricia, an seines Sohnes Schuld. Hippolyt möchte mit Aricia fliehen. Aricia mahnt Theseus, seinen Fluch zurückzunehmen, doch schon ist Hippolyt das traurige Opfer des Fluches geworden. Da bekennt Phädra ihrem Gemahl ihre Schuld und endet durch Selbstmord. Theseus nimmt Aricia zur Sühne als Tochter an. So hat auch Racine das Eingreifen eines deus ex machina unnötig gemacht und der Schuld Phädras die Buße folgen lassen.

3. In Racines Fußstapfen trat Schiller, als er im „Don Carlos" mit dem Familienmotiv sehr ernste Motive politischen und religiösen Inhalts verband. Wie es im Leben gewiß oft vorkommt, ist es der Sohn, der zur jungen Frau des Vaters Liebe empfindet, im vorliegenden Falle sein Anrecht an die frühere Braut, seine jetzige Stiefmutter, nicht aufgeben kann. Dieses Motiv hat Schiller in den engsten Zusammenhang gebracht mit dem Kampf wider den politischen und religiösen Despotismus unter Philipp II. von Spanien. Es ist der Preis des schweren Opfers der Entsagung, welches die junge Königin von Don Carlos fordert, wenn dieser der Königin zu Liebe sich die Befreiung der Niederlande und die Beglückung Spaniens durch die Befreiung vom despotischen Drucke zur Lebensaufgabe setzt. So sind die Personen für die dramatischen *πράγματα* gegeben: Philipp — Alba — Domingo, Don Carlos — Marquis Posa,

Königin — Eboli. Wenn in diesem Kampf Don Carlos untergeht, so geschieht es doch nicht, ohne daß der Zuschauer den festen Glauben an die dereinstige Einkehr glücklicherer Zustände aus dem Theater mit heimnimmt. So hat sich das alte dramatische Problem Hippolyt-Phädra in der höchsten Form verklärt.

6. Der Hippolyt des Euripides und die bildende Kunst.

Keine Tatsache spricht so sehr für den nachhaltig-tiefen Eindruck, welchen des Euripides dramatische Kunst auf die griechische Welt in den letzten Jahrhunderten vor Christo ausgeübt hat als die, daß Szenen Euripideischer Dramen massenhaft von der bildenden Kunst dargestellt worden sind. Man muß über das ungeheuer große Material von Bildern auf Schalen, Vasen, Aschenurnen, Gemmen, Sarkophagen u. s. w. geradezu staunen, welches der Forschung nach den Funden im 18. und 19. Jahrhundert zu Gebote steht. Darstellungen von Szenen aus Euripides zierten die Wände der Häuser; es sei nur an die Funde aus Pompeji, Herkulaneum und Stabiä erinnert. Auch nicht annähernd in gleich umfassender Weise hat die bildende Kunst an Sophokles angeknüpft, wohl etwas mehr als an Sophokles tat sie es an Äschylus. Nach den neueren Forschungen reichen die ersten Darstellungen Euripideischer Szenen sehr nahe an die Zeit heran, wo des Dichters tragische Kunst noch etwas Neues, Überraschendes und Ergreifendes war, sie können daher zum Teil als unmittelbare Zeugen des tiefen Einflusses gelten, den des Dichters Kunst in der Darstellung des *πάθος* hervorgerufen hat. Die Zahl der Darstellungen von Szenen Euripideischer Szenen war nicht geringer als etwa die der Illustrationen zu Schiller, Goethe oder Scheffel. Unteritalien, wissen wir jetzt, war ein für die innere Aufnahme der Dramatik des Euripides ebenso empfänglicher wie für die bildliche Darstellung schöpferischer Boden. War dieser Dichter so wie so schon volkstümlich, so wurde er es unter dem Einfluß der bildenden Kunst noch viel mehr. Lessing hat zur Zeit der Abfassung seines Laokoon noch keine Kenntnis haben können von diesem wunderbaren Zusammenhange zwischen der Dramatik des Euripides und der bildenden Kunst. Und doch wird die Schule, welche vom Studium des Laokoon zur Lektüre eines Dramas des Euripides überleitet und nun die hier berichteten Tatsachen mitteilt, durch die Anleitung zur Betrachtung solcher Kunstwerke bald zeigen können, wie richtig in den Grundgedanken Lessings Ausführungen

im Laokoon sind, daß Dichter und Künstler dasselbe darstellen können, beide aber an die Gesetze ihrer Kunst gebunden sind. Die bildenden Künstler waren in der Wahl ihres Gegenstandes ganz gewiß sehr oft von Euripides abhängig, in der Art der Darstellung aber folgten sie in den meisten Fällen den Gesetzen ihrer Kunst. Nur so erklärt es sich, daß auch die bildlichen Darstellungen für die Beschauer etwas Ergreifendes haben, auch da, wo der Bildner seine eigenen Wege gegangen war.

Abbildung 2.

Hippolyt auf der Jagd; seine Versuchung durch die Amme. Darstellung auf dem Sarkophag von Agrigent (nach einer Photographie aus Neapel).

Ich lasse hier die am leichtesten erreichbaren und zugleich lehrreichsten Darstellungen folgen:

1. Die Reliefs auf dem Sarkophag von Agrigent (Girgenti) enthalten die Hauptszenen nach der Dichtung des Euripides: *a)* auf der einen Schmalseite sehen wir Phädra krank und elend sitzen, rechts lüftet eine Dienerin den Schleier, links hält eine zweite

Dienerin den schlaff herabsinkenden Arm, die Dienerinnen weiter nach links haben Phädra durch Musik zu beruhigen gesucht, die Dienerin, welche Phädras Arm hält, winkt ihnen zu, zu schweigen. Der Eros hinter dem Ruhebette Phädras deutet dem Beschauer deutlich das Liebesleid der Herrin an;

Abbildung 3.
Hippolyt auf der Jagd weist die Amme zurück. Darstellung auf dem Sarkophag von Agrigent (nach einer Photographie aus Neapel).

b—c) die Bilder auf den Längsseiten stellen Hippolyts Eberjagd dar; die Hauptpersonen treten sehr deutlich hervor, man muß auch die genaue Sorgfalt in der Darstellung der Kleidung, der Waffen, der Tiere bewundern. Man beachte besonders, wie Hippolyt sich entrüstet von der Amme abwendet, welche aufdringlich zwischen ihm und Phädra vermitteln möchte;

d) die vierte Seite, die zweite Schmalseite, ziert die Darstellung von Hippolyts Untergang. Die Pferde scheuen beim Anblick des

Stieres, des Seeungeheuers (in der Mitte oben), Hippolyt ist hinabgefallen und liegt am Boden, die Füße hängen noch im Wagen, ein Diener sucht die Rosse zum Stehen zu bringen.

Abbildung 4.
Hippolyts Untergang durch das Seeungeheuer. Darstellung auf dem Sarkophag von Agrigent (nach einer Photographie aus Neapel).

2. Auch auf Wandgemälden in Pompeji und Herculaneum finden sich Darstellungen aus den Hippolytdichtungen. Wenn auf diesen Bildern die Amme in Phädras Anwesenheit mit Hippolyt verhandelt, auf dem einen Bilde, indem sie ihn am Arme festzuhalten sucht, auf dem anderen, indem sie ihm den Brief, das *δίπτυχον* mit Phädras Liebeserklärung übergibt, so lehrt der Augenschein, daß es sich nicht um eine Darstellung aus unserem Hippolyt handeln kann, und neuere Forschungen haben denn auch wahrscheinlich gemacht, daß die Künstler sich an den Inhalt des älteren Hippolytdramas angeschlossen haben so wie auch Seneca in seiner Tragoedie. In der Darstellung des Hippolyt, dessen künstlerische Attribute: Jagdspeer, Hunde, auf den Gang zur Jagd schließen lassen, folgen die Bilder der Überlieferung: Hippolyt weist durch sehr bezeichnende Handbewegungen jedes Entgegenkommen ab. Jedenfalls ist das Fortleben der Überlieferung aus Euripides Hippolyt I eine ebenso interessante wie für die Geschmacksrichtung mancher Kreise des späteren Altertums kennzeichnende Tatsache.

Die Darstellung der liebeskranken Phädra auf einem Mischkrug im Britischen Museum und das von den Agrigentiner Reliefs in der Darstellung nicht unwesentlich abweichende Bild des drohenden Unterganges Hippolyts auf einem apulischen Mischkrug im Britischen Museum in London war mir nicht in Nachbildungen erreichbar. Man sehe die Beschreibung bei Huddilston „Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei", Freib. i. Br. 1900, S. 120 f. und 128 f.

7. Der Aufbau des Hippolyt des Euripides.

Ort der Handlung Troezen, Palast des Königs Theseus. Zeit der Handlung Tag der Rückkehr des Theseus nach längerer Abwesenheit (aus freiwilliger Verbannung).

Prolog (v. 1—120).

1. Aphrodite berichtet von der unerwiderten Liebe Phädras zu Hippolyt, dem Sohne des Theseus und der Amazone Antiope, und kündigt Rache an Hippolyt durch die Erfüllung eines von drei Wünschen an, welche Poseidon einst dem Theseus zugesagt hat;
2. Hippolyt erscheint mit Gefolge von der Jagd und bringt der Jagdgöttin Artemis seine Huldigung dar;
3. erregendes Moment: einer der Diener mahnt Hippolyt erfolglos, auch Aphrodites Ehrung nicht zu vergessen.

Parodos (v. 121—175). Auftreten des Chors (Frauen aus Troezen); Erkundigung nach den Leiden Phädras; Mutmaßung der Ursachen.

Epeisodion (Akt) I (v. 176—524). Vorwärtsbewegung der dramatischen Handlung:

a) Phädra wird leidend auf die Bühne gebracht; die Amme sucht ihr Leid zu lindern;

b) die Amme vermag dem Chor über den Grund zu Phädras Leiden nichts Näheres zu sagen;

c) die Amme forscht Phädra aus; es ergibt sich als Grund Liebe zu Hippolyt;

d) Phädra will so scheinen, wie sie ist; Liebe hat sie wund gemacht, widerstehen kann sie nicht, darum will sie sich das Leben nehmen, um der Schande vor Mann und Kindern zu entgehen;

e) sophistisches Zureden der Amme, ihrem Liebesgefühl zu folgen; sie selbst will zwischen ihr und Hippolyt vermitteln.

Stasimon (Chorlied) I (v. 524—564). Loblied auf Eros, wenn er mit Maß die Herzen beherrscht; Beispiele des Unglücks aus Maßlosigkeit.

Epeisodion (Akt) II (v. 565—731). Steigerung der dramatischen Handlung.

a) Wechselgesang zwischen Phädra und dem Chor; Phädras Todesgedanken;

b) die Amme sucht Hippolyt zu gewinnen; Hippolyt lehnt alles ab, will sich bis zur Rückkehr des Theseus zurückziehen, verspricht aber zu schweigen über das Vorgefallene;

c) Phädra klagt; sie verstößt die Amme wegen ihrer in Wort und Tat verfehlten Sophistik; mit der Ankündigung ihres Todes kündigt Phädra Unheil für Hippolyt an.

Stasimon (Chorlied) II (v. 732—775). Weit fort möcht' ich sein, wo Phaëthons Schwestern sich tot weinten, oder wo am Ende der Welt der Seligen Dasein ist. Zum Unglück kam aus Kreta Phädra, nun endigt ihr Leid auf immer.

Epeisodion (Akt) III (v. 776—1101). Zuspitzung der dramatischen Handlung.

a) Phädra ist tot, Theseus kehrt zurück; Klagen um Phädra;

b) der — gefälschte — Liebesbrief wird in Phädras Händen entdeckt, Theseus verwünscht in zorniger Erregung Hippolyt;

c) Hippolyt beteuert vergebens seine Unschuld; Verbannung und Abschied.

Stasimon (Chorlied) III (v. 1102—1152). Betrachtung über unbegreifliche Schicksalsfügungen; Hippolyt geht nun auch hin — wohin?

Epeisodion (Akt) IV (v. 1153—1267). Umschwung der dramatischen Handlung.

a) Ein Bote berichtet Hippolyts Untergang; Hippolyt sei unschuldig;

b) Theseus läßt Hippolyt dem Sterben nahe herbeibringen.

Stasimon (Chorlied) IV (1269—1281). Kypris ist die allmächtige Herrin, sie bringt alles zuwege.

Epodos (Akt) V (v. 1283—1466). Endentscheidung der dramatischen Handlung.

a) Artemis (als deus ex machina) klärt den ganzen Sachverhalt auf; Hippolyt war das Opfer des Zornes der Aphrodite; auch Theseus kann Verzeihung finden;

b) Hippolyts Leid und Klage;

c) Hippolyt erfährt von Artemis die Rachetat Aphrodites; Artemis wird sich rächen, dem Hippolyt stellt sie heilige Gedenkfeste in Aussicht;

d) Hippolyt spricht Theseus von aller Schuld frei und stirbt versöhnt mit seinem Vater und gepriesen ob seiner Tugend.

e) Schlußworte des Chors.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Θησεὺς μὲν ἦν Αἴθρας καὶ Ποσειδῶνος, βασιλεὺς δὲ Ἀθηναίων· γήμας δὲ μίαν τῶν Ἀμαζονίδων Ἱππολύτην, Ἱππόλυτον ἐγέννησε κάλλει τε καὶ σωφροσύνῃ διαφέροντα. ἐπεὶ δὲ ἡ συνοικοῦσα τὸν βίον μετήλλαξεν, ἐπεισηγάγετο Κρητικὴν γυναῖκα, τὴν Μίνω τοῦ Κρητῶν βασιλέως θυγατέρα Φαίδραν. ὁ δὲ Θησεὺς Πάλλαντα ἕνα τῶν συγγενῶν φονεύσας φεύγει εἰς Τροιζῆνα μετὰ τῆς γυναικός, οὗ συνέβαινε τὸν Ἱππόλυτον παρὰ Πιτθεῖ τρέφεσθαι. θεασαμένη δὲ τὸν νεανίσκον ἡ Φαίδρα εἰς ἐπιθυμίαν ὤλισθεν, οὐκ ἀκόλαστος οὖσα, πληροῦσα δὲ Ἀφροδίτης μῆνιν, ἣ τὸν Ἱππόλυτον διὰ σωφροσύνην ἀνελεῖν κρίνασα, [τὴν Φαίδραν εἰς τὸν Ἱππολύτου ἔρωτα παρώρμησε,] τέλος [δὲ] τοῖς προτεθεῖσιν ἔθηκε. στέγουσα δὲ τὴν νόσον χρόνῳ πρὸς τὴν τροφὸν δηλῶσαι ἠναγκάσθη, κατεπαγγειλαμένην αὐτῇ βοηθήσειν· ἥτις κατὰ τὴν προαίρεσιν λόγους προσήνεγκε τῷ νεανίσκῳ· τραχυνόμενον δὲ αὐτὸν ἡ Φαίδρα καταμαθοῦσα τῇ μὲν τροφῷ ἐπέπληξεν, αὐτὴν δὲ ἀνήρτησε. καθ' ὃν καιρὸν φανεὶς Θησεὺς καὶ καθελεῖν σπεύδων τὴν ἀπηγχονισμένην, εὗρεν αὐτῇ προσηρτημένην δέλτον, δι' ἧς Ἱππολύτου φθορὰν κατηγόρει κατ' ἐπιβουλήν. πιστεύσας δὲ τοῖς γεγραμμένοις τὸν μὲν Ἱππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν, αὐτὸς δὲ τῷ Ποσειδῶνι ἀρὰς ἔθετο, ὧν ἐπακούσας ὁ θεὸς τὸν Ἱππόλυτον διέφθειρεν. Ἄρτεμις δὲ τῶν γεγενημένων ἕκαστον διασαφήσασα Θησεῖ, τὴν μὲν Φαίδραν οὐ κατεμέμψατο, τοῦτον δὲ παρεμυθήσατο υἱοῦ καὶ γυναικὸς στερηθέντα· τῷ δὲ Ἱππολύτῳ τιμὰς ἔφη γῆς ἐγκαταστήσεσθαι.

ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ἐν Τροιζῆνι κεῖται. ἐδιδάχθη ἐπὶ Ἐπαμείνονος ἄρχοντος ὀλυμπιάδι πζ' ἔτει δ'. πρῶτος Εὐριπίδης, δεύτερος Ἰοφῶν, τρίτος Ἴων. ἔστι δὲ οὗτος Ἱππόλυτος δεύτερος, καὶ ΣΤΕΦΑΝΙΑΣ προσαγορευόμενος.

ἐμφαίνεται δὲ ὕστερος γεγραμμένος· τὸ γὰρ ἀπρεπὲς καὶ κατηγορίας ἄξιον ἐν τούτῳ διώρθωται τῷ δράματι. τὸ δὲ δρᾶμα τῶν πρώτων.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΦΡΟΔΙΤΗ.
ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.
ΘΕΡΑΠΟΝΤΕΣ.
ΟΙΚΕΤΗΣ.
ΧΟΡΟΣ ΤΡΟΙΖΗΝΙΩΝ ΓΥΝΑΙΚΩΝ.
ΤΡΟΦΟΣ.
ΦΑΙΔΡΑ.
ΘΗΣΕΥΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΑΡΤΕΜΙΣ.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.

ΠΡΟΛΟΓΟΣ.

ΑΦ. Πολλὴ μὲν ἐν βροτοῖσι κοὐκ ἀνώνυμος
θεὰ κέκλημαι Κύπρις οὐρανοῦ τ' ἔσω·
ὅσοι τε Πόντου τερμόνων τ' Ἀτλαντικῶν
ναίουσιν εἴσω φῶς ὁρῶντες ἡλίου,
τοὺς μὲν σέβοντας τἀμὰ πρεσβεύω κράτη,
σφάλλω δ' ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα.
ἔνεστι γὰρ δὴ κἀν θεῶν γένει τόδε,
τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὕπο.
δείξω δὲ μύθων τῶνδ' ἀλήθειαν τάχα·
ὁ γάρ με Θησέως παῖς, Ἀμαζόνος τόκος
Ἱππόλυτος, ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα,
μόνος πολιτῶν τῆσδε γῆς Τροιζηνίας
λέγει κακίστην δαιμόνων πεφυκέναι,
ἀναίνεται δὲ λέκτρα κοὐ ψαύει γάμων.
Φοίβου δ' ἀδελφὴν Ἄρτεμιν Διὸς κόρην
τιμᾷ, μεγίστην δαιμόνων ἡγούμενος,
χλωρὰν δ' ἀν' ὕλην παρθένῳ ξυνὼν ἀεὶ
κυσὶν ταχείαις θῆρας ἐξαιρεῖ χθονός,
μείζω βροτείας προσπεσὼν ὁμιλίαν.
τούτοισι μέν νυν οὐ φθονῶ· τί γάρ με δεῖ;
ἃ δ' εἰς ἔμ' ἡμάρτηκε, τιμωρήσομαι
Ἱππόλυτον ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ· τὰ πολλὰ δὲ
πάλαι προκόψασ', οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ.
ἐλθόντα γάρ νιν Πιτθέως ποτ' ἐκ δόμων
σεμνῶν ἐς ὄψιν καὶ τέλη μυστηρίων
Πανδίονος γῆν πατρὸς εὐγενὴς δάμαρ
ἰδοῦσα Φαίδρα καρδίαν κατέσχετο
ἔρωτι δεινῷ τοῖς ἐμοῖς βουλεύμασιν.

ἐπεὶ δὲ Θησεὺς Κεκροπίαν λείπει πόλιν,
μίασμα φεύγων αἵματος Παλλαντιδῶν,
καὶ τήνδε σὺν δάμαρτι ναυστολεῖ χθόνα,
ἐνιαυσίαν ἔκδημον αἰνέσας φυγήν,
ἐνταῦθα δὴ στένουσα κἀκπεπληγμένη
κέντροις ἔρωτος ἡ τάλαιν' ἀπόλλυται
σιγῇ· σύνοιδε δ' οὔτις οἰκετῶν νόσον.
ἀλλ' οὔτι ταύτῃ τόνδ' ἔρωτα δεῖ πεσεῖν,
δείξω δὲ ⟨Θησέως παιδί⟩, κἀκφανήσεται.
καὶ τὸν μὲν ἡμῖν πολέμιον νεανίαν
κτενεῖ πατὴρ ἀραῖσιν, ἃς ὁ πόντιος.
ἄναξ Ποσειδῶν ὤπασεν Θησεῖ ⟨ποτε⟩,
μηδὲν μάταιον ἐς τρὶς εὔξασθαι θεῷ.
ἡ δ' εὐκλεὴς μέν, ἀλλ' ὅμως ἀπόλλυται,
Φαίδρα· τὸ γὰρ τῆσδ' οὐ προτιμήσω κακὸν
τὸ μὴ οὐ παρασχεῖν τοὺς ἐμοὺς ἐχθροὺς ἐμοὶ
δίκην τοσαύτην ὥστ' ἐμοὶ καλῶς ἔχειν.

ἀλλ' - εἰσορῶ γὰρ τόνδε παῖδα Θησέως
στείχοντα θήρας μόχθον ἐκλελοιπότα
Ἱππόλυτον - ἔξω τῶνδε βήσομαι τόπων.
πολὺς δ' ἅμ' αὐτῷ προσπόλων ὀπισθόπους
κῶμος λέλακεν Ἄρτεμιν τιμῶν θεὰν
ὕμνοισιν· οὐ γὰρ οἶδ' ἀνεῳγμένας πύλας
Ἅιδου, φάος δὲ λοίσθιον βλέπων τόδε.

ΙΠ. ἔπεσθ' ἄδοντες ἕπεσθε
τὰν Διὸς οὐρανίαν
Ἄρτεμιν, ᾇ μελόμεσθα.

---

v. 29—33: καὶ πρὶν μὲν ἐλθεῖν τήνδε γῆν Τροιζηνίαν,
πέτραν παρ' αὐτὴν Παλλάδος κατόψιον
γῆς τῆσδε ναὸν Κύπριδος ἐγκαθίσατο,
ἐρῶσ' ἔρωτ' ἔκδημον· Ἱππολύτῳ δ' ἔπι
τὸ λοιπὸν ὠνόμαζεν ἱδρῦσθαι θεάν.

ΘΕΡ. πότνια πότνια σεμνοτάτα, Ζανὸς γένεθλον,
χαῖρ' ⟨ὦ⟩ χαῖρέ μοι, ὦ κόρα
Λατοῦς Ἄρτεμι καὶ Διός,
καλλίστα πολὺ παρθένων,
ἃ μέγαν κατ' οὐρανὸν
ναίεις εὐπατέρειαν αὐλάν,
Ζανὸς πολύχρυσον οἶκον.
χαῖρέ μοι, ὦ καλλίστα
καλλίστα τῶν κατ' Ὄλυμπον
παρθένων, Ἄρτεμι.
ΙΠ. σοὶ τόνδε πλεκτὸν στέφανον ἐξ ἀκηράτου
λειμῶνος, ὦ δέσποινα, κοσμήσας φέρω,
ἔνθ' οὔτε ποιμὴν ἀξιοῖ φέρβειν βοτὰ
οὔτ' ἦλθέ πω σίδηρος, ἀλλ' ἀκήρατον
μέλισσα λειμῶν' ἐαρινὴ διέρχεται,
Αἰδὼς δὲ ποταμίαισι κηπεύει δρόσοις.
ἀλλ', ὦ φίλη δέσποινα, χρυσέας κόμης
ἀνάδημα δέξαι χειρὸς εὐσεβοῦς ἄπο.
μόνῳ γάρ ἐστι τοῦτ' ἐμοὶ γέρας βροτῶν,
σοὶ καὶ ξύνειμι καὶ λόγοις σ' ἀμείβομαι,
κλύων μὲν αὐδήν, ὄμμα δ' οὐχ ὁρῶν τὸ σόν.
τέλος δὲ κάμψαιμ' ὥσπερ ἠρξάμην βίου.

ΟΙΚ. ἄναξ, θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών,
ἆρ' ἄν τί μου δέξαιο βουλεύσαντος εὖ;
ΙΠ. καὶ κάρτα γ'· ἦ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἄν.
ΟΙΚ. οἶσθ' οὖν βροτοῖσιν ὃς καθέστηκεν νόμος;
ΙΠ. οὐκ οἶδα· τοῦ δὲ καί μ' ἀνιστορεῖς πέρι;
ΟΙΚ. μισεῖν τὸ σεμνὸν καὶ τὸ μὴ πᾶσιν φίλον;
ΙΠ. ὀρθῶς γε· τίς δ' οὐ σεμνὸς ἀχθεινὸς βροτῶν;

---

v. 79—81: ὅσοις διδακτὸν μηδέν, ἀλλ' ἐν τῇ φύσει
τὸ σωφρονεῖν εἴληχεν ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς,
τούτοις δρέπεσθαι· τοῖς κακοῖσι δ' οὐ θέμις.

ΟΙΚ. ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις;
ΙΠ. πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ.
ΟΙΚ. ἦ κἀν θεοῖσι ταὐτὸν ἐλπίζεις τόδε;
ΙΠ. εἴπερ γε θνητοὶ θεῶν νόμοισι χρώμεθα.
ΟΙΚ. πῶς οὖν σὺ σεπτὴν δαίμον' οὐ προσεννέπεις;
ΙΠ. τίν'; εὐλαβοῦ δὲ μή τι σοῦ σφαλῇ στόμα.
ΟΙΚ. τήνδ' ἣ πύλαισι σαῖς ἐφέστηκεν - Κύπρις.
ΙΠ. πρόσωθεν αὐτὴν ἁγνὸς ὢν ἀσπάζομαι.
ΟΙΚ. σεπτή γε μέντοι κἀπίσημος ἐν βροτοῖς.
ΙΠ. οὐδείς μ' ἀρέσκει νυκτὶ θαυμαστὸς θεῶν.
ΟΙΚ. τιμαῖσιν, ὦ παῖ, δαιμόνων χρῆσθαι χρεών.
ΙΠ. ἄλλοισιν ἄλλος θεῶν τε κἀνθρώπων μέλει.
ΟΙΚ. εὐδαιμονοίης νοῦν ἔχων γε δεῖ.

ΙΠ. χωρεῖτ', ὀπαδοί, καὶ παρελθόντες δόμους
σίτων μέλεσθε· τερπνὸν ἐκ κυναγίας
τράπεζα πλήρης· καὶ καταψήχειν χρεὼν
ἵππους, ὅπως ἂν ἅρμασι ζεύξας ὕπο
βορᾶς κορεσθεὶς γυμνάσω τὰ πρόσφορα·
τὴν σὴν δὲ Κύπριν πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω.

ΟΙΚ. ἡμεῖς δέ, τοὺς νέους γὰρ οὐ μιμητέον,
προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι,
δέσποινα Κύπρι. χρὴ δὲ συγγνώμην ἔχειν,
εἴ τίς σ' ὑφ' ἥβης σπλάγχνον ἔντονον φέρων
μάταια βάζει· μὴ δόκει τούτου κλύειν·
σοφωτέρους γὰρ χρὴ βροτῶν εἶναι θεούς.

ΠΑΡΟΔΟΣ.

ΧΟ. ὠκεανοῦ τις ὕδωρ στρ. α.
στάζουσα πέτρα λέγεται
βαπτὰν κάλπισι ῥυτὰν

---

v. 115: φρονοῦντες οὕτως ὡς πρέπει δούλοις λέγειν,

παγὰν προϊεῖσα κρημνῶν,
ὅθι μοί τις ἦν φίλα,
πορφύρεα φάρη
ποταμίᾳ δρόσῳ
τέγγουσα, θερμᾶς δ' ἐπὶ νῶτα πέτρας
εὐαλίου κατέβαλλ'· ὅθεν μοι
πρώτα φάτις ἦλθε δέσποινας·

τειρομέναν νοσερᾶς ἀντιστρ. α.
ἔντοσθε δέμας νιν ἔχειν
κοίτας, λεπτὰ δὲ φάρη
ξανθὰν κεφαλὰν σκιάζειν.
τριτάταν δέ νιν κλύω
τάνδ' ἀβρωσίᾳ
στόματος ἀμέραν
Δάματρος ἀκτᾶς δέμας ἁγνὸν ἴσχειν,
κρυπτῷ πάθει θανάτου θέλουσαν
κέλσαι ποτὶ τέρμα δύστανον.

ἦ γὰρ ἔνθεος, ὦ κούρα, στρ. β.
εἴτ' ἐκ Πανὸς εἴθ' Ἑκάτας
ἢ σεμνῶν Κορυβάντων
φοιτᾶς καὶ ματρὸς ὀρείας·
σὺ δ' ἀμφὶ τὰν πολύθηρον
Δίκτυνναν ἀμπλακίαις
ἄθυτος ⟨ἀφλέκτων⟩ πελάνων τρύχῃ.
φοιτᾷ γὰρ καὶ διὰ λίμνας
χωροῦσ' ὑπὲρ πελάγους
δίναις ἐν νοτίαις ἅλμας.

ἦ πόσιν, τὸν Ἐρεχθειδᾶν ἀντιστρ. β.
ἀρχαγὸν, τὸν εὐπατρίδαν,
ποιμαίνει τις ἐν οἴκοις
κρυπτὰ κοίτα λεχέων σῶν;

ἦ ναυβάτας τις ἔπλευσεν
Κρήτας ἔξορμος ἀνὴρ
λιμένα τὸν εὐξεινότατον ναύταις,
φάμαν πέμπων βασιλείᾳ,
λύπᾳ δ' ὑπερπαθέουσ'
εὐναία δέδεται ψυχάν;

φιλεῖ δὲ τᾷ δυστρόπῳ γυναικῶν ἐπῳδ.
ἁρμονίᾳ κακᾷ
δύστανος ἀμηχανία συνοικεῖν
ὠδίνων τε καὶ ἀφροσύνας.
δι' ἐμᾶς ἦξέν ποτε νηδύος ἄδ'
αὔρα, τὰν δ' εὔλοχον οὐρανίαν
τόξων μεδέουσαν ἀΰτευν
Ἄρτεμιν, καί μοι πολυζήλωτος αἰεὶ
σὺν θεοῖσιν φοιτᾷ.

ἀλλ' ἥδε τροφὸς γεραιὰ πρὸ θυρῶν
τήνδε κομίζουσ' ἔξω μελάθρων·
στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται.
τί ποτ' ἔστι μαθεῖν ἔραται ψυχή,
τί δεδήληται
δέμας ἀλλόχροον βασιλείας.

ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Α.

ΤΡ. ὦ κακὰ θνητῶν στυγεραί τε νόσοι.
τί σ' ἐγὼ δράσω; τί δὲ μὴ δράσω;
τόδε σοι φέγγος, λαμπρὸς ὅδ' αἰθήρ·
ἔξω δὲ δόμων ἤδη νοσερᾶς
δέμνια κοίτης.
δεῦρο γὰρ ἐλθεῖν πᾶν ἔπος ἦν σοι·
τάχα δ' ἐς θαλάμους σπεύσεις τὸ πάλιν.
ταχὺ δ' ἀσχάλλεις κοὐδενὶ χαίρεις,

οὐδέ σ' ἀρέσκει τὸ παρόν, τὸ δ' ἀπὸν
φίλτερον ἡγῇ.

κρεῖσσον δὲ νοσεῖν ἢ θεραπεύειν·
τὸ μέν ἐστιν ἁπλοῦν, τῷ δὲ συνάπτει
λύπη τε φρενῶν χερσίν τε πόνος.
πᾶς δ' ὀδυνηρὸς βίος ἀνθρώπων,
κοὐκ ἔστι πόνων ἀνάπαυσις·
ἀλλ' ὅ τι τοῦ ζῆν φίλτερον ἄλλο
σκότος ἀμπίσχων κρύπτει νεφέλαις.
δυσέρωτες δὴ φαινόμεθ' ὄντες
τοῦδ' ὅ τι τουτὶ στίλβει κατὰ γῆν,
δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου
κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας·
μύθοις δ' ἄλλως φερόμεσθα.

ΦΑΙ. ἄρατε μου δέμας, ὀρθοῦτε κάρα·
λέλυμαι μελέων σύνδεσμα, φίλαι.
λάβετ' εὐπήχεις χεῖρας, πρόπολοι.
βαρύ μοι κεφαλᾶς ἐπίκρανον ἔχειν·
ἄφελ', ἀμπέτασον βόστρυχον ὤμοις.
ΤΡ. θάρσει, τέκνον, καὶ μὴ χαλεπῶς
μετάβαλλε δέμας.
ῥᾷον δὲ νόσον μετά θ' ἡσυχίας
καὶ γενναίου λήματος οἴσεις·
μοχθεῖν δὲ βροτοῖσιν ἀνάγκη.
ΦΑΙ. αἰαῖ·
πῶς ἂν δροσερᾶς ἀπὸ κρηνῖδος
καθαρῶν ὑδάτων πῶμ' ἀρυσαίμαν,
ὑπό τ' αἰγείροις ἔν τε κομήτῃ
λειμῶνι κλιθεῖσ' ἀναπαυσαίμαν;
ΤΡ. τί ποτ', ὦ τέκνον, τάδε κηραίνεις;
τί δὲ κρηναίων νασμῶν ἔρασαι;

v. 224: τί κυνηγεσίων καὶ σοὶ μελέτης;

πάρα γὰρ δροσερὰ πύργοις συνεχὴς
κλιτύς, ὅθεν σοι πῶμα γένοιτ' ἄν.
ΦΑΙ. πέμπετέ μ' εἰς ὄρος· εἶμι πρὸς ὕλαν
καὶ παρὰ πεύκας, ἵνα θηροφόνοι
στείβουσι κύνες βαλιαῖς ἐλάφοις
ἐγχριμπτόμεναι·
πρὸς θεῶν, ἔραμαι κυσὶ θωΰξαι
καὶ παρὰ χαίταν ξανθὰν ῥῖψαι
Θεσσαλὸν ὅρπακ', ἐπίλογχον ἔχουσ'
ἐν χειρὶ βέλος.
ΤΡ. ὦ παῖ, τί θροεῖς;
τί κυνηγεσίων καὶ σοὶ μελέτης;
οὐ μὴ παρ' ὄχλῳ τάδε γηρύσῃ
μανίας ἔπoχον ῥίπτουσα λόγον;
ΦΑΙ. δέσποιν' ὁμαλᾶς Ἄρτεμι Λίμνας
καὶ γυμνασίων τῶν ἱπποκρότων,
εἴθε γενοίμαν ἐν σοῖς δαπέδοις,
πώλους Ἐνέτας δαμαλιζομένα.
ΤΡ. τί τόδ' αὖ παράφρων ἔρριψας ἔπος;
νῦν δὴ μὲν ὄρος βᾶσ' ἐπὶ θήρας
πόθον ἐστέλλου, νῦν δ' αὖ ψαμάθοις
ἐπ' ἀκυμάντοις πώλων ἔρασαι.

τάδε μαντείας ἄξια πολλῆς,
ὅστις σε θεῶν ἀνασειράζει
καὶ παρακόπτει φρένας, ὦ παῖ.

ΦΑΙ. δύστανος ἐγώ, τί ποτ' εἰργασάμαν;
ποῖ παρεπλάγχθην γνώμας ἀγαθᾶς;
ἐμάνην, ἔπεσον δαίμονος ἄτᾳ.
φεῦ φεῦ, τλάμων.
μαῖα, πάλιν μου κρύψον κεφαλάν·
αἰδούμεθα γὰρ τὰ λελεγμένα μοι.
κρύπτε· κατ' ὄσσων δάκρυα βαίνει,

καὶ ἐπ᾽ αἰσχύναν ὄμμα τέτραπται.
τὸ γὰρ ὀρθοῦσθαι γνώμαν ὀδυνᾷ,
τὸ δὲ μαινόμενον κακόν· ἀλλὰ κρατεῖ
μὴ γιγνώσκοντ᾽ ἀπολέσθαι.
ΤΡ. κρύπτω· τὸ δ᾽ ἐμὸν πότε δὴ θάνατος 250
σῶμα καλύψει;

πολλὰ διδάσκει μ᾽ ὁ πολὺς βίοτος·
χρῆν γὰρ μετρίας εἰς ἀλλήλους
φιλίας θνητοὺς ἀνακίρνασθαι
καὶ μὴ πρὸς ἄκρον μυελὸν ψυχῆς, 255
εὔλυτα δ᾽ εἶναι στέργηθρα φρενῶν
ἀπό τ᾽ ὦσασθαι καὶ ξυντεῖναι.
τὸ δ᾽ ὑπὲρ δισσῶν μίαν ὠδίνειν
ψυχὴν χαλεπὸν βάρος, ὡς κἀγὼ
τῆσδ᾽ ὑπεραλγῶ. 260
βιότου δ᾽ ἀτρεκεῖς ἐπιτηδεύσεις
φημὶ σφάλλειν πλέον ἢ τέρπειν
τῇ θ᾽ ὑγιείᾳ μᾶλλον πολεμεῖν.
οὕτω τὸ λίαν ἧσσον ἐπαινῶ
τοῦ μηδὲν ἄγαν· 265
καὶ ξυμφήσουσι σοφοί μοι.

ΧΟ. γύναι γεραιά, βασιλίδος πιστὴ τροφὸς
Φαίδρας, ὁρῶ μὲν τάσδε δυστήνου τύχας,
ἄσημα δ᾽ ἡμῖν ἥτις ἐστὶν ἡ νόσος·
σοῦ δ᾽ ἂν πυθέσθαι καὶ κλύειν βουλοίμεθ᾽ ἄν. 270
ΤΡ. οὐκ οἶδ᾽ ἐλέγχουσ᾽· οὐ γὰρ ἐννέπειν θέλει.
ΧΟ. οὐδ᾽ ἥτις ἀρχὴ τῶνδε πημάτων ἔφυ;
ΤΡ. ἐς ταὐτὸν ἥκεις· πάντα γὰρ σιγᾷ τάδε.
ΧΟ. ὡς ἀσθενεῖ τε καὶ κατέξανται δέμας.
ΤΡ. πῶς δ᾽ οὔ, τριταίαν γ᾽ οὖσ᾽ ἄσιτος ἡμέραν; 275

---

v. 276—7: ΧΟ. πότερον ὑπ᾽ ἄτης ἢ θανεῖν πειρωμένη;
ΤΡ. θανεῖν· ἀσιτεῖ δ᾽ εἰς ἀπόστασιν βίου.

ΧΟ. θαυμαστὸν εἶπας, εἰ τάδ' ἐξαρκεῖ πόσει.
ΤΡ. κρύπτει γὰρ ἥδε πῆμα κοὔ φησιν νοσεῖν.
ΧΟ. ὃ δ' ἐς πρόσωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων;
ΤΡ. ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθονός.
ΧΟ. σὺ δ' οὐκ ἀνάγκην προσφέρεις, πειρωμένη
νόσον πυθέσθαι τῆσδε καὶ πλάνον φρενῶν;
ΤΡ. ἐς πᾶν ἀφῖγμαι κοὐδὲν εἴργασμαι πλέον·
οὐ μὴν ἀνήσω γ' οὐδὲ νῦν προθυμίας,
ὡς ἂν παροῦσα καὶ σύ μοι ξυμμαρτυρῇς
οἷα πέφυκα δυστυχοῦσι δεσπόταις.

ἄγ', ὦ φίλη παῖ, τῶν πάροιθε μὲν λόγων
λαθώμεθ' ἄμφω, καὶ σύ θ' ἡδίων γενοῦ
στυγνὴν ὀφρὺν λύσασα καὶ γνώμης ὁδόν,
ἐγώ θ' ὅπῃ σοι μὴ καλῶς τόθ' εἰπόμην
μεθεῖσ' ἐπ' ἄλλον εἶμι βελτίω λόγον.
κεἰ μὲν νοσεῖς τι τῶν ἀπορρήτων κακῶν,
γυναῖκες αἵδε συγκαθιστάναι νόσον·
εἰ δ' ἔκφορός σοι συμφορὰ πρὸς ἄρσενας,
λέγ', ὡς ἰατροῖς πρᾶγμα μηνυθῇ τόδε. —
εἶεν· τί σιγᾷς; οὐκ ἐχρῆν σιγᾶν, τέκνον,
ἀλλ' ἢ μ' ἐλέγχειν, εἴ τι μὴ καλῶς λέγω,
ἢ τοῖσιν εὖ λεχθεῖσι συγχωρεῖν λόγοις.
φθέγξαι τι, δεῦρ' ἄθρησον· — ὦ τάλαιν' ἐγώ.

γυναῖκες, ἄλλως τούσδε μοχθοῦμεν πόνους,
ἴσον δ' ἄπεσμεν τῷ πρίν· οὔτε γὰρ τότε
λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε νῦν τ' οὐ πείθεται.

ἀλλ' ἴσθι μέντοι — πρὸς τάδ' αὐθαδεστέρα
γίγνου θαλάσσης — εἰ θανῇ, προδοῦσα σοὺς
παῖδας πατρῴων μὴ μεθέξοντας δόμων,
μὰ τὴν ἄνασσαν ἱππίαν Ἀμαζόνα,
ἣ σοῖς τέκνοισι δεσπότην ἐγείνατο

νόθον φρονοῦντα γνήσι', οἶσθά νιν καλῶς, —
Ἱππόλυτον — ΦΑΙ. οἴμοι. ΤΡ. θιγγάνει σέθεν τόδε;
ΦΑΙ. ἀπώλεσάς με, μαῖα, καί σε πρὸς θεῶν
τοῦδ' ἀνδρὸς αὖθις λίσσομαι σιγᾶν πέρι.
ΤΡ. δρᾷς; φρονεῖς μὲν εὖ, φρονοῦσα δ' οὐ θέλεις
παῖδάς τ' ὀνῆσαι καὶ σὸν ἐκσῶσαι βίον.
ΦΑΙ. φιλῶ τέκν'· ἄλλῃ δ' ἐν τύχῃ χειμάζομαι. —
ΤΡ. ἁγνὰς μέν, ὦ παῖ, χεῖρας αἵματος φορεῖς;
ΦΑΙ. χεῖρες μὲν ἁγναί, φρὴν δ' ἔχει μίασμά τι.
ΤΡ. μῶν ἐξ ἐπακτοῦ πημονῆς ἐχθρῶν τινος;
ΦΑΙ. φίλος μ' ἀπόλλυσ' οὐχ ἑκοῦσαν οὐχ ἑκών.
ΤΡ. Θησεύς τιν' ἡμάρτηκεν ἐς σ' ἁμαρτίαν;
ΦΑΙ. μὴ δρῶσ' ἔγωγ' ἐκεῖνον ὀφθείην κακῶς.
ΤΡ. τί γὰρ τὸ δεινὸν τοῦθ' ὅ σ' ἐξαίρει θανεῖν;
ΦΑΙ. ἔα μ' ἀπελθοῦσ'· οὐ γὰρ ἐς σ' ἁμαρτάνω.
ΤΡ. οὐ δῆθ' ἑκοῦσά γ', ἀλλὰ σοῦ πιλήψομαι.
ΦΑΙ. τί δρᾷς; βιάζῃ χειρὸς ἐξαρτωμένη;
ΤΡ. καὶ σῶν γε γονάτων, κοὐ μεθήσομαί ποτε. —
ΦΑΙ. κάκ', ὦ τάλαινα, σοὶ τάδ', εἰ πεύσῃ, — κακά.
ΤΡ. μεῖζον γὰρ ἢ σοῦ γ' ἀμπλακεῖν τί μοι κακόν;
ΦΑΙ. ὀλῇ· τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐμοὶ τιμὴν φέρει.
ΤΡ. κἄπειτα κρύπτεις χρήσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ;
ΦΑΙ. ἄπελθε πρὸς θεῶν δεξιᾶς τ' ἐμῆς μέθες.
ΤΡ. οὐ δῆτ', ἐπεί μοι δῶρον οὐ δίδως ὃ χρῆν.
ΦΑΙ. δώσω· σέβας γὰρ χειρὸς αἰδοῦμαι τὸ σόν.
ΤΡ. σιγῷμ' ἂν ἤδη· σὸς γὰρ οὑντεῦθεν λόγος. —
ΦΑΙ. ὦ τλῆμον οἷον, μῆτερ, ἠράσθης ἔρον,
ΤΡ. δν ἔσχε ταύρου, τέκνον, ἢ τί φῂς τόδε;
ΦΑΙ. σύ τ', ὦ τάλαιν' ὅμαιμε, Διονύσου δάμαρ,
ΤΡ. τέκνον, τί πάσχεις; συγγόνους κακορροθεῖς;
ΦΑΙ. τρίτη δ' ἐγὼ δύστηνος ὡς ἀπόλλυμαι.
ΤΡ. ἔκ τοι πέπληγμαι· ποῖ προβήσεται λόγος;

---

v. 331—2: ΦΑΙ. ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν ἐσθλὰ μηχανώμεθα.
ΤΡ. οὐκοῦν λέγουσα τιμιωτέρα φανῇ.

ΦΑΙ. ἐκεῖθεν ἡμεῖς, κοὐ νεωστὶ δυστυχεῖς.
ΤΡ. οὐδέν τι μᾶλλον οἷδ' ἃ βούλομαι κλύειν. —
ΦΑΙ. φεῦ·
πῶς ἂν σύ μοι λέξειας ἁμὲ χρῇς λέγειν;
ΤΡ. οὐ μάντις εἰμὶ τἀφανῆ γνῶναι σαφῶς.
ΦΑΙ. τί τοῦθ' ὃ δὴ λέγουσιν ἀνθρώπους ἐρᾶν;
ΤΡ. ἥδιστον, ὦ παῖ, ταὐτὸν ἀλγεινόν θ' ἅμα.
ΦΑΙ. ἡμεῖς ἄρ' ἦμεν θἀτέρῳ κεχρημένοι.
ΤΡ. τί φῄς; ἐρᾷς, ὦ τέκνον; ἀνθρώπων τίνος;
ΦΑΙ. ὅστις ποθ' οὗτός ἐσθ' — ὁ τῆς Ἀμαζόνος —
ΤΡ. Ἱππόλυτον αὐδᾷς; ΦΑΙ. σοῦ τάδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις.
ΤΡ. οἴμοι, τί λέξεις, τέκνον; ὡς μ' ἀπώλεσας.

γυναῖκες, οὐκ ἀνασχέτ', οὐκ ἀνέξομαι
ζῶσ'· ἐχθρὸν ἦμαρ, ἐχθρὸν εἰσορῶ φάος.
ῥίψω μεθήσω σῶμ', ἁπαλλαχθήσομαι
βίου θανοῦσα· χαίρετ'· οὐκέτ' εἰμ' ἐγώ.
οἱ σώφρονες γὰρ οὐχ ἑκόντες, ἀλλ' ὅμως
κακῶς ἐρῶσι. Κύπρις οὐκ ἄρ' ἦν θεός,
ἀλλ' εἴ τι μεῖζον ἄλλο γίγνεται θεοῦ,
ἥ τήνδε κἀμὲ καὶ δόμους ἀπώλεσεν.

ΧΟ. ἄιες ὦ, ἔκλυες ὦ στρ.
ἀνήκουστα τᾶς (= 669 - 679)
τυράννου πάθεα μέλεα θρεομένας;
ὀλοίμαν ἔγωγε, πρὶν σὰν ὀφλεῖν
κατάλυσιν φρενῶν. ἰώ μοι, φεῦ φεῦ.

ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων·
ὦ πόνοι τρέφοντες βροτούς.

ὄλωλας, ἐξέφηνας ἐς φάος κακά.
τίς σε παναμέριος ὅδε χρόνος μένει;
τελευτάσεταί τι καινὸν δόμοις.

ἄσημα δ' οὐκέτ' ἐστὶν οἷ φθίνει τύχα
Κύπριδος, ὦ τάλαινα παῖ Κρησία.

ΦΑΙ. Τροιζήνιαι γυναῖκες, αἳ τόδ' ἔσχατον
οἰκεῖτε χώρας Πελοπίας προνώπιον,
ἤδη ποτ' ἄυπνος νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ
θνητῶν ἐφρόντισ' ἦ διέφθαρται βίος.
καί μοι δοκοῦσιν οὐ κατὰ γνώμης φύσιν
πράσσειν τὰ χείρον'. ἔστι γὰρ τό γ' εὖ φρονεῖν
πολλοῖσιν· ἀλλὰ τῇδ' ἀθρητέον τόδε·
τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν,
οὐκ ἐκπονοῦμεν δ', οἳ μὲν ἀργίας ὕπο,
οἳ δ' ἡδονὴν προθέντες ἀντὶ τοῦ καλοῦ·
ταῦτ' οὖν ἐπειδὴ τυγχάνω φρονοῦσ' ἐγώ,
οὐκ ἔσθ' ὁποίῳ φαρμάκῳ διαφθερεῖν
ἔμελλον, ὥστε τοὔμπαλιν πεσεῖν φρενῶν.
λέξω δέ σοι καὶ τῆς ἐμῆς γνώμης ὁδόν·
ἐπεί μ' ἔρως ἔτρωσεν, ἐσκόπουν ὅπως
κάλλιστ' ἐνέγκαιμ' αὐτόν. ἠρξάμην μὲν οὖν
ἐκ τοῦδε, σιγᾶν τήνδε καὶ κρύπτειν νόσον.
γλώσσῃ γὰρ οὐδὲν πιστόν, ἥ θυραῖα μὲν
φρονήματ' ἀνδρῶν νουθετεῖν ἐπίσταται,
αὐτὴ δ' ὑφ' αὑτῆς πλεῖστα κέκτηται κακά.
τὸ δεύτερόν τε τὴν ἄνοιαν εὖ φέρειν
τῷ σωφρονεῖν νικῶσα προὐνοησάμην.
τρίτον δ', ἐπειδὴ τοισίδ' οὐκ ἐξήνυτον
Κύπριν κρατῆσαι, κατθανεῖν ἔδοξέ μοι
κράτιστον — οὐδεὶς ἀντερεῖ — βουλευμάτων.
ἐμοὶ γὰρ εἴη μήτε λανθάνειν καλὰ
μήτ' αἰσχρὰ δρώσῃ μάρτυρας πολλοὺς ἔχειν·

---

v. 383—387: ἄλλην τιν'· εἰσὶ δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίου,
μακράς τε λέσχας καὶ σχολὴν τερπνὸν κακόν,
αἰδῶ τε. δισσαὶ δ' εἰσίν, ἡ μὲν οὐ κακή,
ἡ δ' ἄχθος οἴκων. εἰ δ' ὁ καιρὸς ἦν σαφής,
οὐκ ἂν δύ' ἦστην ταὔτ' ἔχοντε γράμματα.

τὸ δ' ἔργον ἤδη τὴν νόσον τε δυσκλεᾶ.
γυνὴ δὲ πρὸς τοῖσδ' οὔσ' ἐγίγνωσκον καλῶς,
μίσημα πᾶσιν. ὡς ὄλοιτο παγκάκως
ἥτις πρὸς ἄνδρας ἤρξατ' αἰσχύνειν λέχη
πρώτη θυραίους. ἐκ δὲ γενναίων δόμων
τόδ' ἦρξε θηλείαισι γίγνεσθαι κακόν.
ὅταν γὰρ αἰσχρὰ τοῖσιν ἐσθλοῖσιν δοκῇ,
ἦ κάρτα δόξει τοῖς κακοῖς γ' εἶναι καλά.
μισῶ δὲ καὶ τὰς σώφρονας μὲν ἐν λόγοις,
λάθρᾳ δὲ τόλμας οὐ καλὰς κεκτημένας.
αἵ πῶς ποτ', ὦ δέσποινα ποντία Κύπρι,
βλέπουσιν ἐς πρόσωπα τῶν ξυνευνετῶν
οὐδὲ σκόον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην
τέραμνά τ' οἴκων μή ποτε φθογγὴν ἀφῇ;

ἡμᾶς γὰρ αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, φίλαι,
ὡς μήποτ' ἄνδρα τὸν ἐμὸν αἰσχύνασ' ἁλῶ,
μὴ παῖδας οὓς ἔτικτον· ἀλλ' ἐλεύθεροι
παρρησίᾳ θάλλοντες οἰκοῖεν πόλιν
κλεινῶν Ἀθηνῶν, μητρὸς εἵνεκ' εὐκλεεῖς.
δουλοῖ γὰρ ἄνδρα, κἂν θρασύσπλαγχνός τις ᾖ,
ὅταν ξυνειδῇ μητρὸς ἢ πατρὸς κακά.
μόνον δὲ τοῦτό φασ' ἁμιλλᾶσθαι βίῳ,
γνώμην δικαίαν κἀγαθήν, ὅτῳ παρῇ.
κακοὺς δὲ θνητῶν ἐξέφηνε', ὅταν τύχῃ,
προθεὶς κάτοπτρον ὥστε παρθένῳ νέᾳ
χρόνος· παρ' οἷσι μήποτ' ὀφθείην ἐγώ.

ΧΟ. φεῦ φεῦ· τὸ σῶφρον ὡς ἅπανταχοῦ καλὸν
καὶ δόξαν ἐσθλὴν ἐν βροτοῖς καρπίζεται.

ΤΡ. δέσποιν', ἐμοί τοι συμφορὰ μὲν ἀρτίως
ἦ σὴ παρέσχε δεινὸν ἐξαίφνης φόβον·
νῦν δ' ἐννοοῦμαι φαῦλος οὖσα· κἂν βροτοῖς

αἱ δεύτεραί πως φροντίδες σοφώτεραι.
οὐ γὰρ περισσὸν οὐδὲν οὐδ' ἔξω λόγου
πέπονθας· ⏑ – ⏑ ∪ ⏑ ∪ ⏑ ∪ ⏑
ἐρᾷς· — τί τοῦτο θαῦμα; — σὺν πολλοῖς βροτῶν.
κἄπειτ ἔρωτος εἵνεκα ψυχὴν ὀλεῖς;
⟨∪ ⏑ ∪ ⏑ – ἐς σ' ἐπέσκηψεν θεὰ,⟩
ἢ τὸν μὲν εἴκονθ' ἡσυχῇ μετέρχεται,
ὃν δ' ἂν περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' εὕρῃ μέγα,
τοῦτον λαβοῦσα, πῶς δοκεῖς; καθύβρισεν.
φοιτᾷ δ' ἀν' αἰθέρ', ἔστι δ' ἐν θαλασσίῳ
κλύδωνι Κύπρις, πάντα δ' ἐκ ταύτης ἔφυ·
ἥδ' ἐστὶν ἡ σπείρουσα καὶ διδοῦσ' ἔρον,
οὗ πάντες ἐσμὲν οἱ κατὰ χθόν' ἔκγονοι.

ὅσοι μὲν οὖν γραφάς τε τῶν παλαιτέρων
ἔχουσιν αὐτοί τ' εἰσὶν ἐν μούσαις ἀεί,
ἴσασι μὲν Ζεὺς ὥς ποτ' ἠράσθη γάμων
Σεμέλης, ἴσασι δ' ὡς ἀνήρπασέν ποτε
ἡ καλλιφεγγὴς Κέφαλον ἐς θεοὺς Ἕως
ἔρωτος εἵνεκ'· ἀλλ' ὅμως ἐν οὐρανῷ
ναίουσι κοὐ φεύγουσιν ἐκποδὼν θεούς,
στέργουσι δ', οἶμαι, συμφορᾷ νικώμενοι.

σὺ δ' οὐκ ἀνέξῃ; χρῆν σ' ἐπὶ ῥητοῖς ἄρα
πατέρα φυτεύειν ἢ 'πὶ δεσπόταις θεοῖς
ἄλλοισιν, εἰ μὴ τούσδε γε στέρξεις νόμους.
πόσους δοκεῖς δὴ κάρτ' ἔχοντας εὖ φρονεῖν
νοσοῦνθ' ὁρῶντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὁρᾶν;
πόσους δὲ παισὶ πατέρας ἡμαρτηκόσι
συνεκκομίζειν Κύπριν; ἐν σοφοῖσι γὰρ
τάδ' ἐστὶ θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλά.

v. 438: ὀργαὶ δ' ἐς σ' ἐπέσκηψαν θεᾶς.
v. 441—42: οὐκ ἄρα γ' οὐ δεῖ τοῖς ἐρῶσι τῶν πέλας
ὅσοι τε μέλλουσ', εἰ θανεῖν αὐτοὺς χρεών·
v. 444: Κύπρις γὰρ οὐ φορητός, ἢν πολλὴ ῥυῇ·

οὐδ' ἐκπονεῖν τοι χρὴ βίον λίαν βροτούς,
⟨οὐδὲ στέγην ἀκριβώσειεν ἂν κανών·⟩
ἀλλ', εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις,
ἄνθρωπος οὖσα κάρτα γ' εὖ πράξειας ἄν.

ἀλλ', ὦ φίλη παῖ, λῆγε μὲν κακῶν φρενῶν,
λῆξον δ' ὑβρίζουσ'· οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις
τάδ' ἐστί, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν· 475
τόλμα δ' ἐρῶσα· θεὸς ἐβουλήθη τάδε.

ΧΟ. Φαίδρα, λέγει μὲν ἥδε χρησιμώτερα
πρὸς τὴν παροῦσαν συμφοράν, αἰνῶ δὲ σέ.
ὁ δ' αἶνος οὗτος δυσχερέστερος λόγων
τῶν τῆσδε καὶ σοὶ μᾶλλον ἀλγίων κλύειν. 485

ΦΑΙ. τοῦτ' ἔσθ' ὃ θνητῶν εὖ πόλεις οἰκουμένας
δόμους τ' ἀπόλλυσ', οἱ καλοὶ λίαν λόγοι.
οὐ γὰρ τὰ τοῖσιν ὠσὶ τερπνὰ χρὴ λέγειν,
ἀλλ' ἐξ ὅτου τις εὐκλεὴς γενήσεται.
ΤΡ. τί σεμνομυθεῖς; οὐ λόγων εὐσχημόνων 490
δεῖ σ', ἀλλὰ τἀνδρός — ὡς τάχος διστέον,
τὸν εὐθὺν ἐξειπόντας ἀμφὶ σοῦ λόγον.
εἰ μὲν γὰρ ἦν σοι μὴ 'πὶ συμφοραῖς βίος,
πῶς ἦγον ἄν σε δεῦρο; νῦν δ' ἀγὼν μέγας 495
σῶσαι βίον σόν, κοὐκ ἐπίφθονον τόδε.
ΦΑΙ. ὦ δεινὰ λέξασ' οὐχὶ συγκλήσεις στόμα

---

v. 468—470: ἧς κατηρεφεῖς δόμοι·
ἐς δὲ τὴν τύχην
πεσοῦσ' ὅσην σὺ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς;

v. 477—81: νοσοῦσα δ' εὖ πως τὴν νόσον καταστρέφου·
εἰσὶν δ' ἐπῳδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι·
φανήσεταί τι τῆσδε φάρμακον νόσου.
ἢ τἄρ' ἂν ὀψέ γ' ἄνδρες ἐξεύροιεν ἄν, 480
εἰ μὴ γυναῖκες μηχανὰς εὑρήσομεν.

v. 494—5: τοιαῖσδε, σώφρων δ' οὔσ' ἐτύγχανες γυνή,
οὐκ ἂν ποτ' εὐνῆς εἵνεχ' ἡδονῆς τε σῆς

καὶ μὴ μεθήσεις αὖθις αἰσχίστους λόγους;
ΤΡ. κρεῖσσόν γε τοὔργον, εἴπερ ἐκσώσει γέ σε,
ἢ τοὔνομ', ᾧ σὺ κατθανῇ γαυρουμένη.
ΦΑΙ. μή μοί γε πρὸς θεῶν, εὖ λέγεις γὰρ, αἰσχρὰ δέ,
πέρα προβῇς τῶνδ'· ὡς ὑπείργασμαι μὲν οὐ
ψυχὴν ἔρωτι, τἀσχρὰ δ' ἦν λέγῃς καλῶς,
ἐς τοῦθ' ὃ φεύγω νῦν ἀναλωθήσομαι.
ΤΡ. εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρὴ μὲν οὔ σ' ἁμαρτάνειν·
ἓν δ' οὖν, πιθοῦ μοι, δευτέρα γὰρ ἡ χάρις·
ἔστιν κατ' οἴκους φίλτρα μοι θελκτήρια
ἔρωτος, — ἦλθε δ' ἄρτι μοι γνώμης ἔσω, —
ἃ σ' οὔτ' ἐπ' αἰσχροῖς οὔτ' ἐπὶ βλάβῃ φρενῶν
παύσει νόσου τῆσδ', ἢν σὺ μὴ γένῃ κακή.
ΦΑΙ. πότερα δὲ χριστὸν ἢ ποτὸν τὸ φάρμακον;
ΤΡ. οὐκ οἶδ'· ὄνασθαι, μὴ μαθεῖν βούλου, τέκνον.
ΦΑΙ. δέδοιχ' ὅπως μοιμὴ λίαν φανῇς σοφή.
ΤΡ. πάντ' ἂν φοβηθεῖσ' ἴσθι· δειμαίνεις δὲ τί;
ΦΑΙ. μή μοί τι Θησέως τῶνδε μηνύσῃς τόκῳ.
ΤΡ. ἔασον, ὦ παῖ· ταῦτ' ἐγὼ θήσω καλῶς.

μόνον σύ μοι, δέσποινα ποντία Κύπρι,
συνεργὸς εἶης. τἄλλα δ' οἷ' ἐγὼ φρονῶ
τοῖς ἔνδον ἡμῖν ἀρκέσει λέξαι φίλοις.

ΣΤΑΣΙΜΟΝ Α.

ΧΟ. Ἔρως Ἔρως, ὃ κατ' ὀμμάτων στρ. α.
στάζεις πόθον, εἰσάγων γλυκεῖαν
ψυχᾷ χάριν, οὓς ἐπιστρατεύσῃ,
μή μοί ποτε σὺν κακῷ φανείης

v. 500: αἴσχρ', ἀλλ' ἀμείνω τῶν καλῶν τάδ' ἐστί σοι.
v. 513—515: δεῖ δ' ἐξ ἐκείνου δή τι τοῦ ποθουμένου
σημεῖον, ἢ πλόκον τιν' ἢ πέπλων ἄπο
λαβεῖν, συνάψαι τ' ἐκ δυοῖν μίαν χάριν.

μηδ' ἄρρυθμος ἔλθοις.
οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ'
ἄστρων ὑπέρτερον βέλος,
οἷον τὸ τᾶς Ἀφροδίτας
ἵησιν ἐκ χερῶν
Ἔρως ὁ Διὸς παῖς.

ἄλλως ἄλλως παρά τ' Ἀλφεῷ ἀντιστρ. α.
Φοίβου τ' ἐπὶ Πυθίοις τεραμνοις
βούταν φόνον Ἑλλὰς αἴ' ἀέξει·
Ἔρωτα δὲ τὸν τύραννον ἀνδρῶν,
τὸν τᾶς Ἀφροδίτας
φιλτάτων θαλάμων
κληδοῦχον, οὐ σεβίζομεν,
πέρθοντα καὶ διὰ πάσας
ἰόντα συμφορᾶς
θνατοῖς, ὅταν ἔλθῃ.

τὰν μὲν Οἰχαλίᾳ στρ. β.
πῶλον ἄζυγα, λέκτρων
ἄνανδρον τὸ πρὶν καὶ ἄνυμφον, οἴκων
ζεύξασ' ⟨ἀπ' Εὐρυτίων⟩ δρομάδα
⟨Μαινάδα τιν'⟩ ὅπως τε Βάκχαν,
σὺν αἵματι, σὺν καπνῷ φονίοις θ' ὑμεναίοις
Ἀλκμήνας τόκῳ Κύπρις ἐξέδωκεν·
ὦ τλάμων ὑμεναίων.

ὦ Θήβας ἱερὸν ἀντιστρ. β.
τεῖχος, ὦ στόμα Δίρκας,
συνείποιτ' ἂν ἃ Κύπρις οἷον ἔρπει.
βροντᾷ γὰρ ἀμφιπύρῳ τοκάδα
τὰν Διογόνοιο Βάκχου
νυμφευσαμέναν πότμῳ φονίῳ κατεύνασεν.
δεινὰ γὰρ τὰ πάντ' ἐπιπνεῖ, μέλισσα δ'
οἵα τις πεπόταται.

ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Β.

ΦΑΙ. σιγήσατ' ὦ γυναῖκες· ἐξειργάσμεθα. α
ΧΟ. τί δ' ἔστι, Φαίδρα; δεινὸν ἐν δόμοις τι σοῖς;
ΦΑΙ. ἐπίσχετ'· αὐδὴν τῶν ἔσωθεν ἐκμάθω.
ΧΟ. σιγῶ· τὸ μέντοι φροίμιον κακὸν τόδε.
ΦΑΙ. ἰώ μοι, αἰαῖ. β
ὦ δυστάλαινα τῶν ἐμῶν παθημάτων.
ΧΟ. τίνα θροεῖς αὐδάν; τίνα λόγον βοᾷς; γ
ἔνεπε τίς φοβεῖ
σε φάμα, γύναι, φρένας ἐπίσσυτος;
ΦΑΙ. ἀπωλόμεσθα. ταῖςδ' ἐπιστᾶσαι πύλαις δ
ἀκούσαθ' οἷος κέλαδος ἔνδον ἵσταται.
ΧΟ. σὺ παρὰ κλῇθρα· σοὶ μέλει πομπίμα ε
φάτις δωμάτων.
ἔνεπε δ' ἔνεπέ μοι, τί ποτ' ἔβα κακόν;
ΦΑΙ. ὁ τῆς φιλίππου παῖς Ἀμαζόνος βοᾷ ζ
Ἱππόλυτος, αὐδῶν δεινὰ πρόσπολον κακά.
ΧΟ. ἀχὰν μὲν κλύω, σαφὲς δ' οὐκ ἔχω ε¹
γεγωνεῖν ὅποῖ'
ἔμολεν ἔμολέ σοι διὰ πύλας βοά.
ΦΑΙ. καὶ μὴν σαφῶς γε τὴν κακῶν προμνήστριαν, δ¹
τὴν δεσπότου προδοῦσαν ἐξαυδᾷ λέχος.
ΧΟ. ὤμοι ἐγὼ κακῶν· προδέδοσαι, φίλα· γ¹
τί σοι μήσομαι;
τὰ κρύπτ' ἐκπέφηνε, διὰ δ' ὅλλυσαι.
ΦΑΙ. αἰαῖ, ἔ ἔ β¹
ΧΟ. πρόδοτος ἐκ φίλων.
ΦΑΙ. ἀπώλεσέν μ' εἰποῦσα συμφορὰς ἐμάς,
φίλως, καλῶς δ' οὔ, τήνδ' ἰωμένη νόσον. α¹
ΧΟ. πῶς οὖν; τί δράσεις, ὦ παθοῦσ' ἀμήχανα;
ΦΑΙ. οὐκ οἶδα πλὴν ἔν· κατθανεῖν ὅσον τάχος
τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἄκος μόνον.

ΙΠ. ὦ γαῖα μῆτερ ἡλίου τ' ἀναπτυχαί,
οἵων λόγων ἄρρητον εἰσήκουσ' ὄπα.

ΤΡ. σίγησον, ὦ παῖ, πρίν τιν' αἰσθέσθαι βοῆς.
ΙΠ. οὐκ ἔστ' ἀκούσας δείν' ὅπως σιγήσομαι.
ΤΡ. ναὶ πρός σε τῆσδε δεξιᾶς εὐωλένου.
ΙΠ. οὐ μὴ προσοίσεις χεῖρα μηδ' ἅψῃ πέπλων;
ΤΡ. ὦ πρός σε γονάτων, μηδαμῶς μ' ἐξεργάσῃ.
ΙΠ. τί δ', εἴπερ, ὡς φῄς, μηδὲν εἴρηκας κακόν;
ΤΡ. ὁ μῦθος, ὦ παῖ, κοινὸς οὐδαμῶς ὅδε.
ΙΠ. τά τοι κάλ' ἐν πολλοῖσι κάλλιον λέγειν.
ΤΡ. ὦ τέκνον, ὅρκους μηδαμῶς ἀτιμάσῃς.
ΙΠ. ἡ γλῶσσ' ὀμώμοχ', ἡ δὲ φρὴν ἀνώμοτος.
ΤΡ. ὦ παῖ, τί δράσεις; σοὺς φίλους διεργάσῃ;
ΙΠ. ἀπέπτυσ'· οὐδεὶς ἄδικός ἐστί μοι φίλος.
ΤΡ. σύγγνωθ'· ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους, τέκνον.

ΙΠ. ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν
γυναῖκας ἐς φῶς ἡλίου κατῴκισας;
εἰ γὰρ βρότειον ἤθελες σπεῖραι γένος,
οὐκ ἐκ γυναικῶν χρῆν παρασχέσθαι τόδε,
ἀλλ' ἀντιθέντας σοῖσιν ἐν ναοῖς βροτοὺς
ἢ χρυσὸν ἢ σίδηρον ἢ χαλκοῦ βάρος
παίδων πρίασθαι σπέρμα, τοῦ τιμήματος
τῆς ἀξίας ἕκαστον· ἐν δὲ δώμασι
ναίειν ἐλευθέροισι θηλειῶν ἄτερ.
τούτῳ δὲ δῆλον ὡς γυνὴ κακὸν μέγα·
προσθεὶς γὰρ ὁ σπείρας τε κἀκθρέψας πατὴρ
φερνὰς ἀπῴκισ', ὡς ἀπαλλαχθῇ κακοῦ.
ὁ δ' αὖ λαβὼν ἀτηρὸν ἐς δόμους φυτὸν
γέγηθε κόσμον προστιθεὶς ἀγάλματι

v. 625—6: *νῦν δ' ἐς δόμους μὲν πρῶτον ἄξασθαι κακὸν*
μέλλοντες ὄλβον δωμάτων ἐκτίνομεν·

καλὸν κακίστῳ καὶ πέπλοισιν ἐκπονεῖ
δύστηνος, ὄλβον δωμάτων ὑπεξελών.
ῥᾷον δ' ὅτῳ τὸ μηδὲν οὖσ', ἀμήχανος
εὐηθίᾳ, κατ' οἶκον ἵδρυται γυνή.
τὸ γὰρ πανοῦργον μᾶλλον ἐντίκτει Κύπρις
ἐν ταῖς σοφαῖσιν· ἡ δ' ἀμήχανος γυνὴ
γνώμῃ βραχείᾳ μωρίαν ἀφῃρέθη.
χρῆν δ' ἐς γυναῖκα πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν,
ἄφθογγα δ' αὐταῖς συγκατοικίζειν δάκη
θηρῶν, ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα
μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν.
νῦν δ' αἱ μὲν ἔνδον νῶσιν αἱ κακαὶ κακὰ
βουλεύματ', ἔξω δ' ἐκφέρουσι πρόσπολοι.

ὡς καὶ σύ γ' ἡμῖν πατρός, ὦ κακὸν κάρα,
λέκτρων ἀθίκτων ἦλθες ἐς συναλλαγάς·
ἀγὼ ῥυτοῖς νασμοῖσιν ἐξομόρξομαι,
ἐς ὦτα κλύζων. πῶς ἂν οὖν εἴην κακός,
ὃς οὐδ' ἀκούσας τοιάδ' ἀγνεύειν δοκῶ;

εὖ δ' ἴσθι, τοὐμόν σ' εὐσεβὲς σῴζει, γύναι·
εἰ μὴ γὰρ ὅρκοις θεῶν ἄφρακτος ἠρέθην,
οὐκ ἄν ποτ' ἔσχον μὴ οὐ τάδ' ἐξειπεῖν πατρί.

νῦν δ' ἐκ δόμων μέν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς
Θησεύς, ἄπειμι· σῖγα δ' ἕξομεν στόμα.
θεάσομαι δὲ σὺν πατρὸς μολὼν ποδὶ,

---

v. 634—637: ἔχει δ' ἀνάγκην, ὥστε κηδεύσας καλοῖς
γαμβροῖσι χαίρων σῴζεται πικρὸν λέχος,
ἢ χρηστὰ λέκτρα, πενθεροὺς δ' ἀνωφελεῖς
λαβὼν πιέζει τἀγαθῷ τὸ δυστυχές.

v. 640—41: σοφὴν δὲ μισῶ· μὴ γὰρ ἔν γ' ἐμοῖς δόμοις
εἴη φρονοῦσα πλεῖον ἢ γυναῖκα χρή.

πῶς νιν προσόψει καὶ σὺ καὶ δέσποινα σή·
τῆς σῆς δὲ τόλμης εἴσομαι γεγευμένος.

ΦΑΙ. τάλανες ὦ κακοτυχεῖς γυναικῶν πότμοι. ἀντιστρ. (= 362-372.)
τίνα νυν ἢ τέχναν ἔχομεν ἢ τίνας
σφαλεῖσαι κάθαμμα λύειν λόγους;
ἐτύχομεν δίκας· ἰὼ γᾶ καὶ φῶς.

πᾷ ποτ' ἐξαλύξω τύχας;
πῶς δὲ πῆμα κρύψω, φίλαι;

τίς ἂν θεῶν ἀρωγὸς ἢ τίς ἂν βροτῶν
πάρεδρος ἢ ξυνεργὸς ἀδίκων ἔργων
φανείη; τὸ γὰρ παρ' ἡμῖν πάθος
πέρας δυσεκπέρατον ἔρχεται βίου.
κακοτυχεστάτα γυναικῶν ἐγώ.

ΧΟ. φεῦ φεῦ· πέπρακται, κοὐ κατώρθωται τέχναις,
δέσποινα, τῆς σῆς προσπόλου, κακῶς δ' ἔχει.

ΦΑΙ. ὦ παγκακίστη καὶ φίλων διαφθορεῦ,
οἷ' εἰργάσω με. Ζεύς σε γεννήτωρ ἐμὸς
πρόρριζον ἐκτρίψειεν οὐτάσας πυρί.
οὐκ εἶπον — οὐ σῆς προυνοησάμην φρενός; —
σιγᾶν ἐφ' οἷσι νῦν ἐγὼ κακύνομαι;
σὺ δ' οὔκ ἀνέσχου· τοιγὰρ οὐκέτ' εὐκλεεῖς
θανούμεθ'. ἀλλὰ δεῖ με δὴ καινῶν λόγων.
οὗτος γὰρ ὀργῇ συντεθηγμένος φρένας
ἐρεῖ καθ' ἡμῶν πατρὶ σάς ἁμαρτίας,

---

v. 664—668: ὄλοισθε· μισῶν δ' οὔποτ' ἐμπλησθήσομαι
γυναῖκας, οὐδ' εἴ φησί τίς μ' ἀεὶ λέγειν·
ἀεὶ γὰρ οὖν πώς εἰσι κἀκεῖναι κακαί.
ἢ νύν τις αὐτὰς σωφρονεῖν διδαξάτω,
ἢ κἀμ' ἐάτω ταῖσδ' ἐπεμβαίνειν ἀεί.
v. 691: ἐρεῖ δὲ Πιτθεῖ τῷ γέροντι συμφοράς,

πλήσει δὲ πᾶσαν γαῖαν αἰσχίστων λόγων.
ὅλοιο καὶ σὺ χὥστις ἄκοντας φίλους
πρόθυμός ἐστι μὴ καλῶς εὐεργετεῖν.
ΤΡ. δέσποινά, σ' εἰκὸς τἀμὰ μέμψασθαι κακά·
τὸ γὰρ δάκνον σου τὴν διάγνωσιν κρατεῖ·
ἔχω δὲ κἀγὼ πρὸς τάδ', εἰ δέξῃ, λέγειν.
ἔθρεψά σ' εὔνους τ' εἰμί· τῆς νόσου δέ σοι
ζητοῦσα φάρμαχ' ηὗρον οὐχ ἁβουλόμην.
εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξα, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν·
πρὸς τὰς τύχας γὰρ τὰς φρένας κεκτήμεθα.
ΦΑΙ. ἦ καὶ δίκαια ταῦτα κἀξαρκοῦντά μοι,
τρώσασαν ἡμᾶς εἶτα σωφρονεῖν λόγοις;
ΤΡ. μακρηγοροῦμεν· οὐκ ἐσωφρόνουν ἐγώ,
ἀλλ' ἔστι κἀκ τῶνδ' ὥστε σωθῆναι, τέκνον.
ΦΑΙ. παῦσαι λέγουσα· καὶ τὰ πρὶν γὰρ οὐ καλῶς
παρῄνεσάς μοι κἀπεχείρησας κακά.

ἀλλ' ἐκποδὼν ἄπελθε καὶ σαυτῆς πέρι
φρόντιζ'· ἐγὼ δὲ τἀμὰ θήσομαι καλῶς.

ὑμεῖς δέ, παῖδες εὐγενεῖς Τροιζήνιαι,
τοσόνδε μοι παράσχετ' ἐξαιτουμένῃ,
σιγῇ καλύπτειν ἀνθάδ' εἰσηκούσατε.
ΧΟ. ὄμνυμι σεμνὴν Ἄρτεμιν Διὸς κόρην,
μηδὲν κακῶν σῶν ἐς φάος δείξειν ποτέ.
ΦΑΙ. καλῶς ἔλεξας. ἓν δὲ περινοοῦσ' ἐγὼ
ηὗρηκα μοῦνον τῆσδε συμφορᾶς ἄκος,
ὥστ' εὐκλεᾶ μὲν παισὶ προσθεῖναι βίον,
αὐτή τ' ὄνασθαι πρὸς τὰ νῦν πεπτωκότα.
οὐ γάρ ποτ' αἰσχυνῶ γε Κρησίους δόμους,
οὐδ' ἐς πρόσωπον Θησέως ἀφίξομαι
αἰσχροῖς ἐπ' ἔργοις εἵνεκα ψυχῆς μιᾶς.
ΧΟ. μέλλεις δὲ δή τι δρᾶν ἀνήκεστον κακόν;
ΦΑΙ. θανεῖν· ὅπως δέ, τοῦτ' ἐγὼ βουλεύσομαι.

ΧΟ. εὔφημος ἴσθι.
ΦΑΙ. καὶ σύ γ' εὖ με νουθέτει.
ἐγὼ δὲ Κύπριν, ἥπερ ἐξόλλυσί με,
ψυχῆς ἁπαλλαχθεῖσα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ
τέρψω· πικροῦ δ' ἔρωτος ἡσσηθήσομαι.

ἀτὰρ κακόν γε χἀτέρῳ γενήσομαι
θανοῦσ', ἵν' εἰδῇ μὴ 'πὶ τοῖς ἐμοῖς κακοῖς
ὑψηλὸς εἶναι· τῆς νόσου δὲ τῆσδέ μοι
κοινῇ μετασχὼν σωφρονεῖν μαθήσεται.

ΣΤΑΣΙΜΟΝ Β.

ΧΟ. ἠλιβάτοις ὑπὸ κευθμῶσι γενοίμαν στρ. α.
χθονὸς ἢ πτεροῦσσαν ὄρνιν
θεὸς ἔν με ποταναῖς ἀγέλαις θείη.
ἀρθείην δ' ἐπὶ πόντιον
κῦμα τᾶς Ἀθαναίας
ἄλκας Ἠριδανοῦ θ' ὕδωρ·
ἔνθα πορφύρεον σταλάσσουσ'
εἰς οἶδμα ⟨ῥόου⟩ τάλαιναι
κόραι Φαέθοντος οἴκτῳ
δακρύων τὰς
ἠλεκτροφαεῖς αὐγάς.

Ἑσπερίδων δ' ἐπὶ μηλόσπορον ἀκτὰν ἀντιστρ. α.
ἀνύσαιμι τᾶν ἀοιδῶν,
ἵν' ὁ ποντομέδων πορφυρέας λίμνας
ναύταις οὐκέθ' ὁδὸν νέμει,
σεμνὸν τέρμονα ναίων
οὐρανοῦ, τὸν Ἄτλας ἔχει,
κρῆναί τ' ἀμβρόσιαι χέονται
Ζανὸς μελάθρων ⟨παρεύνων⟩,
ἵν' ἁ βιόδωρος αὔξει

ζαθέα χθὼν
εὐδαιμονίαν θνατοῖς.

ὦ λευκόπτερε Κρησία στρ. β.
πορθμίς, ἃ διὰ πόντιον
κῦμ' ἁλίκτυπον ἅλμας
ἐπόρευσας ἐμὰν ἄνασσαν
ὀλβίων ἀπ' οἴκων,
κακονυμφοτάταν ὄνασιν.
ἦ ⟨⏑ – ⏑ –⟩ δὴ
Κρησίας ἐκ γᾶς δύσορνις
ἔπτατο κλεινὰς Ἀθάνας
Μουνύχου τ' ἀκτάς, ἵν' ἐκδή-
σαντο πλεκτὰς πεισμάτων ἀρ-
χὰς ἐπ' ἀπείρου τε γᾶς ἔβασαν.

ἀνθ' ὧν οὐχ ὁσίων ἐρώ- ἀντιστρ. β.
των δεινᾷ φρένας Ἀφροδί-
τας νόσῳ κατεκλάσθη·
χαλεπᾷ δ' ὑπέραντλος οὖσα
συμφορᾷ, τεράμνων
ἀπὸ νυμφιδίων κρεμαστὸν
ἅψεται ἀμφὶ βρόχον λευ-
κᾷ καθαρμόζουσα δείρᾳ,
δαίμονα στυγνὰν καταιδε-
σθεῖσα τάν τ' εὔδοξον ἀνθαι-
ρουμένα φάμαν ἀπαλλάσ-
σουσά τ' ἀλγεινὸν φρενῶν ἔρωτα.

ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Γ.

ΤΡ. ἰοὺ ἰού·
βοηδρομεῖτε πάντες οἱ πέλας δόμων·

v. 758: ἀπ' ἀμφοτέρων ἦ

ἐν ἀγχόναις δέσποινα, Θησέως δάμαρ.
ΧΟ. φεῦ φεῦ, πέπρακται· βασιλὶς οὐκέτ' ἔστι δὴ
γυνή, κρεμαστοῖς ἐν βρόχοις ἠρτημένη.
ΤΡ. οὐ σπεύσετ'; οὐκ οἴσει τις ἀμφιδέξιον
σίδηρον, ᾧ τόδ' ἄμμα λύσομεν δέρης;
ΧΟ. φίλαι, τί δρῶμεν; ἦ δοκεῖ περᾶν δόμους
λῦσαί τ' ἄνασσαν ἐξ ἐπισπαστῶν βρόχων;
ΧΟ. τί δ'; οὐ πάρεισι πρόσπολοι νεανίαι;
τὸ πολλὰ πράσσειν οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίου.
ΤΡ. ὀρθώσατ' ἐκτείναντες ἄθλιον νέκυν,
πικρὸν τόδ' οἰκούρημα δεσπόταις ἐμοῖς.
ΧΟ. ὄλωλεν ἡ δύστηνος, ὡς κλύω, γυνή·
ἤδη γὰρ ὡς νεκρόν τιν ἐκτείνουσι δή.

ΘΗ. γυναῖκες, ἴστε τίς ποτ' ἐν δόμοις βοή;
ἠχὴ βαρεῖα προσπόλων μ' ἀφίκετο.
οὐ γάρ τί μ' ὡς θεωρὸν ἀξιοῖ δόμος
πύλας ἀνοίξας εὐφρόνως προσεννέπειν.
μῶν Πιτθέως τι γῆρας εἴργασται νέον;
πρόσω μέν ἤδη βίοτος, ἀλλ' ὅμως ἔτ' ἂν
λυπηρὸς ἡμῖν τούσδ' ἂν ἐκλίποι δόμους.
ΧΟ. οὐκ ἐς γέροντας ἥδε σοι τείνει τύχη,
Θησεῦ· νέοι θανόντες ἀλγυνοῦσί σε.
ΘΗ. ὤμοι· τέκνων μοι μή τι συλᾶται βίος;
ΧΟ. ζῶσιν, θανούσης μητρὸς ὡς ἄλγιστά σοι.
ΘΗ. τί φής; ὄλωλεν ἄλοχος; ἐκ τίνος τύχης;
ΧΟ. βρόχον κρεμαστὸν ἀγχόνης ἀνήψατο.
ΘΗ. λύπῃ παχνωθεῖσ' ἢ ἀπὸ συμφορᾶς τίνος;
ΧΟ. τοσοῦτον ἴσμεν· ἄρτι γὰρ κἀγὼ δόμοις,
Θησεῦ, πάρειμι σῶν κακῶν πενθήτρια.
ΘΗ. αἰαῖ· τί δῆτα τοῖσδ' ἀνέστεμμαι κάρα
πλεκτοῖσι φύλλοις, δυστυχὴς θεωρὸς ὤν;

χαλᾶτε κλῆθρα, πρόσπολοι, πυλωμάτων,
ἐκλύεθ' ἁρμούς, ὡς ἴδω δυσδαίμονα.

ΧΟ. ἰὼ ἰὼ τάλαινα μελέων κακῶν· α.
ἔπαθες, εἰργάσω
τοσοῦτον ὥστε τούσδε συγχέαι δόμους.
αἰαῖ ⟨σᾶς⟩ τόλμας, βιαίως θανοῦσ'
ἀνοσίῳ τε συμφορᾷ. σᾶς πάλαι-
σμα μελέας χερός.
τίς ἄρα σάν, τάλαιν', ἀμαυροῖ ζοάν;
ΘΗ. ὤμοι ἐγὼ πόνων· ἔπαθον, ὦ πόλις, β.
τὰ μάκιστ' ἐμῶν κακῶν. ὦ τύχα,
ὥς μοι βαρεῖα καὶ δόμοις ἐπεστάθης,
κηλὶς ἄφραστος ἐξ ἀλαστόρων τινός.
κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίοτος βίου·
κακῶν δ' ὦ τάλας πέλαγος εἰσορῶ
τοσοῦτον ὥστε μήποτ' ἐκνεῦσαι πάλιν
μηδ' ἐκπερᾶσαι κῦμα τῆσδε συμφορᾶς.
τίνα λόγον τάλας, τίνα τύχαν σέθεν
βαρύποτμον, γύναι, προσαυδῶν τύχω;
ὄρνις γὰρ ὡς τις ἐκ χερῶν ἄφαντος εἶ,
πήδημ' ἐς Ἅιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά μοι.
αἰαῖ αἰαῖ, μέλεα μέλεα τάδε πάθη.
πρόσωθεν δέ ποθεν ἀνακομίζομαι
τύχαν δαιμόνων
ἀμπλακίαισι τῶν πάροιθέν τινος.
ΧΟ. οὐ σοὶ τάδ', ὦναξ, ἦλυθεν μόνῳ κακά, γ.
πολλῶν μετ' ἄλλων δ' ὤλεσας κεδνὸν λέχος.
ΘΗ. τὸ κατὰ γᾶς θέλω, τὸ κατὰ γᾶς κνέφας β[1]
μετοικεῖν θανὼν ὁ τλάμων ἐγὼ
τῆς σῆς στερηθεὶς φιλτάτης ὁμιλίας·

---

v. 810: γυναικός, ἥ με κατθανοῦσ' ἀπώλεσεν.
v. 825: ἐκλύεθ' ἁρμούς, ὡς ἴδω πικρὰν θεάν.

ἀπώλεσας γὰρ μᾶλλον ἢ κατέφθισο.
παρὰ τίνος, πόθεν θανάσιμος τύχα
γύναι, σὰν, τάλαιν', ἔβα καρδίαν;
εἶποι τις ἂν τὸ πραχθέν, ἢ μάτην ὄχλον
στέγει τύραννον δῶμα προσπόλων ἐμόν;
ὤμοι μοι σέθεν ⏑ – – ⏑ –
μέλεος, οἷον εἶδον ἄλγος δόμων,
οὐ τλητὸν οὐδὲ ῥητόν· ἀλλ' ἀπωλόμην·
ἔρημος οἶκος, καὶ τέκν' ὀρφανεύεται.
⟨αἰαῖ αἰαῖ μ'⟩ ἔλιπες ἔλιπες, ὦ φίλα
γυναικῶν ἀρίστα θ' ὁπόσας δέδορκ'
ἀελίου τε φέγ-
γος καὶ νυκτὸς ἀστερωπὸν σέλας.

ΧΟ. ἰὼ ἰὼ τάλας, ὅσον ἔχεις κακόν. α[1]
⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – δόμος.
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
δάκρυσί μου βλέφαρα καταχυθέντα τέγ-
γεται σᾷ τύχᾳ·
τὸ δ' ἐπὶ τῷδε πῆμα φρίσσω πάλαι.

ΘΗ. ἔα ἔα· α.
τί δή ποθ' ἥδε δέλτος ἐκ φίλης χερὸς
ἠρτημένη; θέλει τι σημῆναι νέον;
ἀλλ' ἦ λέχους μοι καὶ τέκνων ἐπιστολὰς
ἔγραψεν ἡ δύστηνος ἐξαιτουμένη;
θάρσει, τάλαινα· λέκτρα γὰρ τὰ Θησέως
οὐκ ἔστι δῶμά θ' ἥτις εἴσεισιν γυνή.
καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου
τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με.
φέρ', ἐξελίξας περιβολὰς σφραγισμάτων
ἴδω τί λέξαι δέλτος ἥδε μοι θέλει.

v. 867—868: φεῦ φεῦ· τόδ' αὖ νεοχμὸν ἐκδοχαῖς
ἐπιφέρει θεὸς κακόν. ἐμοὶ μὲν οὖν
ἀβίοτος βίου τύχα πρὸς τὸ κρανθὲν εἴη τυχεῖν.

ὦ δαῖμον, εἴ πως ἔστι, μὴ σφήλῃς δόμους; β. 871
αἰτουμένης δὲ κλῦθί μου· πρὸς γάρ τινος
ὄρνιθος ὥστε μάντις εἰσορῶ κακόν.
ΘΗ. οἴμοι· τόδ' οἷον ἄλλο πρὸς κακῷ κακόν, α[1].
οὐ στεκτὸν οὐδὲ λεκτόν. ὦ τάλας ἐγώ. 875
ΧΟ. τί χρῆμα; λέξον, εἴ τί μοι λόγου μέτα.
ΘΗ. δέλτος ἄλαστά ⟨μοι⟩ βοᾷ. πᾷ φύγω
βάρος ⟨ἐμῶν⟩ κακῶν; ἀπὸ γὰρ ὀλόμενος
⟨μέλεος⟩ οἴχομαι.
ΧΟ. αἰαῖ, κακῶν ἀρχηγὸν ἐκφαίνεις λόγον. 881
ΘΗ. τόδε μὲν οὐκέτι στόματος ἐν πύλαις
καθέξω δυσεκπέρατον, κακῶν
ὀλοόν· ὦ πόλις.

Ἱππόλυτος εὐνῆς τῆς ἐμῆς ἔτλη θιγεῖν 885
βίᾳ, τὸ σεμνὸν Ζηνὸς ὄμμ' ἀτιμάσας.

ἀλλ' ὦ πάτερ Πόσειδον, ἃς ἐμοί ποτε
ἀρὰς ὑπέσχου τρεῖς, μιᾷ κατέργασαι
τούτων ἐμὸν παῖδ', ἡμέραν δὲ μὴ φύγοι
τήνδ', εἴπερ ἡμῖν ὤπασας σαφεῖς ἀράς. 890
ΧΟ. ἄναξ, ἀνεύχου ταῦτα πρὸς θεῶν πάλιν·
γνώσῃ γὰρ αὖθις ἀμπλακών. ἐμοὶ πιθοῦ.
ΘΗ. οὐκ ἔστι· καὶ πρός γ' ἐξελῶ σφε τῆσδε γῆς,
δυοῖν δὲ μοίραιν θἀτέρᾳ πεπλήξεται·
ἢ γὰρ Ποσειδῶν αὐτὸν εἰς Ἅιδου πύλας 895
θανόντα πέμψει τὰς ἐμὰς ἀρὰς σέβων,
ἢ τῆσδε χώρας ἐκπεσὼν ἀλώμενος
ξένην ἐπ' αἶαν λυπρὸν ἀντλήσει βίον.

---

v. 869—870: *ὀλομένους γάρ, οὐκέτ' ὄντας λέγω,*
φεῦ φεῦ, τῶν ἐμῶν τυράννων δόμους;
v. 879—80: *οἷον οἷον εἶδον ἐν γραφαῖς μέλος*
φθεγγόμενον τλάμων.

ΧΟ. καὶ μὴν ὅδ' αὐτὸς παῖς σὸς ἐς καιρὸν πάρα,
Ἱππόλυτος· ὀργῆς δ' ἐξανεὶς κακῆς, ἄναξ
Θησεῦ, τὸ λῷστον σοῖσι βούλευσαι δόμοις.
ΙΠ. κραυγῆς ἀκούσας σῆς ἀφικόμην, πάτερ,
σπουδῇ· τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐφ' ᾧ καταστένεις
οὐκ οἶδα, βουλοίμην δ' ἂν ἐκ σέθεν κλύειν.

ἔα, τί χρῆμα; σὴν δάμαρθ' ὁρῶ, πάτερ,
νεκρόν· μεγίστου θαύματος τόδ' ἄξιον·
ἦν ἀρτίως ἔλειπον, ἡ φάος τόδε
οὔπω χρόνον παλαιὸν εἰσεδέρκετο.
τί χρῆμα πάσχει; τῷ τρόπῳ διόλλυται; —
πάτερ, πυθέσθαι βούλομαι σέθεν πάρα.
ἡ γὰρ ποθοῦσα πάντα καρδία κλύειν
κἀν τοῖς κακοῖσι λίχνος οὖσ' ἁλίσκεται.
οὐ μὴν φίλους γε κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους
κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ, δυσπραξίας.
ΘΗ. ὦ πολλὰ ⟨μαστεύοντες⟩ ἄνθρωποι μάτην,
τί δὴ τέχνας μὲν μυρίας διδάσκετε
καὶ πάντα μηχανᾶσθε κἀξευρίστετε,
ἓν δ' οὐκ ἐπίστασθ' οὐδ' ἐθηράσασθέ πω,
φρονεῖν διδάσκειν οἷσιν οὐκ ἔνεστι νοῦς;
ΙΠ. δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν
τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἀναγκάσαι.
ἀλλ' — οὐ γὰρ ἐν δέοντι λεπτουργεῖς, πάτερ —
δέδοικα μή σου γλῶσσ' ὑπερβάλῃ κακοῖς.
ΘΗ. φεῦ, χρῆν βροτοῖσι τῶν φίλων τεκμήριον
σαφές τι κεῖσθαι καὶ διάγνωσιν φρενῶν,
ὅστις τ' ἀληθὴς ἐστιν ὅς τε μὴ φίλος,
δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν,
τὴν μὲν δικαίαν, τὴν δ' ὅπως ἐτύγχανεν,
ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο
πρὸς τῆς δικαίας, κοὐκ ἂν ἠπατώμεθα.

v. 911: *σιγᾷς; σιωπῆς δ' οὐδὲν ἔργον ἐν κακοῖς·*

ΙΠ. ἔκ τοι πέπληγμαι· σοὶ γὰρ ἐκπλήσσουσί με
λόγοι παραλλάσσοντες ἕξεδροι φρενῶν. —
ἀλλ' — ἦ τις ἐς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει
φίλων, νοσοῦμεν δ' οὐδὲν ὄντες αἴτιοι;
ΘΗ. φεῦ τῆς βροτείας — ποῖ προβήσεται; — φρενός·
τί τέρμα τόλμης καὶ θράσους γενήσεται;
εἰ γὰρ κατ' ἀνδρὸς βίοτον ἐξογκώσεται,
ὁ δ' ὕστερος τοῦ πρόσθεν εἰς ὑπερβολὴν
πανοῦργος ἔσται, θεοῖσι προσβαλεῖν χθονὶ
ἄλλην δεήσει γαῖαν, ἢ χωρήσεται
τοὺς μὴ δικαίους καὶ κακοὺς πεφυκότας.

σκέψασθε δ' ἐς τόνδ', ὅστις ἐξ ἐμοῦ γεγὼς
ἦσχυνε τἀμὰ λέκτρα κἀξελέγχεται
πρὸς τῆς θανούσης ἐμφανῶς κάκιστος ὤν.

δεῖξον δ', ἐπειδή γ' ἐς μίασμ' ἐλήλυθας,
τὸ σὸν πρόσωπον δεῦρ' ἐναντίον πατρί.
σὺ δὴ θεοῖσιν ὡς περισσὸς ὢν ἀνὴρ
ξύνει; σὺ σώφρων καὶ κακῶν ἀκήρατος;
οὐκ ἂν πιθοίμην τοῖσι σοῖς κόμποις ἐγὼ
θεοῖσι προσθεὶς ἀμαθίαν φρονεῖν κακῶς.
ἤδη νυν αὔχει καὶ δι' ἀψύχου βορᾶς
⟨ὅσιος⟩ καπήλευ', Ὀρφέα τ' ἄνακτ' ἔχων
βάκχευε πολλῶν γραμμάτων τιμῶν καπνούς·
ἐπεί γ' ἐλήφθης. τοὺς δὲ τοιούτους ἐγὼ
φεύγειν προφωνῶ πᾶσι· θηρεύουσι γὰρ
σεμνοῖς λόγοισιν, αἰσχρὰ μηχανώμενοι.

τέθνηκεν ἥδε· τοῦτό σ' ἐκσώσειν δοκεῖς;
δέλτῳ δ' ἁλίσκῃ πλεῖστον, ὦ κάκιστε σύ·
ποῖοι γὰρ ὅρκοι κρείσσονες, τίνες λόγοι
τῆσδ' ἂν γένοιντ' ἄν, ὥστε σ' αἰτίαν φυγεῖν;

μισεῖν σε φήσεις τήνδε καὶ τὸ δὴ νόθον

τοῖς γνησίοισι πολέμιον πεφυκέναι·
κακὴν ἄρ' αὐτὴν ἔμπορον βίου λέγεις,
εἰ δυσμενείᾳ σῇ τὰ φίλτατ' ὤλεσεν.

ἀλλ' ὡς τὸ μῶρον ἀνδράσιν μὲν οὐκ ἔνι,
γυναιξὶ δ' ἐμπέφυκεν; οἶδ' ἐγὼ νέους
οὐδὲν γυναικῶν ὄντας ἀσφαλεστέρους,
ὅταν ταράξῃ Κύπρις ἡβῶσαν φρένα·

νῦν οὖν τί ταῦτα σοῖς ἁμιλλῶμαι λόγοις
νεκροῦ παρόντος μάρτυρος σαφεστάτου;
ἔξερρε γαίας τῆσδ' ὅσον τάχος φυγάς,
καὶ μήτ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλῃς,
μήτ' εἰς ὅρους γῆς ἧς ἐμὸν κρατεῖ δόρυ.

εἰ γὰρ παθών γε σοῦ τάδ' ἡσσηθήσομαι,
οὐ μαρτυρήσει μ' Ἴσθμιος Σίνις ποτὲ
κτανεῖν ἑαυτόν, ἀλλὰ κομπάζειν μάτην,
οὐδ' αἱ θαλάσσῃ σύννομοι Σκειρωνίδες
φήσουσι πέτραι τοῖς κακοῖς μ' εἶναι βαρύν.

ΧΟ. οὐκ οἶδ' ὅπως εἴποιμ' ἂν εὐτυχεῖν τινα
θνητῶν· τὰ γὰρ δὴ πρῶτ' ἀνέστραπται πάλιν.

ΙΠ. πάτερ, μένος μὲν ξύστασίς τε σῶν φρενῶν
δεινή· τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἔχον καλοὺς λόγους,
εἴ τις διαπτύξειεν, οὐ καλὸν τόδε.
ἐγὼ δ' ἄκομψος εἰς ὄχλον δοῦναι λόγον,
ἐς ἥλικας δὲ κώλίγους σοφώτερος.
ἔχει δὲ μοῖραν καὶ τόδ'· οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς
φαῦλοι παρ' ὄχλῳ μουσικώτεροι λέγειν.

ὅμως δ' ἀνάγκη, συμφορᾶς ἀφιγμένης,
γλῶσσάν μ' ἀφεῖναι. πρῶτα δ' ἄρξομαι λέγειν

v. 970: τὸ δ' ἄρσεν αὐτοὺς ὠφελεῖ προσκείμενον.

ὅθεν μ' ὑπῆλθες πρῶτον ὡς διαφθερῶν
οὐκ ἀντιλέξοντ'. εἰσορᾶς φάος τόδε
καὶ γαῖαν· ἐν τοῖσδ' οὐκ ἔνεστ' ἀνὴρ ἐμοῦ,
οὐδ' ἦν σὺ μὴ φῇς, σωφρονέστερος γεγώς.

ἐπίσταμαι γὰρ πρῶτα μὲν θεοὺς σέβειν,
φίλοις τε χρῆσθαι μὴ ἀδικεῖν πειρωμένοις,
ἀλλ' οἷσιν αἰδὼς μήτ' ἐπαγγέλλειν κακὰ
μήτ' ἀνθυπουργεῖν αἰσχρὰ τοῖσι χρωμένοις·
κοὐκ ἐγγελαστὴς τῶν ὁμιλούντων, πάτερ,
ἀλλ' αὐτὸς οὐ παροῦσι κἀγγὺς ὢν φίλος.

ἑνὸς δ' ἄθικτος, ᾧ με νῦν ἑλεῖν δοκεῖς·
λέχους γὰρ ἐς τόδ' ἡμέρας ἁγνὸν δέμας.
οὐκ οἶδα πρᾶξιν τήνδε πλὴν λόγῳ κλύων
γραφῇ τε λεύσσων· οὐδὲ ταῦτ' ἄγαν σκοπεῖν
πρόθυμός εἰμι, παρθένον ψυχὴν ἔχων.

καὶ δὴ τὸ σῶφρον τοὐμὸν οὐ πείθει σ' ἴσως·
δεῖ τοί σε δεῖξαι τῷ τρόπῳ διεφθάρην.

πότερα τὸ τῆσδε σῶμ' ἐκαλλιστεύετο
πασῶν γυναικῶν; ἦ σὸν οἰκήσειν δόμον
ἔγκληρον εὐνὴν προσλαβὼν ἐπήλπισα;
μάταιος ἆρ' ἦν, οὐδαμοῦ μὲν οὖν φρενῶν.
οὐδ' αὖ τυραννεῖν ἡδὺ τοῖσι σώφροσιν.

ἔγωγ' ἀγῶνας μὲν κρατεῖν Ἑλληνικοὺς
πρῶτος θέλοιμ' ἄν, ἐν πόλει δὲ δεύτερος
σὺν τοῖς ἀρίστοις εὐτυχεῖν ἀεὶ φίλοις.
πράσσειν τε γὰρ πάρεστι, κίνδυνός τ' ἀπὼν
κρείσσω δίδωσι τῆς τυραννίδος χάριν.

v. 1014—15: *ἥκιστά γ', εἰ μὴ τὰς φρένας διέφθορε*
θνητῶν ὅσοισιν ἀνδάνει μοναρχία.

ἓν οὐ λέλεκται τῶν ἐμῶν, τὰ δ' ἄλλ' ἔχεις·
εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι μάρτυς οἷός εἰμ' ἐγώ,
καὶ τῆσδ' ὁρώσης φέγγος ἠγωνιζόμην,
ἔργοις ἂν εἶδες τοὺς κακοὺς διεξιών.
νῦν δ' ὅρκιόν σοι Ζῆνα καὶ πέδον χθονὸς
ὄμνυμι τῶν σῶν μήποθ' ἅψασθαι γάμων
μηδ' ἂν θελῆσαι μηδ' ἂν ἔννοιαν λαβεῖν.

ἦ τἄρ' ὀλοίμην ἀκλεὴς ἀνώνυμος,
καὶ μήτε πόντος μήτε γῆ δεξαιτό μου
σάρκας θανόντος, εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνήρ.
τί δ' ἥδε δειμαίνουσ' ἀπώλεσεν βίον
οὐκ οἶδ'· ἐμοὶ γὰρ οὐ θέμις πέρα λέγειν.
ἐσωφρόνησε δ' οὐκ ἔχουσα σωφρονεῖν,
ἡμεῖς δ' ἔχοντες οὐ καλῶς ἐχρώμεθα.

ΧΟ. ἀρκοῦσαν εἶπας αἰτίας ἀποστροφήν,
ὅρκους παρασχών, πίστιν οὐ σμικράν, θεῶν.

ΘΗ. ἆρ' οὐκ ἐπῳδὸς καὶ γόης πέφυχ' ὅδε,
ὃς τὴν ἐμὴν πέποιθεν εὐοργησίᾳ
ψυχὴν κρατήσειν τὸν τεκόντ' ἀτιμάσας;
ΙΠ. καὶ σοῦ γε κάρτα ταῦτα θαυμάζω, πάτερ·
εἰ γὰρ σὺ μὲν παῖς ἦσθ', ἐγὼ δὲ σὸς πατήρ,
ἔκτεινά τοί σ' ἂν κοὐ φυγαῖς ἐζημίουν,
εἴπερ γυναικὸς ἠξίους ἐμῆς θιγεῖν.
ΘΗ. ὡς ἄξιον τόδ' εἶπας· οὐχ οὕτω θανῇ,
ταχὺς γὰρ Ἅιδης ῥᾷστος ἀνδρὶ δυσσεβεῖ·
ἀλλ' ἐκ πατρῴας φυγὰς ἀλητεύων χθονός,
ὥσπερ σὺ σαυτῷ τόνδε προύθηκας νόμον·
ΙΠ. οἴμοι, τί δράσεις; οὐδὲ μηνυτὴν χρόνον
δέξῃ καθ' ἡμῶν, ἀλλά μ' ἐξελᾷς χθονός;

---

v. 1029: ἄπολις ἄοικος, φυγὰς ἀλητεύων χθόνα,
v. 1049—50: ξένην ἐπ' αἶαν λυπρὸν ἀντλήσεις βίον·
μισθὸς γὰρ οὗτός ἐστιν ἀνδρὶ δυσσεβεῖ.

ΘΗ. πέραν γε Πόντου καὶ τόπων Ἀτλαντικῶν,
εἴ πως δυναίμην, ὡς σὸν ἐχθαίρω κάρα.
ΙΠ. οὐδ' ὅρκον οὐδὲ πίστιν οὐδὲ μάντεων
φήμας ἐλέγξας ἄκριτον ἐκβαλεῖς με γῆς;
ΘΗ. ἡ δέλτος ἥδε κλῆρον οὐ δεδεγμένη
κατηγορεῖ σου πιστά· τοὺς δ' ὑπὲρ κάρα
φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω.
ΙΠ. ὦ θεοί, τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα,
ὅστις γ' ὑφ' ὑμῶν, οὓς σέβω, διόλλυμαι;
οὐ δῆτα· πάντως οὐ πίθοιμ' ἂν οὓς με δεῖ,
μάτην δ' ἂν ὅρκους συγχέαιμ' οὓς ὤμοσα.

ΘΗ. οἴμοι· τὸ σεμνὸν ὥς μ' ἀποκτείνει τὸ σόν.
οὐκ εἶ πατρῴας ἐκτὸς ὡς τάχιστα γῆς;
ΙΠ. ποῖ δῆθ' ὁ τλήμων τρέψομαι; τίνος ξένων
δόμους ἔσειμι τῇδ' ἐπ' αἰτίᾳ φυγών;
ΘΗ. ὅστις γυναικῶν λυμεῶνας ἥδεται
ξένους κομίζων καὶ συνοικούρους καλῶν.
ΙΠ. ⟨χρίμπτει⟩ πρὸς ἦπαρ δακρύων τ' ἐγγὺς τόδε,
εἰ δὴ κακός γε φαίνομαι δοκῶ τέ σοι.
ΘΗ. τότε στενάζειν καὶ προγιγνώσκειν σ' ἐχρῆν,
ὅτ' ἐς πατρῴαν ἄλοχον ὑβρίζειν ἔτλης.
ΙΠ. ὦ δώματ', εἴθε φθέγμα γηρύσαισθέ μοι
καὶ μαρτυρήσαιτ' εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνήρ.
ΘΗ. ἐς τοὺς ἀφώνους μάρτυρας φεύγεις σοφῶς·
τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σε μηνύει κακόν.
ΙΠ. φεῦ·
εἴθ' ἦν ἐμαυτὸν προσβλέπειν ἐναντίον
στάνθ', ὡς ἐδάκρυσ' οἷα πάσχομεν κακά.
ΘΗ. πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σέβειν
ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὤν.
ΙΠ. ὦ δυστάλαινα μῆτερ, ὦ πικραὶ γοναί·
μηδείς ποτ' εἴη τῶν ἐμῶν φίλων νόθος.
ΘΗ. οὐχ ἕλξετ' αὐτόν, δμῶες; οὐκ ἀκούετε

πάλαι ξενοῦσθαι τόνδε προυννέποντά με;
ΙΠ. κλαίων τις αὐτῶν ἆρ' ἐμοῦ γε θίξεται·
σὺ δ' αὐτός, εἴ σοι θυμός, ἐξώθει χθονός.
ΘΗ. δράσω τάδ', εἰ μὴ τοῖς ἐμοῖς πείσῃ λόγοις.
οὐ γάρ τις οἶκτος σῆς μ' ὑπέρχεται φυγῆς.
ΙΠ. ἄραρεν, ὡς ἔοικεν· ὦ τάλας ἐγώ·
ὡς οἶδα μὲν ταῦτ', οἶδα δ' οὐχ ὅπως φράσω.

ὦ φιλτάτη μοι δαιμόνων Λητοῦς κόρη,
σύνθακε, συγκύναγε, φευξούμεσθα δὴ
κλεινὰς Ἀθήνας. ἀλλὰ χαίρετ', ὦ πόλις
καὶ γαῖ' Ἐρεχθέως· ὦ πέδον Τροιζήνιον,
ὡς ἐγκαθηβᾶν πόλλ' ἔχεις εὐδαίμονα·
χαῖρ'· ὕστατον γὰρ σ' εἰσορῶν προσφθέγγομαι.
ἴτ', ὦ νέοι μοι τῆσδε γῆς ὁμήλικες,
προσείπαθ' ἡμᾶς καὶ προπέμψατε χθονός·
ὡς οὔποτ' ἄλλον ἄνδρα σωφρονέστερον
ὄψεσθε, κεἰ μὴ ταῦτ' ἐμῷ δοκεῖ πατρί.

ΣΤΑΣΙΜΟΝ Γ.

ΧΟ. ἦ μέγα μοι τὰ θεῶν μελεδήμαθ', ὅταν φρένας ἔλθῃ,
λύπας παραιρεῖ· [στρ. α.
ξύνεσιν δέ τιν' ἐλπίδι κεύθων
λείπομαι ἔν τε τύχαις θνατῶν καὶ ἐν ἔργμασι λεύσσων·
ἄλλα γὰρ ἄλλοθεν ἀμείβεται,
μετὰ δ' ἵσταται ἀνδράσιν αἰὼν
πολυπλάνητος αἰεί.

εἴθε μοι εὐξαμένᾳ θεόθεν τάδε μοῖρα παράσχοι,
τύχαν μετ' ὄλβου [ἀντιστρ. α.
καὶ ἀκήρατον ἄλγεσι θυμόν·
δόξα δὲ μήτ' ἀτρεκὴς μήτ' αὖ παράσημος ἐνείη·
ῥᾴδια δ' ἤθεα τὸν αὔριον

μεταβαλλομένα χρόνον αἰεὶ
βίοτον εὐτυχόιην.

οὐκέτι γὰρ καθαρὰν φρέν' ἔχω τὰ παρ' ἐλπίδα
ἐπεὶ τὸν Ἑλλανίας [λεύσσων, στρ. β.
φανερώτατον ἀστέρα γαίας
εἴδομεν εἴδομεν ἐκ πατρὸς ὀργᾶς
ἄλλαν ἐπ' αἶαν ἱέμενον.
ὦ ψάμαθοι πολιήτιδος ἀκτᾶς
δρυμός τ' ὄρειος, ὅθι κυνῶν
ὠκυπόδων μέτα θῆρας ἔναιρεν
Δίκτυνναν ἀμφὶ σεμνάν.

οὐκέτι συζυγίαν πώλων Ἐνετᾶν ἐπιβάσει ἀντιστρ. β.
τὸν ἀμφὶ Λίμνας τρόχον
κατέχων ποδὶ γυμνάδος ἵππου.
μοῦσα δ' ἄυπνος ὑπ' ἄντυγι χορδᾶν
λήξει πατρῷον ἀνὰ δόμον·
ἀστέφανοι δὲ κόρας ἀνάπαυλαι
Λατοῦς βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν·
νυμφιδία δ' ἀπόλωλε φυγᾷ σᾷ
λέκτρων ἄμιλλα κούραις.

ἐγὼ δὲ σᾷ δυστυχίᾳ ἐπῳδ.
δάκρυσιν διοίσω
πότμον ἄποτμον· ὦ τάλαινα μᾶ-
τερ, ἔτεκες ἀνόνατα· φεῦ,
μανίῳ θεοῖσιν·
ἰὼ ἰὼ ζύγιαι Χάριτες,
ποῖ τὸν τάλαν' ἐκ πατρίας ἄ-
τας τὸν οὐδὲν αἴτιον
πέμπετε τῶνδ' ἀπ' οἴκων;

ΧΟ. καὶ μὴν ὀπαδὸν Ἱππολύτου τόνδ' εἰσορῶ
σπουδῇ σκυθρωπὸν πρὸς δόμους ὁρμώμενον.

ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Δ.

ΑΓΓ. ποῖ γῆς ἄνακτα τῆσδε Θησέα μολὼν
εὕροιμ' ἄν, ὦ γυναῖκες; εἴπερ ἴστ', ἐμοὶ
σημήνατ'· ἆρα τῶνδε δωμάτων ἔσω;
ΧΟ. ὅδ' αὐτὸς ἔξω δωμάτων πορεύεται.
ΑΓΓ. Θησεῦ, μερίμνης ἄξιον φέρω λόγον
σοὶ καὶ πολίταις οἵ τ' Ἀθηναίων πόλιν
ναίουσι καὶ γῆς τέρμονας Τροιζηνίας.
ΘΗ. τί δ' ἔστι; μῶν τις συμφορὰ νεωτέρα
δισσὰς κατείληφ' ἀστυγείτονας πόλεις;
ΑΓΓ. Ἱππόλυτος οὐκέτ' ἔστιν, ὡς εἰπεῖν ἔπος·
δέδορκε μέντοι φῶς ἐπὶ σμικρᾶς ῥοπῆς.
ΘΗ. πρὸς τοῦ; δι' ἔχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος,
ὅτου κατῄσχυν' ἄλοχον ὡς πατρὸς βίᾳ;
ΑΓΓ. οἰκεῖος αὐτὸν ὤλεσ' ἁρμάτων ὄχος
ἀραί τε τοῦ σοῦ στόματος, ἃς σὺ σῷ πατρὶ
πόντου κρέοντι παιδὸς ἠράσω πέρι.
ΘΗ. ὦ θεοὶ Πόσειδόν θ', ὡς ἄρ' ἦσθ' ἐμὸς πατὴρ
ὀρθῶς, ἀκούσας τῶν ἐμῶν κατευγμάτων.

πῶς καὶ διώλετ'; εἰπέ· τῷ τρόπῳ Δίκης
ἔπαισεν αὐτὸν ῥόπτρον αἰσχύναντ' ἐμέ;

ΑΓΓ. ἡμεῖς μὲν ἀκτῆς κυμοδέγμονος πέλας
ψήκτραισιν ἵππων ἐκτενίζομεν τρίχας
κλαίοντες· ἦλθε γάρ τις ἄγγελος λέγων
ὡς οὐκέτ' ἐν γῇ τῇδ' ἀναστρέψοι πόδα
Ἱππόλυτος, ἐκ σοῦ τλήμονας φυγὰς ἔχων.
ὃ δ' ἦλθε ταὐτὸ δακρύων φέρων μέλος
ἡμῖν ἐπ' ἀκτάς· μυρία δ' ὀπισθόπους
φίλων ἅμ' ἔστειχ' ἡλίκων θ' ὁμήγυρις.
χρόνῳ δὲ δήποτ' εἶπ' ἀπαλλαχθεὶς γόων·
τί ταῦτ' ἀλύω; πειστέον πατρὸς λόγοις.
ἐντύναθ' ἵππους ἅρμασι ζυγηφόρους,

δμῶες· πόλις γὰρ οὐκέτ' ἔστιν ἥδ' ἐμοί.
τοὐνθένδε μέντοι πᾶς ἀνὴρ ἠπείγετο,
καὶ θᾶσσον ἢ λέγοι τις ἐξηρτυμένας
πώλους παρ' αὐτὸν δεσπότην ἐστήσαμεν.
μάρπτει δὲ χερσὶν ἡνίας ἀπ' ἄντυγος,
αὐταῖσιν ἀρβύλαισιν ἁρμόσας πόδας.
καὶ πρῶτα μὲν θεοῖς εἶπ' ἀναπτύξας χέρας·
Ζεῦ, μηκέτ' εἴην, εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνήρ·
αἴσθοιτο δ' ἡμᾶς ὡς ἀτιμάζει πατὴρ
ἤτοι θανόντας ἢ φάος δεδορκότας.
κἀν τῷδ' ἐπῆγε κέντρον ἐς χεῖρας λαβὼν
πώλοις ὁμοκλῇ· πρόσπολοι δ' ἀμφ' ἅρματι
πέλας χαλινῶν εἱπόμεσθα δεσπότῃ
τὴν εὐθὺς Ἄργους κἀπιδαυρίας ὁδόν.
ἐπεὶ δ' ἔρημον χῶρον εἰσεβάλλομεν,
ἀκτή τις ἔστι τοὐπέκεινα τῆσδε γῆς
πρὸς πόντον ἤδη κειμένη Σαρωνικόν,
ἔνθεν τις ἠχὴ χθόνιος ὡς βροντὴ Διὸς
βαρὺν βρόμον μεθῆκε, φρικώδη κλύειν·
ὀρθὸν δὲ κρᾶτ' ἔστησαν οὖς τ' ἐς οὐρανὸν
ἵπποι· παρ' ἡμῖν δ' ἦν φόβος νεανικὸς
πόθεν ποτ' εἴη φθόγγος. ἐς δ' ἁλιρρόθους
ἀκτὰς ἀποβλέψαντες ἱερὸν εἴδομεν
κῦμ' οὐρανῷ στηρίζον, ὥστ' ἀφῃρέθη
Σκειρωνίδ' ἄκραν ὄμμα τοὐμὸν εἰσορᾶν·
ἔκρυπτε δ' Ἰσθμὸν καὶ πέτραν Ἀσκληπιοῦ.
κἄπειτ' ἀνοιδῆσάν τε καὶ πέριξ ἀφρὸν
πολὺν καχλάζον ποντίῳ φυσήματι
χωρεῖ πρὸς ἀκτάς, οὗ τέθριππος ἦν ὄχος.
αὐτῷ δὲ σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ
οἶδμ' ἐξέθηκε ταῦρον, ἄγριον τέρας,
οὗ πᾶσα μὲν χθὼν φθέγματος πληρουμένη
φρικῶδες ἀντεφθέγξατ', εἰσορῶσι δὲ
κρεῖσσον θέαμα δεργμάτων ἐφαίνετο.

εὐθὺς δὲ πώλοις δεινὸς ἐμπίπτει φόβος·
καὶ δεσπότης μέν, ἱππικοῖσιν ἤθεσι
πολὺς ξυνοικῶν, ἥρπασ' ἡνίας χεροῖν,
ἕλκει δέ, κώπην ὥστε ναυβάτης ἀνήρ,
ἱμᾶσιν ἐς τοὔπισθεν ἀρτήσας δέμας·
αἱ δ' ἐνδακοῦσαι στόμιον πυριγενῆ γνάθοις
βίᾳ φέρουσιν, οὔτε ναυκλήρου χερὸς
οὔθ' ἱπποδέσμων οὔτε κολλητῶν ὄχων
μεταστρέφουσαι. κεἰ μὲν ἐς τὰ μαλθακὰ
γαίας ἔχων οἴακας εὐθύνοι δρόμον,
προυφαίνετ' ἐς τὸ πρόσθεν, ὥστ' ἀναστρέφειν,
ταῦρος φόβῳ τέτρωρον ἐκμαίνων ὄχον·
εἰ δ' ἐς πέτρας φέροιντο μαργῶσαι φρένας,
σιγῇ πελάζων ἄντυγι ξυνείπετο
ἐς τοῦθ' ἕως ἔσφηλε κἀνεχαίτισεν,
ἅψῖδα πέτρῳ προσβαλὼν ὀχήματος.
σύμφυρτα δ' ἦν ἅπαντα· σύριγγές τ' ἄνω
τροχῶν ἐπήδων ἀξόνων τ' ἐνήλατα.
αὐτὸς δ' ὁ τλήμων ἡνίαισιν ἐμπλακεὶς
δεσμὸν δυσεξήνυστον ἕλκεται δεθείς,
σποδοῦμενος μὲν πρὸς πέτραις φίλον κάρα
θραύων τε σάρκας, δεινὰ δ' ἐξαυδῶν κλύειν·
στῆτ', ὦ φάτναισι ταῖς ἐμαῖς τεθραμμέναι,
μή μ' ἐξαλείψητ'· ὦ πατρὸς τάλαιν' ἀρά.
τίς ἄνδρ' ἄριστον βούλεται σῶσαι παρών;
πολλοὶ δὲ βουληθέντες ὑστέρῳ ποδὶ
ἐλειπόμεσθα. χὠ μὲν ἐκ δεσμῶν λυθεὶς
τμητῶν ἱμάντων οὐ κάτοιδ' τρόπῳ
πίπτει, βραχὺν δὴ βίοτον ἐμπνέων ἔτι·
ἵπποι δ' ἔκρυφθεν καὶ τὸ δύστηνον τέρας
ταύρου λεπαίας οὐ κάτοιδ' ὅπου χθονός.

δοῦλος μὲν οὖν ἔγωγε σῶν δόμων, ἄναξ,
ἀτὰρ τοσοῦτον οὐ δυνήσομαί ποτε

τὸν σὸν πιθέσθαι παῖδ' ὅπως ἐστὶν κακός,
οὐδ' εἰ γυναικῶν πᾶν κρεμασθείη γένος
καὶ τὴν ἐν Ἴδῃ γραμμάτων πλήσειέ τις
πεύκην, ἐπεί νιν ἐσθλὸν ὄντ' ἐπίσταμαι.

ΧΟ. αἰαῖ· κέκρανται συμφορὰ νέων κακῶν,
οὐδ' ἔστι μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγή.

ΘΗ. μίσει μὲν ἀνδρὸς τοῦ πεπονθότος τάδε
λόγοισιν ἤσθην τοῖσδε· νῦν δ' αἰδούμενος
θεούς τ' ἐκεῖνόν θ', οὕνεκ' ἐστὶν ἐξ ἐμοῦ,
οὔθ' ἥδομαι τοῖσδ' οὔτ' ἐπάχθομαι κακοῖς.

ΑΓΓ. πῶς οὖν; κομίζειν ἢ τί χρὴ τὸν ἄθλιον
δράσαντας ἡμᾶς σῇ χαρίζεσθαι φρενί;
φρόντιζ' ἐμοῖς δὲ χρώμενος βουλεύμασιν
οὐκ ὠμὸς ἐς σὸν παῖδα δυστυχοῦντ' ἔσῃ.

ΘΗ. κομίζετ' αὐτόν, ὡς ἰδὼν ἐν ὄμμασι
τὸν τἄμ' ἀπαρνηθέντα μὴ χρᾶναι λέχη
λόγοις τ' ἐλέγξω δαιμόνων τε συμφοραῖς.

ΣΤΑΣΙΜΟΝ Δ.

ΧΟ. σὺ τὰν θεῶν ἄκαμπτον φρένα καὶ βροτῶν
ἄγεις, Κύπρι· σὺν δ' ὁ ποικιλόπτερος ἀμφιβαλὼν
ὠκυτάτῳ πτερῷ·
ποτᾶται δὲ γαῖαν εὐάχητόν θ'
ἁλμυρὸν ἐπὶ πόντον.
θέλγει δ' Ἔρως, ᾧ μαινομένᾳ κραδίᾳ
πτανὸς ἐφορμάσῃ
χρυσοφαής, φύσιν
ὀρεσκόων σκυλάκων
πελαγίων θ' ὅσα τε
γᾶ τρέφει, τὰν Ἅλιος αἰθόμενος δέρκεται,
ἄνδρας τε· συμπάντων βασιλήιδα τιμάν,
Κύπρι, τῶνδε μόνα κρατύνεις.

ΕΞΟΔΟΣ.

ΑΡ. σὲ τὸν εὐπατρίδην Αἰγέως κέλομαι
παῖδ' ἐπακοῦσαι·
Λητοῦς δὲ κόρη σ' Ἄρτεμις αὐδῶ.
Θησεῦ, τί τάλας τοῖσδε συνήδῃ,
παῖδ' οὐχ ὁσίως σὸν ἀποκτείνας,
ψευδέσι μύθοις πεισθεὶς ἀλόχου;
⏑ – ⏑ – ⏑ – ἀφανῆ,
φανερὰν δ' ἔσχες ⏑ ⏑ – ἄτην.
πῶς οὐχ ὑπὸ γῆς τάρταρα κρύπτεις
δέμας αἰσχυνθείς,
ἢ πτηνὸς ἄνω μεταβὰς βίοτον
πήματος ἔξω πόδα τοῦδ' ἀπέχεις;
ὡς ἔν γ' ἀγαθοῖς ἀνδράσιν οὔ σοι
τακτὸν βιότου μέρος ἐστίν.

ἄκουε, Θησεῦ, σῶν κακῶν κατάστασιν·
καίτοι προκόψω γ' οὐδέν, ἀλγυνῶ δὲ σέ.
ἀλλ' ἐς τόδ' ἦλθον, παιδὸς ἐκδεῖξαι φρένα
τοῦ σοῦ δικαίαν, ὡς ὑπ' εὐκλείας θάνῃ,
καὶ σῆς γυναικὸς οἶστρον ἢ τρόπον τινὰ
γενναιότητα· τῆς γὰρ ἐχθίστης θεῶν
ἡμῖν, ὅσαισι παρθένειος ἡδονή,
δηχθεῖσα κέντροις παιδὸς ἠράσθη σέθεν.
γνώμῃ δὲ νικᾶν τὴν Κύπριν πειρωμένη
τροφοῦ διώλετ' οὐχ ἑκοῦσα μηχαναῖς,
ἣ σῷ δι' ὅρκων παιδὶ σημαίνει νόσον.
ὃ δ', ὥσπερ ἦν δίκαιος, οὐκ ἐφέσπετο
λόγοισιν, οὐδ' αὖ πρὸς σέθεν κακούμενος
ὅρκων ἀφεῖλε πίστιν, εὐσεβὴς γεγώς.
ἣ δ' εἰς ἔλεγχον μὴ πέσῃ φοβουμένη
ψευδεῖς γραφὰς ἔγραψε καὶ διώλεσε
δόλοισι σὸν παῖδ', ἀλλ' ὅμως ἔπεισέ σε.

ΘΗ. οἴμοι.

ΑΡ. δάκνει σε, Θησεῦ, μῦθος; ἀλλ' ἔχ' ἥσυχος,
τοὐνθένδ' ἀκούσας ὡς ἂν οἰμώξῃς πλέον.
ἆρ' οἶσθα πατρὸς τρεῖς ἀρὰς σαφεῖς ἔχων;
ὧν τὴν μίαν παρεῖλες, ὦ κάκιστε σύ,
ἐς παῖδα τὸν σόν, ἐξὸν εἰς ἐχθρόν τινα.
πατὴρ μὲν οὖν σοι πόντιος φρονῶν καλῶς
ἔδωχ' ὅσονπερ χρῆν, ἐπείπερ ἤνεσεν·
σὺ δ' ἔν τ' ἐκείνῳ κἀν ἐμοὶ φαίνῃ κακός,
ὃς οὔτε πίστιν οὔτε μάντεων ὄπα
ἔμεινας, οὐκ ἤλεγξας, οὐ χρόνῳ μακρῷ
σκέψιν παρέσχες, ἀλλὰ θᾶσσον ἢ σ' ἐχρῆν
ἀρὰς ἐφῆκας παιδὶ καὶ κατέκτανες.
ΘΗ. δέσποιν', ὀλοίμην. ΑΡ. δείν' ἔπραξας, ἀλλ' ὅμως
ἔτ' ἔστι σοι καὶ τῶνδε συγγνώμης τυχεῖν·
Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τόδε,
πληροῦσα θυμόν. θεοῖσι δ' ὧδ' ἔχει νόμος·
οὐδεὶς ἀπαντᾶν βούλεται προθυμίᾳ
τῇ τοῦ θέλοντος, ἀλλ' ἀφιστάμεσθ' ἀεί.
ἐπεί, σάφ' ἴσθι, Ζῆνα μὴ φοβουμένη
οὐκ ἄν ποτ' ἦλθον ἐς τόδ' αἰσχύνης ἐγὼ
ὥστ' ἄνδρα πάντων φίλτατον βροτῶν ἐμοὶ
θανεῖν ἐᾶσαι. τὴν δὲ σὴν ἁμαρτίαν
τὸ μὴ εἰδέναι μὲν πρῶτον ἐκλύει κάκης·
ἔπειτα δ' ἡ θανοῦσ' ἀνήλωσεν γυνὴ
λόγων ἐλέγχους, ὥστε σὴν πεῖσαι φρένα.
μάλιστα μέν νυν σοὶ τάδ' ἔρρωγεν κακά,
λύπη δὲ κἀμοί· τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ
θνήσκοντας οὐ χαίρουσι· τούς γε μὴν κακοὺς
αὐτοῖς τέκνοισι καὶ δόμοις ἐξόλλυμεν.

ΧΟ. καὶ μὴν ὁ τάλας ὅδε δὴ στείχει,
σάρκας νεαρὰς ξανθόν τε κάρα
διαλυμανθείς. ὦ πόνος οἷκων,
οἷον ἐκράνθη δίδυμον μελάθροις
πένθος θεόθεν καταπαλτόν.

ΙΙΙ. *αἰαῖ αἰαῖ·* *α.*
δύστανος ἐγώ, πατρὸς ἐξ ἀδίκου
χρησμοῖς ἀδίκοις διελυμάνθην.
ἀπόλωλα τάλας, οἴμοι οἴμοι.
διά μου κεφαλᾶς ᾄσσουσ' ὀδύναι,
κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος.
σχές, ἀπειρηκὸς σῶμ' ἀναπαύσω.
ὦ στυγνὸν ὄχημ' ἵππειον, ἐμᾶς *β.*
βόσκημα χερός,
διά μ' ἔφθειρας, κατὰ δ' ἔκτεινας.
φεῦ φεῦ· πρὸς θεῶν, ἀτρέμας, δμῶες,
χροὸς ἑλκώδους ἅπτεσθε χεροῖν.
τίς ἐφέστηκεν δεξιὰ πλευροῖς;
προσφορά μ' αἴρετε, σύντονα δ' ἕλκετε
τὸν κακοδαίμονα καὶ κατάρατον
πατρὸς ἀμπλακίαις.
Ζεῦ Ζεῦ, τάδ' ὁρᾷς;
ὅδ' ὁ σεμνὸς ἐγὼ καὶ θεοσέπτωρ,
ὅδ' ὁ σωφροσύνᾳ πάντας ὑπερσχὼν
προῦπτον ἐς Ἅιδαν στείχω κατὰ γᾶς,
ὀλέσας βίοτον· μόχθους δ' ἄλλως
τᾶς εὐσεβίας
εἰς ἀνθρώπους ἐπόνησα.
αἰαῖ αἰαῖ· *α¹.*
καὶ νῦν ὀδύνα μ' ὀδύνα βαίνει.
μέθετ' ⟨ἐς κλίναν⟩ τάλαν', ⟨ὦ δμῶες,⟩
καί μοι Θάνατος Παιὰν ἔλθοι.
προσαπόλλυτέ μ' ὄλλυτε τὸν δυσδαίμον'.
ἀμφιτόμου λόγχας ἔραμαι διαμοιρᾶσαι
κατά τ' εὐνᾶσαι τὸν ἐμὸν βίοτον.
ὦ πατρὸς ἐμοῦ δύστανος ἀρά,
μιαφόνων τι συγγόνων,
πάλαι προγεννητόρων
⟨τόδ'⟩ ἐξορίζεται κακὸν οὐδὲ μέλλει.

τί ⟨δέ⟩ ποτ᾽ ἔμολεν ἐπ᾽ ἐμὲ
τὸν οὐδὲν ὄντ᾽ ἐπαίτιον κακῶν;
ἰώ μοι, τί φῶ;
πῶς ἀπαλλάξω βίον
τοῦδ᾽ ἀναλγήτου πάθους;
εἴθε με κοιμάσειε τὸν δυσδαίμον᾽ Ἀι-
δου μέλαινα νύκτερός τ᾽ ἀνάγκα.

ΑΡ. ὦ τλῆμον, οἵαις συμφοραῖς συνεζύγης·
τὸ δ᾽ εὐγενές σε τῶν φρενῶν ἀπώλεσεν.
ΙΠ. ἔα·
ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα· καὶ γὰρ ἐν κακοῖς
ὢν ᾐσθόμην σου κἀνεκουφίσθην δέμας·
ἔστ᾽ ἐν τόποισι τοισίδ᾽ Ἄρτεμις θεά;
ΑΡ. ὦ τλῆμον, ἔστι, σοί γε φιλτάτη θεῶν.
ΙΠ. ὁρᾷς με, δέσποιν᾽, ὡς ἔχω, τὸν ἄθλιον;
ΑΡ. ὁρῶ· κατ᾽ ὄσσων δ᾽ οὐ θέμις βαλεῖν δάκρυ.
ΙΠ. οὐκ ἔστι σοι κυναγὸς οὐδ᾽ ὑπηρέτης,
ΑΡ. οὐ δῆτ᾽· ἀτάρ μοι προσφιλής γ᾽ ἀπόλλυσαι.
ΙΠ. οὐδ᾽ ἱππονώμας οὐδ ἀγαλμάτων φύλαξ.
ΑΡ. Κύπρις γὰρ ἡ πανοῦργος ὧδ᾽ ἐμήσατο.
ΙΠ. ὤμοι· φρονῶ δὴ δαίμον᾽ ἥ μ᾽ ἀπώλεσε.
ΑΡ. τιμῆς ἐμέμφθη, σωφρονοῦντι δ᾽ ἤχθετο.
ΙΠ. τρεῖς ὄντας ἡμᾶς ὤλεσ᾽, ᾐσθημαι, μία.
ΑΡ. πατέρα γε καὶ σὲ καὶ τρίτην ξυνάορον.
ΙΠ. ᾤμωξα τοίνυν καὶ πατρὸς δυσπραξίας.
ΑΡ. ἐξηπατήθη δαίμονος βουλεύμασιν.

ΙΠ. ὦ δυστάλας σὺ τῆσδε συμφορᾶς, πάτερ.
ΘΗ. ὄλωλα, τέκνον, οὐδέ μοι χάρις βίου.
ΙΠ. στένω σὲ μᾶλλον ἢ ᾽μὲ τῆς ἁμαρτίας.
ΘΗ. εἰ γὰρ γενοίμην, τέκνον, ἀντὶ σοῦ νεκρός.
ΙΠ. ὦ δῶρα πατρὸς σοῦ Ποσειδῶνος πικρά.
ΘΗ. ὡς μήποτ᾽ ἐλθεῖν ὤφελ᾽ ἐς τοὐμὸν στόμα.

ΙΠ. τί δ'; ἔκτανές τἄν μ', ὡς τότ' ἦσθ' ὠργισμένος.
ΘΗ. δόξης γὰρ ἦμεν πρὸς θεῶν ἐσφαλμένοι.

ΙΠ. φεῦ·
εἰθ' ἦν ἀραῖον δαίμοσιν βροτῶν γένος.
ΑΡ. ἔασον· οὐ γὰρ ⟨τοῦτό γ' ἀνθρώποις θέμις.⟩ —
⟨ἀλλ' οὐκ⟩ ἄτιμος ⟨εἶ σὺ⟩ γῆς ὑπὸ ζόφον
⟨οὐδ' αἰδ' ἄτιτοι⟩ Κύπριδος ἐκ προθυμίας
ὀργαὶ κατασκήψουσιν ἐς τὸ σὸν δέμας·
ἐγὼ γὰρ αὖθις ἄλλον ἐξ ἐμῆς χερός,
ὃς ἂν μάλισθ' οἱ φίλτατος κυρῇ βροτῶν,
τόξοις ἀφύκτοις τοῖσδε τιμωρήσομαι.

σοὶ δ', ὦ ταλαίπωρ', ἀντὶ τῶνδε τῶν κακῶν
τιμὰς μεγίστας ἐν πόλει Τροιζηνίᾳ
δώσω· κόραι γὰρ ἄζυγες γάμων πάρος
κόμας κεροῦνταί σοι, δι' αἰῶνος μακροῦ
τέλη μέγιστα δακρύων καρπουμένῳ.
ἀεὶ δὲ μουσοποιὸς ἐς σέ παρθένων
ἔσται μέριμνα, κοὐκ ἀνώνυμος πεσὼν
ἔρως ὁ Φαίδρας ἐς σὲ σιγηθήσεται.

σὺ δ', ὦ γεραιοῦ τέκνον Αἰγέως, λαβὲ
σὸν παῖδ' ἐν ἀγκάλαισι καὶ προσέλκυσαι·
ἄκων γὰρ ὤλεσάς νιν· ἀνθρώποισι δὲ
θεῶν διδόντων εἰκὸς ἐξαμαρτάνειν.

καὶ σοὶ παραινῶ πατέρα μὴ στυγεῖν σέθεν,
Ἱππόλυτ'· ἔχεις γὰρ μοῖραν ᾗ διεφθάρης.
καὶ χαῖρ'· ἐμοὶ γὰρ οὐ θέμις φθιτοὺς ὁρᾶν
οὐδ' ὄμμα χραίνειν θανασίμοισιν ἐκπνοαῖς·
ΙΠ. χαίρουσα καὶ σὺ στεῖχε, παρθέν' ὀλβία·
μακρὰν δὲ λείπεις ῥᾳδίως ὁμιλίαν.

---

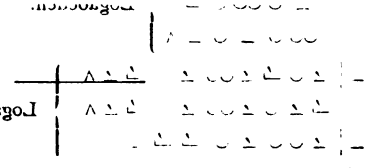
v. 1419: *σῆς εὐσεβείας κἀγαθῆς φρενὸς χάριν.*
v. 1439: *ὁρῶ δέ σ' ἤδη τοῦδε πλησίον κακοῦ.*

λύω δὲ νεῖκος πατρὶ χρῃζούσης σέθεν·
καὶ γὰρ πάροιθε σοῖς ἐπειθόμην λόγοις.

αἰαῖ, κατ᾽ ὄσσων κιγχάνει μ᾽ ἤδη σκότος·
λαβοῦ, πάτερ, μου καὶ κατόρθωσον δέμας.
ΘΗ. ὤμοι, τέκνον, τί δρᾷς με τὸν δυσδαίμονα;
ΙΠ. ὄλωλα· καὶ δὴ νερτέρων ὁρῶ πύλας.
ΘΗ. ἦ τὴν ἐμὴν ἄναγνον εἶ λιπὼν φρένα;
ΙΠ. οὐ δῆτ᾽, ἐπεί σε τοῦδ᾽ ἐλευθερῶ φόνου.
ΘΗ. τί φῄς; ἀφίης αἵματός μ᾽ ἐλεύθερον;
ΙΠ. τὴν τοξόδαμνον παρθένον μαρτύρομαι.
ΘΗ. ὦ φίλταθ᾽ ὡς γενναῖος ἐκφαίνῃ πατρί.
ΙΠ. τοιῶνδε παίδων γνησίων εὔχου τυχεῖν.
ΘΗ. ὤμοι φρενὸς σῆς εὐσεβοῦς τε κἀγαθῆς.
ΙΠ. ⟨ὦ χαῖρέ μοι σύ,⟩ χαῖρε πολλά μοι, πάτερ.
ΘΗ. μή νυν προδῷς με, τέκνον, ἀλλὰ καρτέρει.
ΙΠ. κεκαρτέρηται τἄμ᾽· ὄλωλα γάρ, πάτερ·
κρύψον δέ μου πρόσωπον ὡς τάχος πέπλοις.

ΘΗ. ὦ κλεὶν᾽ Ἀθηνῶν Παλλάδος θ᾽ ὁρίσματα,
οἷου στερήσεσθ᾽ ἀνδρός. ὦ τλήμων ἐγώ·
ὡς πολλά, Κύπρι, σῶν κακῶν μεμνήσομαι.

ΧΟ. κοινὸν τόδ᾽ ἄχος πᾶσι πολίταις
ἦλθεν ἀέλπτως.
πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος·
τῶν γὰρ μεγάλων ἀξιοπενθεῖς
φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν.



Übersicht über die Versmaße.

1. *μέλος ἀπὸ τῆς σκηνῆς* V. 58—72:

a) ⏑ | –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ } Logaoeden.
–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑

b) –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑ –́ ∧ Logaoeden.

c) –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –
–́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ } Logaoeden.

d) –́ ⏑⏑ –́ – –́ –́
–́ – –́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ –́ –́ ⏑ – ∧ } Logaoeden.

2. **Parodos.** V. 121—175.

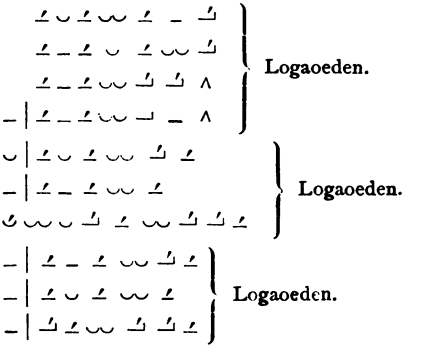
a) Strophe (V. 121—130) und Gegenstrophe (V. 131—140) *α*.

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
– | –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
–́ – –́ ⏑⏑ –́ –
– | – ⏑⏑ – ⏑ – – ∧ } Logaoeden.

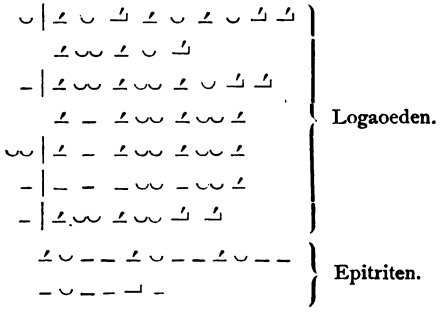
⏑⏑ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑⏑́ ⏑ –́
⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ∧ } Logaoeden.

– | –́ ⏑ –́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –́ ∧
–́ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –́ ∧
– | –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ – } Logaoeden.

b) Strophe (V. 141—150) und Gegenstrophe (V. 151—160) *β*.



c) Nachgesang (V. 161—169).

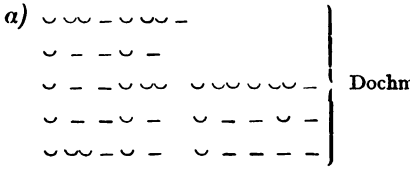


d) Worte des Chorführers (V. 170—175):
Anapästen (vierfüßig; V. 172 zweifüßig).

3. Epeisodion I.

a) Zwiegespräch zwischen Amme und Phaedra (V. 176—266).
Anapästen.

b) Chor, Strophe (V. 362—372).



β) ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ – ∧ } Trochaeen.
⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ ⏑́ ∧ }

γ) ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ }
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ }
⏑ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – }

Jamb. Trimetr. mit Dochmien abwechselnd.

Stasimon I. Strophe (V. 525—534) und Gegenstrophe (V. 535—544) 1. *a.*

a) ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ }
– | ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ }
– | ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ } Logaoeden.
– | ⏑́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑́ }
– | ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ }

β) ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ }
– | ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ – }
– | ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ } Logaoeden.
⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ }
⏑ | ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏒ }

Strophe (V. 545—554) und Gegenstrophe (V. 555—564) 2.

⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ }
⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ ∧ }
⏑ | ⏑́ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ }
– | – ⏑ – ⏑⏑ ⏑ ⏑́ ⏑⏑ }
– | ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑́ } Logaoeden.
⏑ | – ⏑⏑ – – ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ }
⏑́ – – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ ⏑ – }
⏑́ – ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑́ ∧ }

4. Epeisodion II (V. 565—731).

a) Wechselgespräch: Phaedra und Chor (V. 565—600).

Jambische Trimeter und Dochmien gemischt.

b) Phaedras Klagegesang (V. 669—679); Gegenstrophe zu V. 362—372.

c) Stasimon II. Strophe (V. 732—741) und Gegenstrophe (V. 742—751) 1.

α) Logaoeden.

β) Logaoeden.

γ) Logaoeden.

Logaoeden.

Strophe (V. 752—763) und Gegenstrophe (V. 764—775) 2.

α) Logaoeden.

β) Logaoed.

Epitriten.

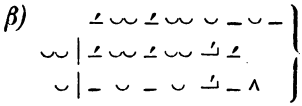
5. Epeisodion III.

a) Wechselgespräch: Chor und Theseus (V. 811—855).
Jambische Trimeter mit Dochmien abwechselnd.

b) Stasimon III. Strophe (V. 1102—1110) und Gegenstrophe (V. 1111—1118) 1.

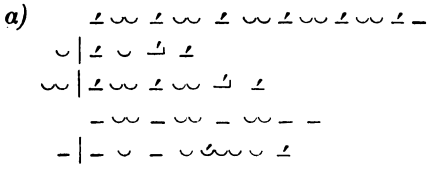
α) Daktylen und Trochaen.

β) Daktylen und Trochaeen.

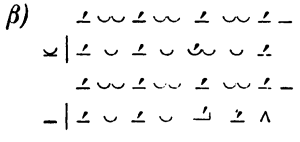


Strophe (V. 1119—1130) und Gegenstrophe (1131—1141) 2.

α) Daktylen und Trochaeen.

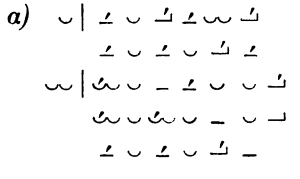


β) Daktylen und Trochaeen.

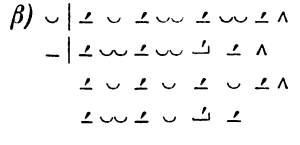


Nachgesang (V. 1142—1150).

α) Daktylo-Trochaeen.



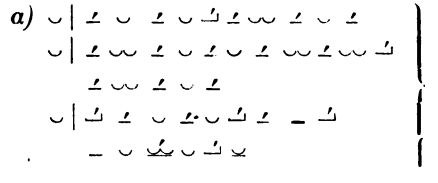
β) Logaoeden.



6. Epeisodion IV.

a) Stasimon IV (V. 1269—1281).

α) Logaoeden.



β) – | ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑

2. Epitriten sind das metrische Gebilde ⏑ ∪ – –, welches auch variiert werden kann; doch ist die Kombination der rhythmischen Glieder Epitriten mit Daktylen ihrem Wesen nach noch nicht völlig aufgehellt.

3. Die Dochmien als metrisches Mittel zum Ausdruck größter seelischer Erregung dürften sich als jambische Tripodieen mit einem *τρίχρονος* (s. oben 1, = ⏑) an zweiter Stelle kennzeichnen. Durch Umbrechung *(ἀνάκλασις)* entstehen zahlreiche Variationen.

4. Solche Umbrechung findet auch bei den anapästischen Versen statt z. B. V. 1361 *πρόσφορα μ' αἴρετε, σύντονα δ' ἕλκετε* = – ∪∪ – ∪∪ – ∪∪ – ∪∪ oder V. 1365 *προῦπτον ἐς Ἅιδαν στείχω κατὰ γᾶς* = – ∪∪ – ⏑ – ⏑ ∪∪ ⏑; ebenso auch bei den jambischen Versen, z. B. V. 1177 *Ἱππόλυτος, ἐκ σοῦ κτλ.* = – ∪ ∪ ⏑ – ⏑ . . . .

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

Books not returned on time are subject to a fine of 50c per volume after the third day overdue, increasing to $1.00 per volume after the sixth day. Books not in demand may be renewed if application is made before expiration of loan period.

APR 17 1920
MAY 3 1920

APR 8 192

OCT 11 1988

AUTO DISC. NOV 02 '88
AUTO DISC. NOV 02 '88

50m-7,'16

YB 00352

U.C. BERKELEY LIBRARIES

C004144627